

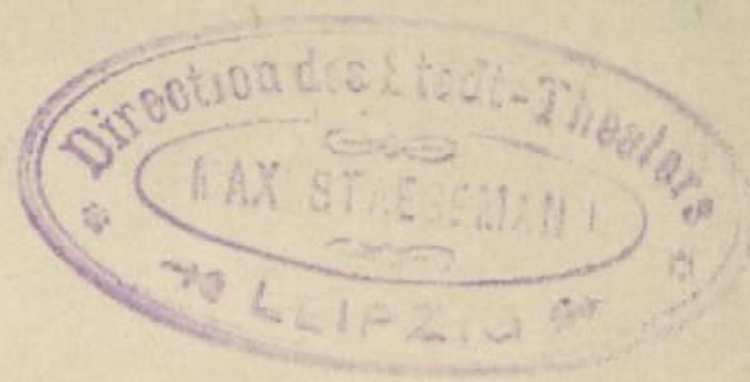
Samuel A. B.
Traverse

NL Schüler

142

1-133

Zug 38/1969



142



William Shakespeare.

Ein Sommernachtstraum.

Schauspiel in fünf Aufzügen

von

William Shakespeare.

Übersetzt

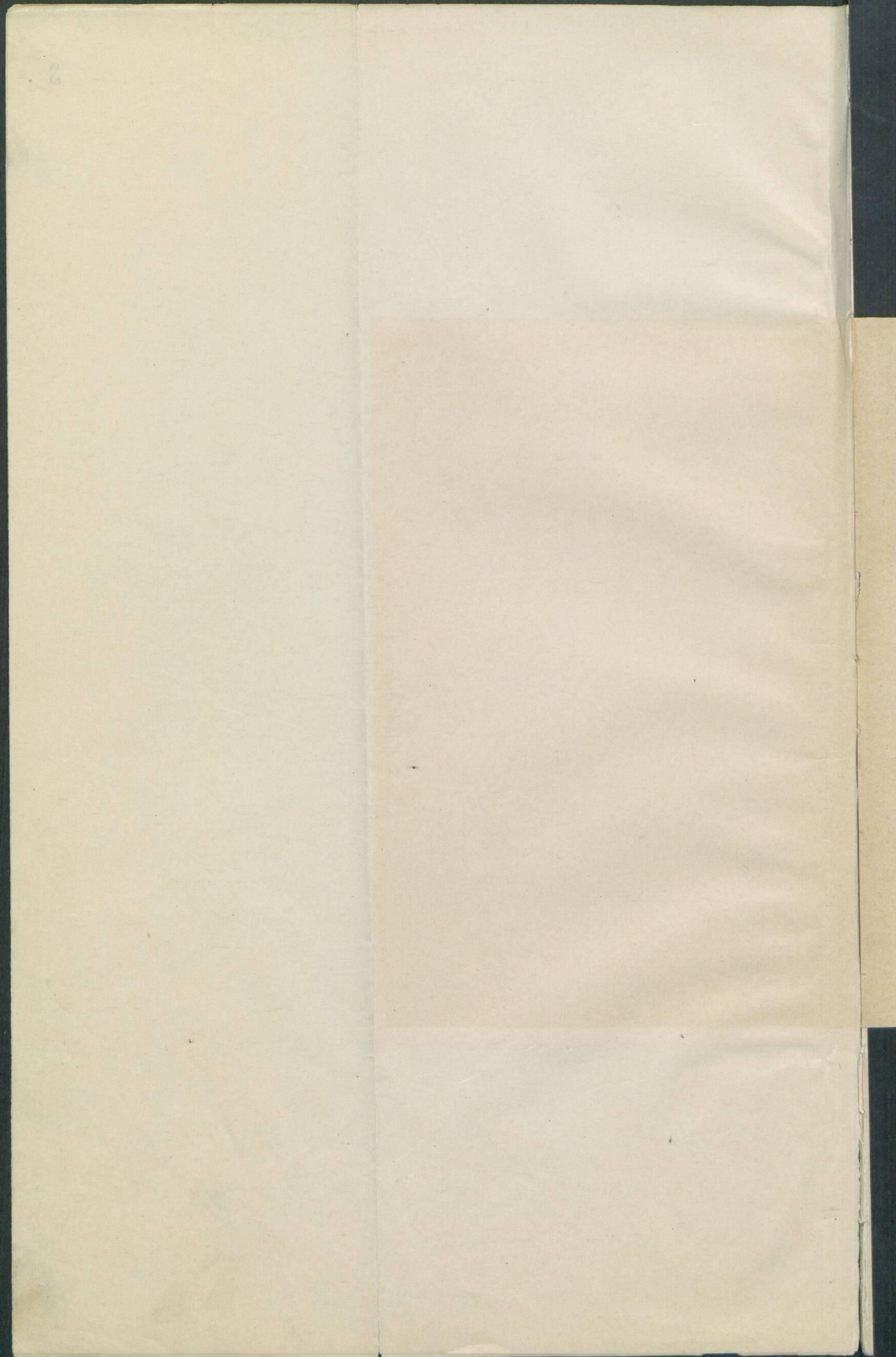
von

A. W. von Schlegel.



Halle a. d. S.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

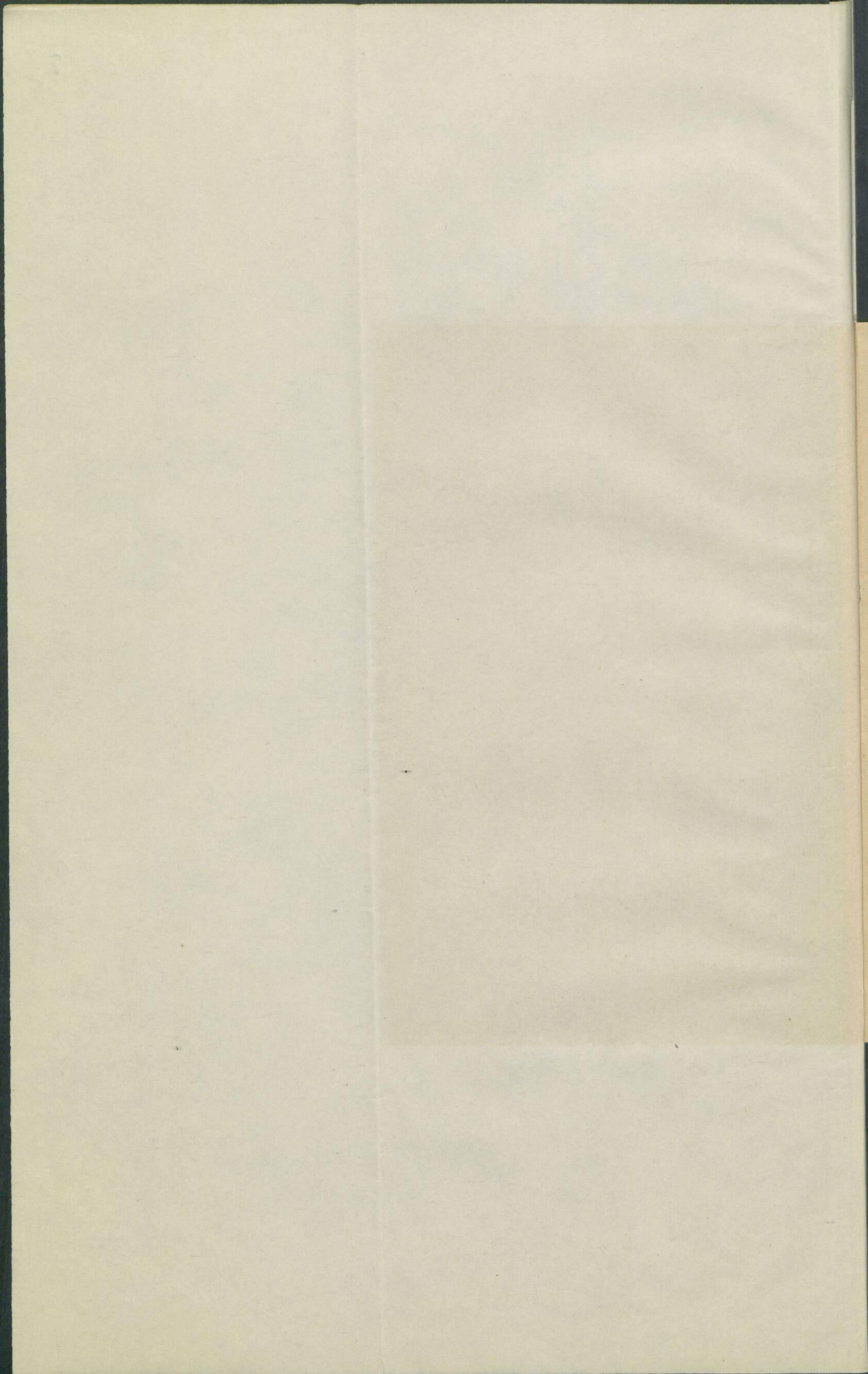


Vorbemerkung.

Der Geburtstag William Shakespeares hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen, längere Zeit hat man den 23. April, der als Todestag auf seinem Grabsteine verzeichnet steht, der Tradition folgend, auch als den Tag seiner Geburt angenommen. Im Kirchenbuche von Stratford am Avon ist der Tag, an welchem er getauft wurde, mit folgenden Worten eingetragen: 1564, April 26, Guilelmus filius Johannes Shakspere, und auf seinem Leichensteine ist zu lesen: Obiit ano Do. 1616 Aetates 53, die 23. Ap. Der Name Shakspere, Shakespere, Shakespeare war im 14. Jahrh. in Warwickshire ziemlich häufig, der Vater unseres Shakespeare war der Sohn eines Pächters, der sich in Stratford am Avon niederließ, dort Grundbesitz erwarb und ein einträgliches Gewerbe betrieben hat. Die Angaben über dieses letztere lauten verschieden, nach dem einen war er Handschuhmacher, nach den anderen Kornhändler, Fleischer, Wollhändler &c. Er scheint ein angesehenener Mann gewesen zu sein, da er auch als Inhaber verschiedener Kommunalämter genannt wird, und hatte bereits zwei Töchter taufen lassen, als ihm sein drittes Kind, unser William, im April 1564 geboren wurde. Er wohnte um diese Zeit in dem unscheinbaren Hause, zu welchem noch heute die Verehrer des Dichters wallfahrten.

Über die Jugendzeit Shakespeares, über seinen Bildungsgang wissen wir so gut wie nichts, doch beweisen seine Werke, daß er immerhin entweder eine gute Erziehung genossen oder durch Fleiß sich nachträglich noch mannigfache Kenntnisse angeeignet hat, im allgemeinen kann man seine Bildung als auf der Höhe seiner Zeit bezeichnen. Im Jahre 1582, noch nicht volljährig, verheirathete er sich mit Anna Hathaway, der hinterlassenen Tochter eines Landmannes, die acht Jahre älter war als er, schon im Mai 1583 ließ er ein Töchterchen taufen und unterm 2. Februar 1584 finden wir eine Notiz im Stratfordor Kirchenbuche, nach welcher er zu gleicher Zeit zwei Kinder taufen ließ, einen Knaben, der den Namen Hamnet erhielt, und ein Mädchen, welches Judith genannt wurde.

Kurz darauf scheinen die Vermögensverhältnisse des Vaters einen Rückgang erlitten zu haben, denn es befinden sich in dem städtischen Archiv von Stratford mehrere Notizen, die darauf hindeuten. Dieser Umstand vielleicht, Sicheres wissen wir darüber auch nicht, scheint den jungen Shakespeare veranlaßt zu haben, nach London zu gehen und dort sein Glück zu versuchen. Für diese Übersiedelung nimmt man das Jahr 1586 an, er ward Schauspieler und arbeitete zugleich für die Bühne, und nach Ben Jonsons Zeugnis soll schon im Jahre 1587 sein Trauerspiel „Titus Andronicus“ aufgeführt worden sein. Wie es scheint, beschäftigte sich Shakespeare anfänglich damit, ältere Stücke umzuarbeiten und sie dem Verständnis und Geschmack der lebenden Generation anzupassen. Mag dies auch für ihn der Anfang als Dramatiker gewesen sein, für sein eminentes Talent, dichterisch zu gestalten, Charaktere zu zeichnen, das menschliche Herz bis in seine feinsten Fasern zu zergliedern, sind seine späteren Werke selbst der beste Beleg. Und so sehr überragt er die Zeitgenossen, so schnell gewann er die Gunst des Publikums, daß er Feinde und Neider in Menge zählte, wie sich aus zahlreichen Anspielungen von ihm selbst, namentlich in seinen Sonetten, mehr aber noch von seinen Widersachern unschwer erkennen läßt. Die Schauspieler der damaligen Zeit erfreuten sich keiner geachteten Stellung in der Gesellschaft, und den Schriftstellern ging es wenig besser. Viel mag dazu das wüste Leben beigetragen haben, das die einen wie die andern führten, und eine ganze Anzahl von Wirtshäusern aus jener Zeit sind uns noch ihren Schilden nach bekannt, wo Schauspieler und Schriftsteller verkehrten und die Nächte hindurch wüste Bechgelage gehalten wurden. Daß Shakespeare diesem Treiben ganz fern gestanden, wird niemand behaupten wollen, wir wissen sogar, daß er um jene Zeit fleißig in der „Mermaid“ verkehrte, sicher aber hat er nicht zu den schlimmsten Gesellen gehört, sonst dürfte er sich nicht, wofür Belege vorliegen, fortdauernd der Gunst hoher Gönner erfreut haben. Von letzteren nennen wir nur den Grafen Southampton. Zugleich scheint er aber auch kein übler Wirt gewesen zu sein, denn schon während seines Londoner Aufenthaltes hat er verschiedene Ankäufe in Stratford gemacht.



Mit Shakespeares Auftreten in London begann eine Blütezeit nicht nur für das englische Theater, sondern für das englische Volk überhaupt. Die siegreichen Kämpfe mit Spanien um die Weltherrschaft, die Reichtümer aus dem überseeischen Länderbesitz, welche jetzt anfangen im Mutterlande zusammenzufließen, alles das bewirkte ein rastloses Vorwärtstreben auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und Teilnahme und Sinn in großen Volkskreisen auch für dramatische Kunst. Es fehlt nicht an Zeugnissen, nach welchen die Theater jener Zeit über schlechten Besuch keineswegs zu klagen hatten und dürfte es hier am Orte sein, auch einiges über das Äußere der damaligen englischen Theater einfließen zu lassen.

Eigentliche Theatergebäude gab es zu Shakespeares Zeiten noch nicht, man spielte in einem von Gebäuden umgebenen Hofe und die Einrichtung war die denkbar einfachste, sogar Dächer fehlten und nur von dem Blackfriars-Theater, in welchem die Shakespeareschen Stücke vornehmlich aufgeführt wurden, wissen wir, daß es ein notdürftiges Schuttdach hatte. Man denke sich also einen von Gebäuden, die nach damaliger Bauart mit umlaufenden Holzgalerieen versehen waren, eingeschlossenen Hof, dieser Hof war Bühne und Zuschauerraum zugleich. Die Bühne befand sich im Hintergrunde auf einem etwas erhöhten Gerüst und hatte im Verhältnis zu ihrer Breite eine sehr geringe Tiefe. Zu beiden Seiten hingen von der untern Holzgalerie Teppiche herab, welche die Stelle der Couliissen vertraten. Auf dieser Bühne befand sich im Hintergrunde ein auf zwei Säulen ruhendes Gerüst, auf welchem gleichsam als zweites Stockwerk sich eine zweite, kleinere Bühne so ziemlich in gleicher Höhe mit der untern Galerie befand, und zwischen den erwähnten Säulen, welche die obere Bühne trugen, befanden sich zwei ziemlich hohe Stufen, welche zu einer dritten kleinen Bühne unter der beschriebenen zweiten führten. Diese dritte Bühne, welche nicht in jedem Stücke gebraucht wurde, war durch einen in der Mitte geteilten Vorhang zwischen den beiden Säulen geschlossen. Diese Einrichtung gewährte die Möglichkeit, gleichzeitig Geschehendes auch gleichzeitig darstellen zu können. Übrigens wurden die Dekorationen nie gewechselt und die Schauspieler traten in der Kleidung auf, wie die damalige Mode sie vorschrieb. Die Zuschauer

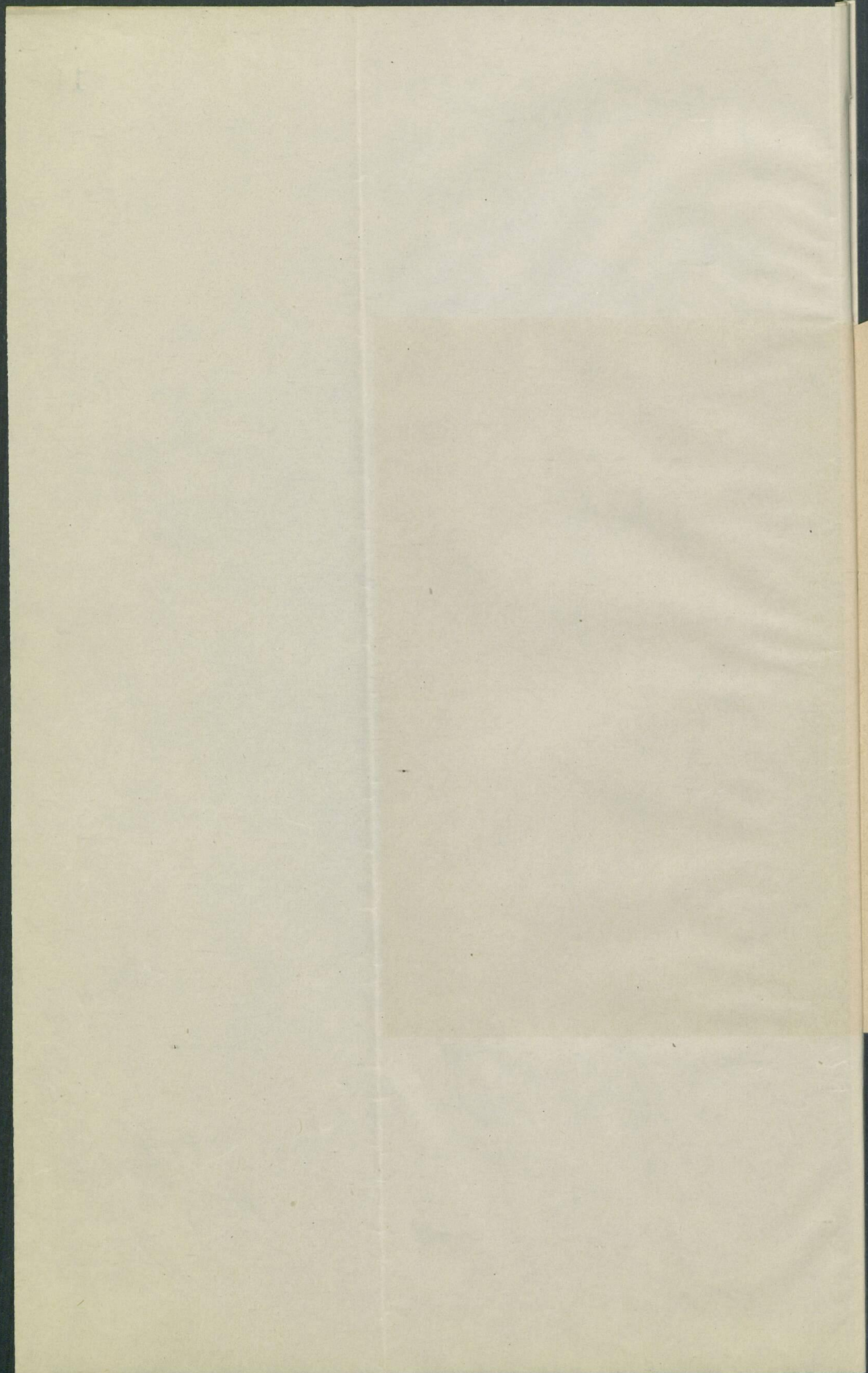
füllten den leeren Raum des Hofes bis dicht vor die Bühne, dieser zunächst befanden sich einige Sitzplätze für die vornehme Welt, meist hatten sie junge Adlige inne, welche regelmäßige Besucher des Theaters waren. Andere bevorzugte Plätze, besonders für Damen, befanden sich auf der umlaufenden Galerie und auf der Bühne selbst. Die Musikanten hatten ihren Platz auf der oberen Galerie über der beschriebenen zweiten Bühne.

Eine Fahne, auf dem Giebel des Hauses aufgezogen, zeigte an, daß heute gespielt werde, Trompetengeschmetter verkündete den Anfang der Vorstellung, die stets um 3 Uhr nachmittags begann. Selbst die großen Shakespeareschen Stücke erforderten zu ihrer Aufführung nur zwei Stunden, da man die Einteilung in Akte nicht kannte und mithin keine Pausen eintraten. Wurde ein Trauerspiel gegeben, so ließ man darauf noch einen Schwanf folgen. Unter den Zuschauern waren alle Stände vertreten und alles war in einem solchen Theater zu haben: alle möglichen Erfrischungen, Toilettengegenstände, Spielsachen &c. Das vornehmste der damaligen Theater war das schon erwähnte Blackfriars-Theater, so genannt von dem Gebäude, welches ein Kloster der Schwarzen Brüder gewesen war, und das auch von der Königin Elisabeth besucht wurde; den zweiten Rang nach ihm behauptete das Globus-Theater. Beide waren in der Einrichtung sich so ziemlich gleich, doch konnte im Globus-Theater nur bei gutem Wetter gespielt werden, da ihm ein Schutzdach mangelte.

Mit Shakespeares Auftreten in London begann eine kurze Glanzzeit der dramatischen Kunst, mit seinem Weggange von London begann ihr Verfall. Überaus merkwürdig ist, daß die genialen Schöpfungen Shakespeares bei ihren ersten Aufführungen auch geniale Darsteller fanden, allen voran der geniale Burbadge, von dem es in einem der vielen, bei seinem Tode erschienenen Gedichte heißt:

Wie stimmte bei ihm Rede und Bewegung:
Geist jeder Blick und Aumut jede Regung.

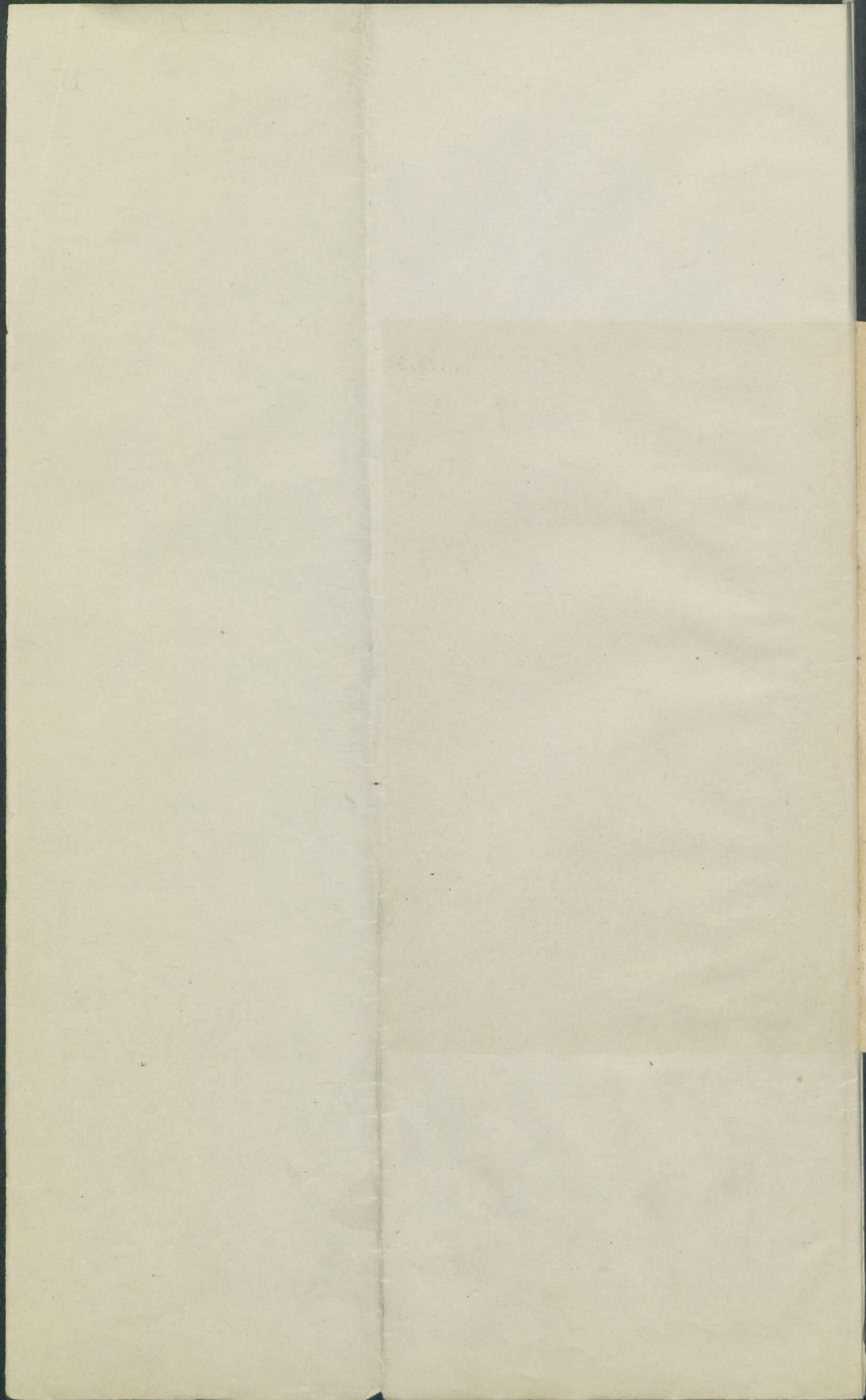
Wie die Zeit, in welcher Shakespeare nach London kam, sich nicht genau ermitteln läßt, so auch die Zeit nicht, zu welcher er London verließ, um in Stratford die Früchte seiner Mühen zu genießen. Mit



seinem Dichterruhm war auch sein Wohlstand gewachsen, so kaufte er schon 1597 eins der größten und stattlichsten Häuser in Stratford, New Place genannt, eine umfangreiche Besitzung, in welcher nach des Dichters Tode im Jahre 1634 die Königin Henriette Marie, die Gemahlin Karls I., während der Bürgerkriege drei Wochen Hof hielt. Und außer dieser Besitzung hatte er noch andere.

Über Shakespeares Familienleben wissen wir ebenfalls sehr wenig. Im Jahre 1596 starb ihm ein Sohn, Hamnet mit Namen, ein Verlust, der ihn tief erschüttert haben mag. Der Name Hamnet hat zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß Shakespeare sich schon früher und mit Vorliebe mit der Hamletsage beschäftigt habe. Im Jahre 1607 vermählte er eine Tochter Susanna mit dem Stratfordor Arzte John Hall, und kurz vor seinem Tode heiratete seine jüngere Tochter einen Weinhändler, Thomas Quinay mit Namen, ebenfalls in Stratford. Shakespeare starb am 23. April 1616, näheres über seinen Tod ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Er wurde in der Kirche zu Stratford an der Nordseite des Chors begraben, seine Witwe überlebte ihn sieben Jahre und wurde an seiner Seite bestattet. Seine ältere Tochter hinterließ eine Tochter, mit welcher die direkte Nachkommenschaft Shakespeares erlosch.

Fassen wir das Wenige, was wir über den großen Dichter wissen, vergleichend mit dem, was er geschaffen, in kurzem Überblick zusammen, so sind es vor allem zwei Punkte, die lichtvoll hervortreten. Sein eminentes Talent, das ihn Werke schaffen ließ, die zu dem Erhabensten gehören, was der Menscheng Geist je hervorgebracht, und ein fleckenloser Charakter. Alles was im Laufe der Zeiten hervorgesucht worden ist, um ihn zu verkleinern oder zu verunglimpfen und ihn mit wenig achtungswerten Zeitgenossen in eine Reihe zu stellen, wird hinfällig vor einer größeren Zahl bekannter Thatfachen, welche das Gegentheil bekunden: er ging als junger Mann nach London, um einen geeigneteren Boden für Entfaltung einer Thätigkeit zu suchen, auf welche sowohl Talent als Neigung ihn hinwies. So hatte er, wenn auch nur in groben Umrissen, seinen Lebensweg sich selbst vorgezeichnet, glänzende Erfolge rauben ihm aber keineswegs die klare Besonnenheit. Sein Herz hängt an dem kleinen



Liedersammlung S. 10. 25. 28. 29. 30

37. 39. 46. 51

55.

17

Weg der Menschen

Pr. 17. 31. 34-37. 54. 58

Ein Sommernachtsstraum.

Weg S. 20. 27. 29. 45. 48.



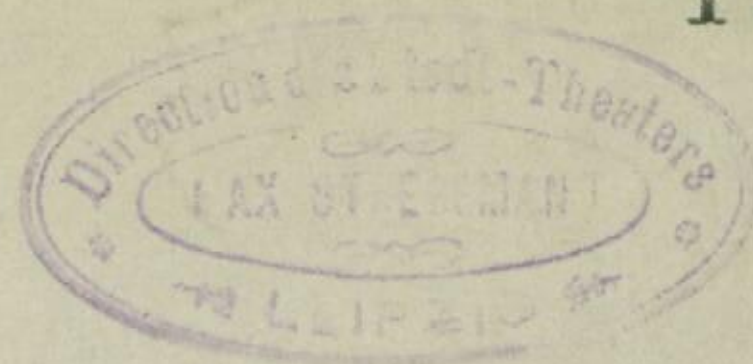
65.

Totenschein und Lebensgehung 27

Lieder: Lieder 21.

4 fester 35

4 u 48



16 fl für Oberon's

16 " Titaniar (Belle)

16 " " (Griechen)

6 Tänzern Bergmaske

4 Kinder } fl für

1 Kind

Leoparden: Cläre Winkler Martha Küniger
 Mücke: ^{Gabriele} Winkler Kathar. Schmidt
 Rosenblüthe: Louise Turbanis
 Apollon: Emma Sperling

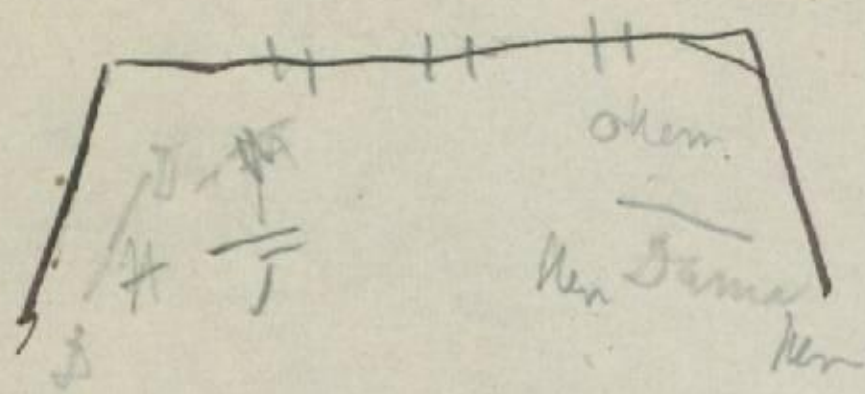
Ursprung & Kugelschuss = —

Leinwand = —

Möbel = —

Ballen & Abzüge: —

Lebensführung: Tag

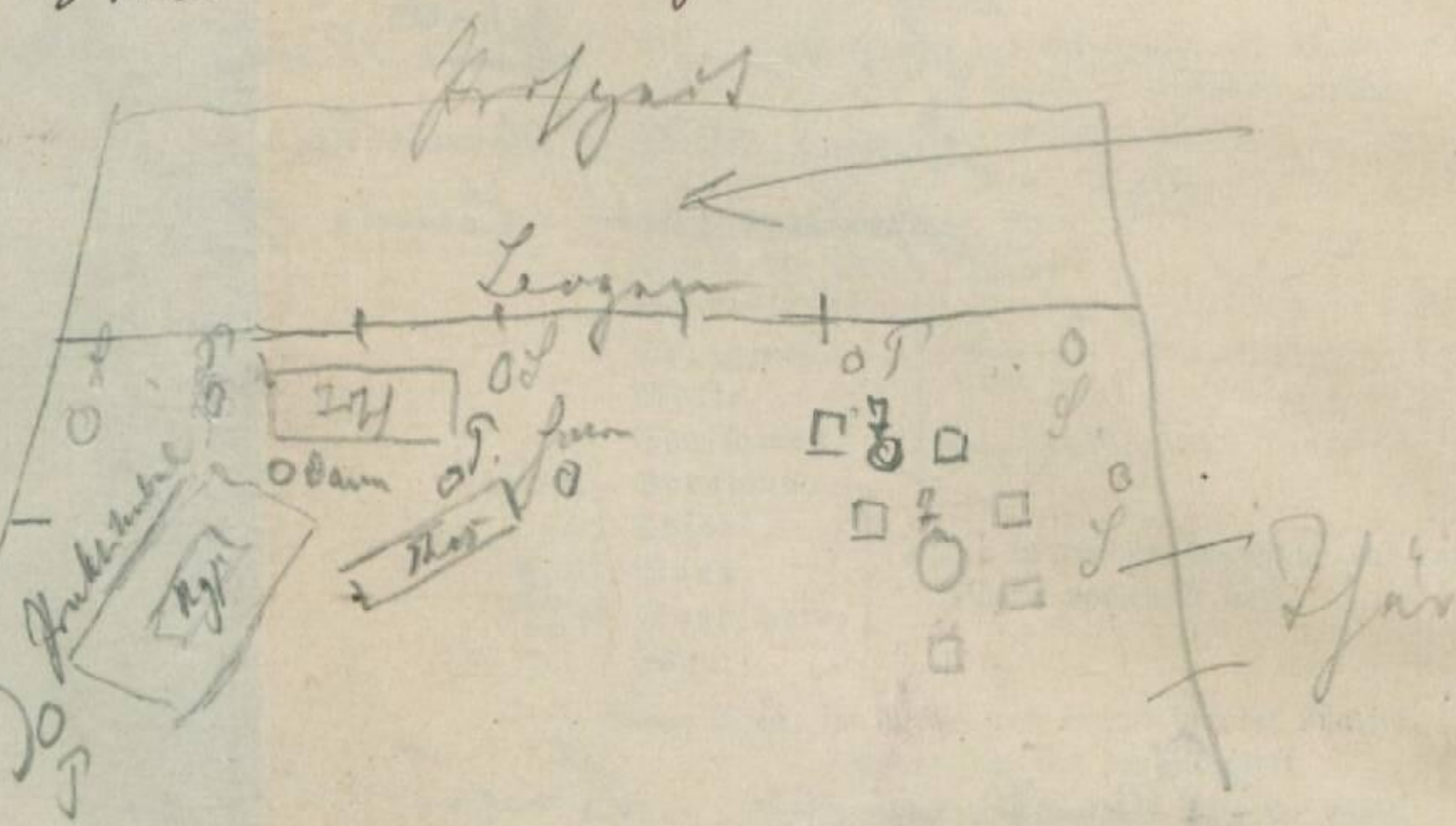


Fallen für heute, das ist der größte Teil der Chunder'schen
 Pfaffen Kasse. Zufall der Kufalagen, Kati an der Kasse.
 Kypselite erbschaften am Kufalagen
 von of Theoreus in falls Congruenz Kallus
 an der Kufalagen gegenüber Congruenz Kallus

Drage'sche Kasse } Kasse 4 Kasse 4 Kasse
 Darmineel Kasse } Kasse 4 Kasse 4 Kasse
 2. Lindner, Thiene } Kasse 4 Kasse 4 Kasse
 Torame, Korte } Kasse 4 Kasse 4 Kasse

4 Zehnster nach Fall.

- 3. zwei Kufalagen
- 8 Kasse
- 1 großer Zitz
- 2 kleine Zitz
- 6 große Zitz
- 8 Kufalagen Kasse
- 2 Kasse
- 2 Kasse



mit Kufalagen Kasse
 auf die Kasse. Das ist Kasse
 Kufalagen zu

F. Kasse am Kasse (Lys. 3 Semetris bla
 auf Kasse Kasse
 # Kasse am Kasse Kasse
 Kasse Kasse Kasse Kasse
 Kasse Kasse Kasse Kasse

Kasse Thet.
 Kasse Eg.
 Kasse Lys.

Personen.

Theseus, Herzog von Athen. *Daxm.*
 Egeus, Vater der Hermia. *Vorherdt*
 Lysander, | *Hartmann*
 Demetrius, | Liebhaber der Hermia.
 Philostrate, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus. *Hentler*
 Squenz, der Zimmermann. *Müller*
 Schnock, der Schreiner. *Tropf*
 Bettel, der Weber. *Düller*
 Flaut, der Bälgenflicker. *Wolander*
 Schnauz, der Kesselflicker. *Greiner*
 Schlucker, der Schneider. *Tisch*
 Hippolyta, Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt. *Lager*
 Hermia, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt. *Fessel*
 Helena, in Demetrius verliebt. *W.*
 Oberon, König der Elfen. *Gulden*
 Titania, Königin der Elfen. *Polig*
 Droll, ein Elfe. *Görst*
 Bohnenblüthe, | *Louise Turban*
 Spinnweb, | *Emma Sperling*
 Motte, | Elfen. *Kleine Winkler*
 Senfsamen, | *Gabriele Winkler*
Düller Pyramus, |
Nohl Thisbe, |
Greiner Wand, | Rollen in dem Zwischenspiele, das von den
Tisch Mondschein, | Rüpfeln vorge stellt wird.
Tropf Löwe, |

Andere Elfen, im Gefolge des Königs und der Königin. Gefolge
des Theseus und der Hippolyta.

Scene: Athen, und ein nahe gelegener Wald.

1. Aufz. 1. Sc.

2. Aufz. 1. Sc.



Nr. 1-4 all. Thesen

" 5 3. Aufzug

(5 Thesen)

(1/2 ")

I Teil 1. Aufzug

Erster Aufzug.

Papachlura

Erste Scene.

Ein Saal im Palaste des Theseus.

(Theseus, Hippolyta, Philostrate und Gefolge treten auf.)

Theseus. Nun rückt, Hippolyta, die Hochzeitstunde
Mit Eil' heran; vier frohe Tage bringen
Den neuen Mond: doch, ~~wie~~ langsam nimmt
Der alte ab! Er hält mein Sehnen hin,
Gleich einer Witwe, deren dürres Alter
Von ihres Stieffohns Rente lange zehrt.

Hippolyta. Vier Tage tauchen sich ja schnell in Nächte:
Vier Nächte träumen schnell die Zeit hinweg:
Dann soll der Mond, gleich einem Silberbogen
Am Himmel neu gespannt, die Nacht ~~schön~~ ^{ausfüllen}
Von unserm Fest.

Theseus. Geh', Philostrate, berufe
Die junge Welt Athens zu Lustbarkeiten!
Erweck' den raschen leichten Geist der Lust!
~~Den Gram verweise hin zu Leichenzügen:~~

Der bleiche Gast geziemt nicht unserm Baus. (Philostrate ab)

Hippolyta! ich habe mit dem Schwert

Um dich ~~gebahnt~~, durch angethanes Leid ^{geworben, nach Kampf + Leiden!}
Dein Herz gewonnen; doch ich ~~stimme nun ganz andern Ton~~
Aus einem andern Ton, mit Pomp, Triumph, ^{Stimme nun an für diesen}
~~Bauten und Spielen die Vermählung an.~~ ^{mit Pomp + Prunk + prächtigen}

(Egeus, Hermia, Lysander und Demetrius treten auf.)

Egeus. Dem großen Theseus, unserm Herzog, Heil!

Theseus. Mein guter Egeus, Dank! Was bringst du Neues?

Egeus. Verdrusses voll erschein' ich, und verklage
Mein Kind hier, meine Tochter Hermia. — #

an Hermia vorbragt Dem

Tritt her, Demetrius. — Erlauchter Herr,
 Dem da verhiess mein Wort zum Weibe sie.
 Tritt her, Lysander. — Und, mein gnäd'ger Fürst,
 Der da bethörte meines Kindes Herz.

Ja, du, Lysander, du hast Liebespfänder

Mit ihr getauscht, ~~du stahlst ihm' ihr zu;~~ *ist Demetrius' zugetauscht*

Du sangst im Mondlicht unter ihrem Fenster

Mit falscher Stimme Vieder falscher Liebe!

Du stahlst den Abdruck ihrer Phantasie

Mit Flechten deines Haars, buntem Tand,

Mit Ringen, Sträußen, Mäschereien (Boten

Von viel Gewicht bei unbefangner Jugend)

Entwandtest meiner Tochter Herz mit List,

Verkehrtest ihren kindlichen Gehorsam

In eigensinn'gen Troß. — Und nun, mein Fürst,

Berspricht sie hier vor Eurer Hoheit nicht

Sich dem Demetrius zur Eh', so fordr' ich

Das alte Bürgervorrecht von Athen,

Mit ihr, wie sie mein eigen ist, zu schalten.

Dann übergeb' ich diesem Manne sie,

Wo nicht, dem Tode, welchen unverzüglich

In diesem Falle das Gesetz verhängt.

Theseus. Was sagt Ihr, Hermia? ~~Läßt Euch raten, Kind,~~

~~Der Vater sollte wie ein Gott Euch sein,~~

~~Der Euren Reiz gebildet; ja, wie einer,~~

~~Dem Ihr nur seid wie ein Gepräg', in Wachs~~

~~Von seiner Hand gedrückt, wie's ihm gefällt,~~

~~Es stehn zu lassen oder auszulöschen.~~

~~Demetrius ist ja ein wahrer Mann.~~

Hermia. Lysander auch.

Theseus. An sich betrachtet wohl.

So aber, da des Vaters Stimm' ihm fehlt,

Müßt Ihr für wahrer doch den andern achten.

Hermia. O sah' mein Vater nur mit meinen Augen!

Theseus. Eu'r Auge muß nach seinem Urteil sehn.

Hermia. Ich bitt' Euch, gnäd'ger Fürst, mir zu verzeihn.

Ich weiß nicht, welche Macht mir Kühnheit giebt,

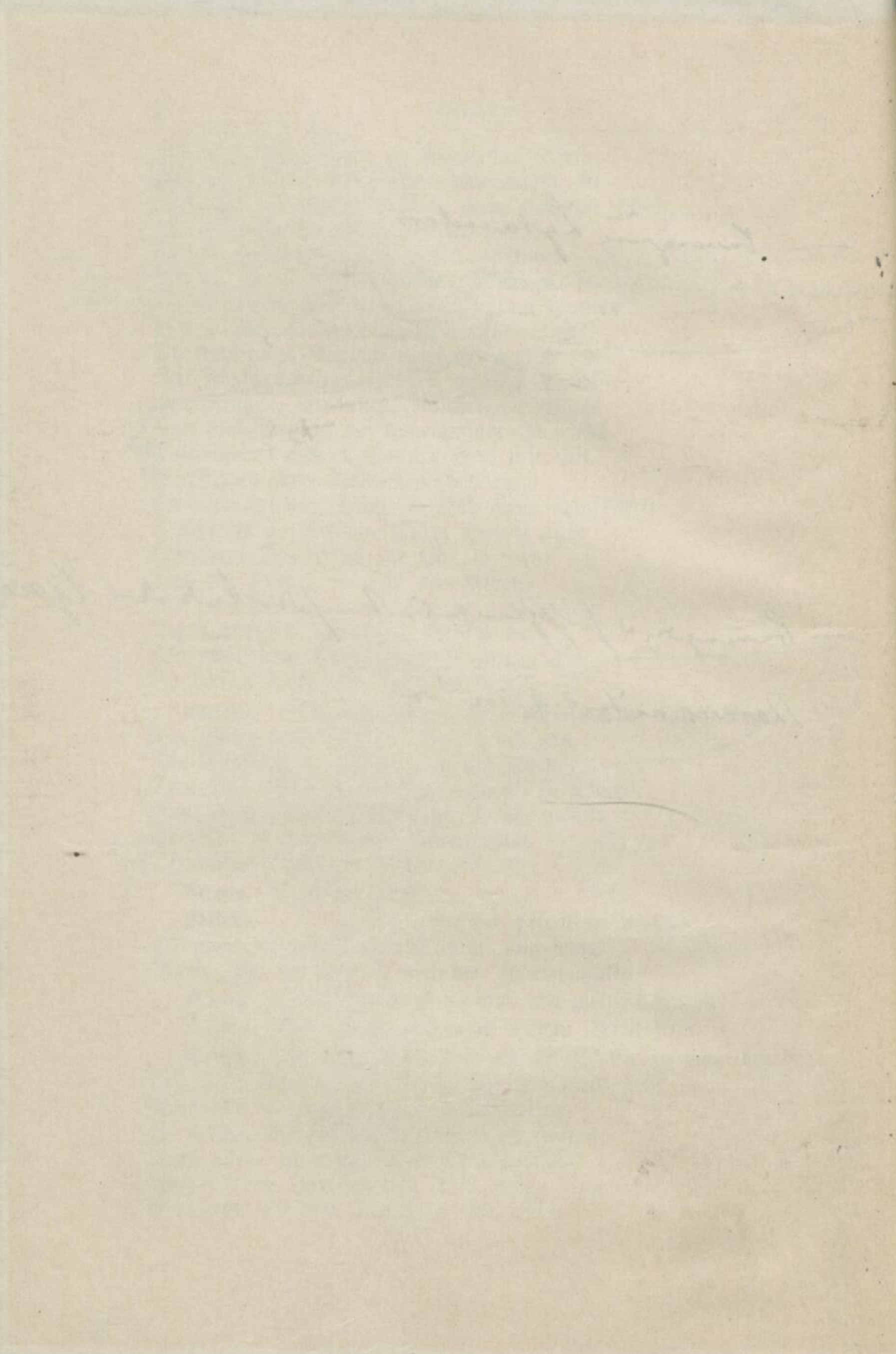
Noch wie es meiner Sittsamkeit geziemt,

In solcher Gegenwart das Wort zu führen;

Doch dürft' ich mich zu fragen unterstehn:

Was ist das Härteste, das mich treffen kann,

Verweigr' ich dem Demetrius die Hand?



Theseus. Den Tod zu sterben, oder immerdar
Den Umgang aller Männer abzuichwören.
Dum fraget Eure Wünsche, schönes Kind,
Bedenkt die Jugend, prüfet Euer Blut,
Ob Ihr die Nonnentracht ertragen könnt,
Wenn Ihr der Wahl des Vaters widerstrebt;
Im dumpfen Kloster ewig eingesperrt,
Als unfruchtbare Schwester zu verharren,
Den keuschen Mond mit matten Hymnen feiernd.
O dreimal selig, die, des Bluts Beherrscher,
So jungfräuliche Pilgerschaft bestehn!

Handwritten: Doch die gepflückte Ros' ist irdischer beglückt,
Als die, am unberührten Dorne wessend,
Wächst, lebt und stirbt in heil'ger Einsamkeit.

Hermia. So will ich leben, gnäd'ger Herr, so sterben.
Eh' ich den Freiheitsbrief des Mädchentums
Der Herrschaft dessen überliefern will,
Des unwillkommnen Jochs mein Gemüt
Die Huldigung versagt.

Theseus. Nehmt Euch Bedenkzeit; auf den nächsten Neumond,
Den Tag, der zwischen mir und meiner Lieben
Den ew'gen Bund der Treu' besiegeln wird,
Auf diesen Tag bereitet Euch zu sterben
Für Euren Angehorsam, oder nehmt
Demetrius zum Gatten, oder schwört
Auf ewig an Dianens Weihaltar
Eh'losen Stand und Abgeschiedenheit.

Demetrius. Gebt, Holde, nach! gieb gegen meine Rechte,
Lysander, deinen fahlen Anspruch auf.

Lysander. Demetrius, Ihr habt des Vaters Liebe:
Nehmt ihn zum Weibe; laßt mir Hermia.

Egeus. Ganz recht, du Spötter! Meine Liebe hat er;
Was mein ist, wird ihm meine Liebe geben;
Und sie ist mein; und alle meine Rechte
An sie verschreib' ich dem Demetrius.

Lysander. Ich bin, mein Fürst, so edlen Stamms wie er;
So reich an Gut; ich bin an Liebe reicher;
Mein Glückstand hält die Wag' auf alle Weise
Dem seinigen, wo er nicht überwiegt;
Und (dies gilt mehr als jeder andre Ruhm)
Ich bin es, den die schöne Hermia liebt.
Wie sollt' ich nicht bestehn auf meinem Recht?
Demetrius (ich will's auf seinen Kopf

Beteuern) buhlte sonst um Helena,
Die Tochter Medars, und gewann ihr Herz;
Und sie, das holde Kind, schwärmt nun für ihn,
Schwärmt andachtsvoll, ja mit Abgötterei,
Für diesen schuld'gen, flatterhaften Mann.

unvollst. Theseus. Ich muß gestehn, daß ich dies auch gehört,
Und mit Demetrius ~~davon zu sprechen~~

~~Mir vorgelegt; nur, da ich überhännt~~

~~Mit eignen Sorgen bin, entfiel es mir~~

~~Doch ihr, Demetrius und Egeus, kommt!~~

~~Ihr müßt jetzt mit mir gehn, weil ich mit euch~~

~~Verschiednes insgeheim verhandeln will~~

Ihr, schöne Hermia, rüstet Euch, dem Sinn

Des Vaters Eure Grillen anzupassen:

Denn sonst bescheidet Euch Athens Gesetz,

Das wir auf keine Weise schmälern können,

Tod, oder ein Gelübd' des led'gen Standes!

Wie geht's, Hippolyta? Kommt, meine Traute!

Ihr, Egeus und Demetrius, geht mit!

Ich hab' euch noch Geschäfte aufzutragen

Für unser Fest; auch muß ich noch mit euch

Von etwas reden, das euch nah betrifft.

Egeus. Dienstwillig und mit Freuden folgen wir.

(Theseus, Hippolyta, Egeus, Demetrius und Gefolge ab)

Insander. Nun, liebes Herz? Warum so blaß die Wange?
Wie sind die Rosen dort so schnell verwelkt?

Hermia. Vielleicht, weil Regen fehlt, womit gar wohl
Sie mein unwölktes Auge wehen könnte.

Insander. ~~Woh' mir!~~ Nach allem, was ich jemals las,
Und jemals hört' in Sagen und Geschichten,

Kann nie der Strom der treuen Liebe sanft:

Denn bald war sie verschieden an Geburt

Hermia. O Qual! zu hoch, vor Niedrigem zu knien!

Insander. Bald war sie in den Jahren mißgepaart —

Hermia. O Schmach! zu alt, mit jung vereint zu sein!

Insander. Bald hing sie ab von der Verwandten Wahl —

Hermia. O Tod! mit fremdem Aug' den Liebsten wählen!

Insander. Und war auch Sympathie in ihrer Wahl,

So stürmte Krieg, Tod, Krankheit auf sie ein,

Und macht' ihr Glück gleich einem Schalle flüchtig,

Wie Schatten wandelbar, wie Träume kurz,

Schnell, wie der Blitz, der in geschwärzter Nacht

In einem Winke Himmel und Erd' entfaltet;

man kann zeigen
dass

Hess auf!

Marshall geht für, Abgang auf Theresen Aufbruch

Theresen mit Gutsberg R. ab. 2 Pagen. Ther. Hypothese - Egen. Demeter - 2 Pagen. - Jamer. Herren.
 Hermia findet sich an 7. und 8. der Kufelungen. Tyrander ist also folgt Helene
 d. Theresen er ist hiebrig, Gedicht mit 6. 8. Egen. in
 Demeter mit Gutsberg, dem Kopf zu
 Herm. - Lys.
 Hess!

Es ist die in der Umgebung von ...
... ist ...

in der Umgebung

Fluss ...

Hel. v. R.

Lernin am ...

Lern. Hem. Hel.

Doch eh' ein Mensch vermag zu sagen: schaut!
Schlingt gierig ihn die Finsternis hinab:
So schnell verdunkelt sich des Glückes Schein.

Hermia. Wenn Leid denn immer treue Liebe traf,
So steht es fest im Rate des Geschicks,
Drum laß Geduld uns durch die Prüfung lernen,

Weil Leid der Liebe so geeignet ist,
Wie Träume, Seufzer, stille Wünsche, Thränen,
Der armen kranken Leidenschaft Gefolge.

Lysander. Ein guter Nacht! So denn, Hermia!
Es liegt mir sieben Meilen von Athen
Das Haus 'ner alten Witwe, meiner Ruhme:
Sie lebt von großen Renten, hat kein Kind,
Und achtet mich wie ihren einz'gen Sohn.

Dort, Helde, darf ich mich mit dir vermählen.
Dorthin verfolgt das grausame Geis

Lysol: Athens uns nicht! liebst du mich denn, so schleiche
Aus deines Vaters Hause morgen Nacht,
Und in dem Wald, 'ne Meile von der Stadt,
Wo ich einmal mit Helena dich traf,
Um einen Maienmorgen zu begehn,
Da will ich deiner warten.

Hermia. Mein Lysander! *füllt in's Gefäß*
Ich schwör' es dir bei Amors stärkstem Bogen,
Bei seinem besten goldgespitzten Pfeil,
Und bei der Unschuld von Cytherens Tauben:
Bei dem, was Seelen kühlt, in Lieb' und Glauben:
Bei jenem Feu'r, wo Dido einst verbrannt,
Als der Trojaner falsch sich ihr entwandt;
Bei jedem Schwur, den Männer je gebrochen,
Mehr an der Zahl, als Frauen je gesprochen:
Du findest sicher morgen Mitternacht
Mich an dem Ort, wo wir uns ausgemacht.

Lysander. Halt, Liebe, Wort! Sieh', da kommt Helena. *Hilf mir anreden*
(Helena tritt an.)

Hermia. Gott grüß' Euch, schönes Kind! wohin soll's gehn?

Hilf mir anreden **Helena.** Schön nennt Ihr mich? — Nein, widerruft dies Schön!
Euch liebt Demetrius, beglückte Schöne!

Ein Angelftern ist Euer Aug'; die Töne
Der Lippe süßer, als der Lerche Lied
Dem Herten scheint, wenn alles grünt und blüht.
Krankheit steckt an: o thät's Gestalt und Wesen!
Nie wollt' ich, angesteckt von Euch, genesen.

Helena:

blond

groß

schön

fügt sich an

fügt sich an

Mein Aug' lieb' Eurer Blick, die Zunge lieb'
Von Eurer Zunge Wort und Melodie.

Wär' mein die Welt, ich ließ' damit Euch schalten;
Nur diesen Mann wollt' ich mir vorbehalten.

O lehrt mich, wie Ihr blickt! Durch welche Kunst
Hängt so Demetrius an Eurer Gunst?

Hermia. Er liebt mich stets, trotz meinen finstern Mienen.

Helena. O lernte das mein Lächeln doch von ihnen!

Hermia. Ich fluch' ihm, doch das nährt sein Feuer nur.

Helena. Ach, begte solche Kraft mein Liebeschwur!

Hermia. Je mehr gehaßt, je mehr verfolgt er mich.

Helena. Je mehr geliebt, je ärger haßt er mich.

Hermia. Soll ich denn Schuld an seiner Thorheit sein?

Helena. Nur Eure Schönheit; wär' die Schuld doch mein!

Hermia. Getrost! ich werd' ihm mein Gesicht entziehen.

*aus dem Mund
Lysander* Lysander wird mit mir von hinnen fliehen.

Von jener Zeit, als ich Lysandern sah,

Wie schien Athen ein Paradies mir da!

Nun denn, wofür sind Reize wohl zu achten,

Die einen Himmel mir zur Hölle machten?

Lysander. Laß, Helena, dir unsern Schluß vertrauen!

Wann morgen Phöbe die begrünten Auen

Mit ihrer Perlen feuchtem Schweiß betaut,

Und ihre Stirn im Wellenspiegel schaut;

Wann Still' und Nacht verliebten Raub verhehlen,

Dann wollen wir zum Thor hinaus uns stehlen.

Hermia. Und in dem Wald, wo oftmals ich und du

Auf Beilchenbetten pflogen sanfter Ruh',

Wo unsre Herzen schweiserlich einander

Sich öffneten, da trifft mich mein Lysander.

Wir suchen, von Athen hinweggewandt,

Uns neue Freunde dann in fremdem Land.

Leb' wohl, Gespielin, bete für uns beide!

Demetrius sei deines Herzens Freude!

Lysander, halte Wort! Was Lieb' erquickt,

Wird unserm Blick bis morgen nacht entrickt.

(ab) ←

Lysander. Das will ich! — Leb' wohl nun, Helena!

Der Liebe Lohn sei Eurer Liebe nah!

(ab) →

Helena. Wie kann das Glück so wunderbar doch schalten!

Ich werde für so schön wie sie gehalten.

Was hilft es mir, so lang' Demetrius

Nicht wissen will, was jeder wissen muß?

Wie Wahn ihn zwingt, an Hermias Blick zu hangen,

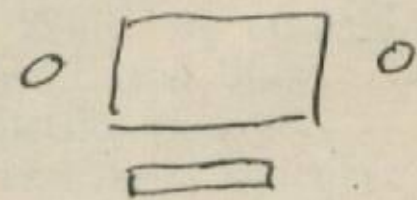
→ Helena *fructu* *appetit*.

← Kern R. al.
→ Lys. R. al.

Verwandlung Tag Dämmung R. ab. —

Lüftung wird nicht gemacht. Tisch mit 4 Stühlen in Raum. R.

Speise, Bekleidung als eine Lampenfase an d. d. Wand
unter dem Tisch, folgt die, nimmt in der Regel die



Grün aus der gute farbe
Lampen sind Lichter, Stühle, Flaut aufgebunden
wie Stühle farbe farbe farbe farbe
an d. d. auf d. abgeht.

1. Schleier farbe farbe farbe farbe

F. Stühle farbe farbe farbe farbe

F. farbe farbe farbe farbe farbe

1. Riller
2. Riller
3. greiner
4. Tisch
5. Tisch

Kette
Riller

Grün Stühle
Flaut
Riller



Lichter
Riller

Stühle
Flaut

Stühle
Flaut

Bergöttr' ich ihn, von gleichem Wahn befangen.
 Dem schlechtesten Ding' an Art und an Gehalt,
 Leihst Liebe dennoch Ansehn und Gestalt.
 Sie sieht mit dem Gemüt, nicht mit den Augen,
 Und ihr Gemüt kann nie zum Urtheil taugen.
 Drum nennt man ja den Gott der Liebe blind.
 Auch malt man ihn geflügelt und als Kind,
 Weil er, von Spiel zu Spielen fortgezogen,
 In seiner Wahl so häufig wird betrogen.
 Wie Buben oft im Scherze lügen, so
 Ist auch Cupido falcher Schwüre froh.
 Oh' Hermia meinen Liebsten mußt' entführen,
 Ergoß er mir sein Herz in tausend Schwüren;
 Doch, kaum erwärmt von jener neuen Glut,
 Berrann, versiegte diese wilde Flut.
 Jetzt geh' ich, Hermias Flucht ihm mitzuteilen!
 Er wird ihr nach zum Walde morgen eilen.
 Zwar, wenn er Dank für den Bericht mir weiß,
 So kauf' ich ihn um einen teuren Preis.
 Doch will ich, mich für meine Müh' zu laben,
 Hin und zurück des Holden Anblick haben.

Zweite Scene.

I. Teil 2. Bild

Eine Stube in einer Hütte.

(Squenz, Schnock, Bettel, Flaut, Schnauz und Schluder kommen.)

Zimmerman
Weber

Squenz. Ist unsre ganze Compagnie beisammen?

Bettel. Es wäre am besten, Ihr riefet auf einmal Mann für Mann auf, wie es die Liste giebt.

Squenz. Hier ist der Bettel von jedermanns Namen, der in ganz Athen für tüchtig gehalten wird, in unserm Zwischen-
 Spiel vor dem Herzog und der Herzogin zu agieren, an seinem
 Hochzeittag zu nacht.Bettel. Erst, guter Peter Squenz, sag' uns, wovon das Stück handelt; dann lies die Namen der Acteurs ab, und
 komm so zur Sache.

Squenz. Wetter, unser Stück ist die höchst klägliche Komödie und der höchst grausame Tod des Pyramus und der Thisbe.

Bettel. Ein sehr gutes Stück Arbeit, ich sag's euch! und lustig! — Nun, guter Peter Squenz, ruf' die Acteurs nach dem Bettel auf. — Meisters, stellt euch aus einander!

Shaksp. G. 2.

Squenz. Antwortet, wie ich euch rufe! — Klaus Zettel, der Weber!

Zettel. Hier! Sagt, was ich für einen Part habe, und dann weiter.

Squenz. Ihr, Klaus Zettel, seid als Pyramus angeschrieben.

Zettel. Was ist Pyramus? Ein Liebhaber oder ein Tyrann?

Squenz. Ein Liebhaber, der sich auf die honetteste Manier vor Liebe umbringt.

gibst mir Zettel. Das wird einige Thränen kosten bei einer wahrhaftigen Vorstellung. Wenn ich's mache, laßt die Zuhörer nach ihren Augen sehn! Ich will ~~einigermaßen~~ *einigermaßen* lamentieren. Nun zu den übrigen; eigentlich habe ich doch das beste Genie zu einem Tyrannen; ich könnte einen Herkles kostbarlich spielen, oder eine Rolle, wo man alles kurz und klein schlagen muß.

Der Felsen Schoß
Und toller Stoß
Zerbricht das Schloß
Der Kerkerthür,

Und Phöbus Karr'n
Kommt angefahr'n
Und macht erstarr'n

Des stolzen Schicksals Bier:

Das ging prächtig. — Nun nennt die übrigen Acteurs. — Dies ist Herklessens Natur, eines Tyrannen Natur; ein Liebhaber ist schon mehr lamentabel.

Squenz. Franz Flaut, der Bälgenslicker! *(Gustav)*

Bräutigam Flaut. Hier, Peter Squenz.

Squenz. Flaut, Ihr müßt Thisbe über Euch nehmen.

erzähl mir Flaut. Was ist Thisbe? ein irrender Ritter?

Squenz. Es ist das Fräulein, das Pyramus lieben muß.

Flaut. Ne, meiner Seel', laßt mich keine Weiberrolle machen; ich friege schon einen Part. *(Will sich umdrehen und spricht: Ich will nicht spielen!)*

Squenz. Das ist alles eins! Ihr sollt's in einer Maske spielen, und Ihr könnt so fein sprechen als Ihr wollt.

Zettel. Wenn ich das Gesicht verstecken darf, so gebt mir Thisbe auch. Ich will mit 'ner terribel feinen Stimme reden: „Thisbe, Thisbe! — Ach Pyramus, mein Liebster schön! Deine Thisbe schön, und Fräulein schön!“

Squenz. Nein, nein! Ihr müßt den Pyramus spielen, und Flaut, Ihr die Thisbe.

Zettel. Gut, nur weiter! +

Letzel läuft zu Teyers finken - Pfaff zuhause + Hermann Teyers.

— geht wieder auf L. zuhause.
— fehlt pif.

+ Letzel bringt wieder zu.

+ geht wieder zuhause.

I. Prozedur zur Herstellung

Grünzger 5
2 } die Platte zum Aufstecken für den Stein
3 } auf der Unterseite

Material: Porzellan

Oben mit 10 Feinmas
Tinte a 0 gelb

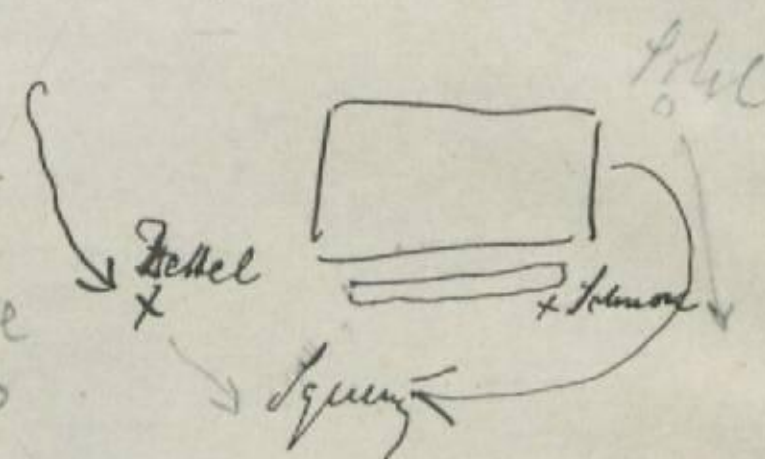
Platz von dem man sich halt
muss sein gelb färbt.

Minut: Kieselstein
der nicht so fein ist
schon feiner als der
man braucht. Legen
für 10 + 15 Minuten
in Wasser.

Trocknet sich

1. Schmelz. Platte legen in
mit Wasser.

* Legung mit aufstecken in. nach links
setzen. Schmelz für 10 Minuten. Legung
+ Lötet sich wieder auf Legung



+ Legung

Legung 10. Lötet Legung 10. Lötet

Der Schmelz wird aufstecken
Lötet sich für 10 Minuten
+ Lötet sich wieder.

Es gibt ja auch einen Kessel mit Schmelz
+ einige Platten in. Legung 10
an Lötet.

Feinmas Platte

Squenz. Maß Schlucker, der Schneider!

Defp... Schlucker. Hier, Peter Squenz. *(Völges)*

Squenz. Maß Schlucker, Ihr müßt Thisbes Mutter spielen.
Thom's Schnauz, der Kesselflicker!

Knapp... Schnauz. Hier, Peter Squenz. *(Squenz)*

Squenz. Ihr, des Pyramus Vater, ich selbst, Thisbes Vater;
Schnock, der Schreiner. Ihr des Löwen Rolle. Und so wäre
dann halt 'ne Komödie in den Schick gebracht. *

Top... Schnock. Habt Ihr des Löwen Rolle aufgeschrieben? Bitt'
Euch, wenn Ihr sie habt, so gebt sie mir; denn ich habe einen
schwachen Kopf zum Lernen.

Squenz. Ihr könnt sie extempore machen: es ist nichts wie
brüllen.

Zettel. * Laßt mich den Löwen auch spielen. Ich will brüllen,
daß es einem Menschen im Leibe wohl thun soll, mich zu
hören. Ich will brüllen, daß der Herzog sagen soll: Noch
'mal brüllen! Noch 'mal brüllen!

Squenz. Wenn Ihr es gar zu fürchterlich machtet, so würdet
Ihr die Herzogin und die Damen erschrecken, daß sie schrien,
und das brächte euch alle an den Galgen.

Alle. Ja, das brächte uns an den Galgen, wie wir da sind. *

Zettel. Zugegeben, Freunde! wenn ihr die Damen erst so
erschreckt, daß sie um ihre fünf Sinne kommen, so werden sie
unvernünftig genug sein, uns aufzuhängen. Aber ich will
meine Stimme moderieren, ich will euch so sanft brüllen, wie
ein klagendes Lämmchen: * ich will euch brüllen, als wär' es
'ne Nachtigall.

(Prob) Squenz. Ihr könnt keine Rolle spielen als den Pyramus.
Denn Pyramus ist ein Mann mit einem süßen Gesicht, ein
hübscher Mann, wie man ihn nur an Festtagen verlangen
kann, ein charmanter, artiger Cavalier. Derhalben müßt Ihr
plattbuckeln den Pyramus spielen. *(Haut was für ein)*

Zettel. Gut, ich nehm's auf mich. In was für einem Bart
könnt' ich ihn wohl am besten spielen?

Squenz. Nu, in was für einem Ihr wollt.

Zettel. Ich will ihn machen, entweder in dem strohfarbenen
Bart, oder in dem orange-gelben Bart, oder in dem farnesin-
roten Bart, *oder* in dem ganz gelben.

* Squenz. Hier, Meisters, sind eure Rollen, und ich muß
euch bitten, ermahnen und ersuchen, sie bis morgen nacht aus-
wendig zu wissen. * Trefft mich in dem ~~Schluck~~Walde, eine
Meile von der Stadt, bei Mondschein; da wollen wir probieren.
Denn wenn wir in der Stadt zusammenkommen, werden wir

Rekognition

ausgespürt, kriegen Zuhörer, und die Sache kommt aus. Zugleich will ich ein Verzeichnis von ~~Artikeln~~ machen, die zu unserm Spiele nötig sind. Ich bitt' euch, bleibt mir nicht aus.

Jettel. Wir wollen kommen, und da können wir recht unverschämt und herzhast probieren.

Squenz. Gebt euch Mühe! Könnt eure Rollen perfekt! Adieu! bei des Königs Tische treffen wir uns.

Jettel. Dabei bleibt's! es mag biegen oder brechen.

~~Alle: Es mag biegen od. brechen.~~ (alle ab)

Zweiter Aufzug. Teil

(I)

Hilf-Dank

Erste Scene.

A Ein Wald bei Athen.

(Eine Elfe kommt von der einen, Droll von der andern Seite.)

Droll. He, Geist! Wo geht die Reise hin? 27

Elfe. Über Thäler und Höhen,
Durch Dornen und Steine,
Über Gräben und Bäume,
Durch Flammen und See'n,
Wandl' ich, schlüp' ich überall,
Schneller als des Mondes Ball.
Ich dien' der Elfenkönigin,
Und tan' ihr Ring' aufs Grün' hin.
Die Primeln sind ihr Hoheleut;
Ihr seht die Fleck' mit goldenen Leid:
Das sind Rubinen, Seengaben,
Wodurch sie süß mit Dürsten laben.

May such' ich Tropfen Tau's hervor,
Und häng' 'ne Perl' in jeder Primel Ohr.

Leb' wohl! ich geh', du täppischer Geselle!

~~Der Zug der Königin kommt auf der Stelle.~~ M. 4 Takte

Droll. Der König will sein Wesen nachts hier treiben.

Warnt nur die Königin, entfernt zu bleiben,
Weil Oberon vor wildem Grimme schnaubt,
Daß sie ein indisch Fürstenkind geraubt,
Als Edelknabe künftig ihr zu dienen;
Kein schöner's Bübchen hat der Tag bechieden
Und eifersüchtig fordert Ob'ron ihn,
Den rauhen Forst als Knappe zu durchziehen;

#

Pragen + Wind
Kubal!

M. 2 Takte

M. 6 Takte

M. 4 Takte

Wm. Grey

Amory

Lyons

betet sich in dem Infirmität hagen Frei an.

- // Tack v. oben R.
 // Elfe v. L. Zier, wie all R. nun ab, läuft, bündelartig aufsteigend, im Giebelende
 zusammen und zusammen.
 // Tack launig formig.

Prinella

Fichtenberg Abzug

Der Land-Küh. kommt an d. Stelle des R-fischen Berg ab, fühlte sich an, und fühlte sich an. Der Land-Küh. kommt an d. Stelle des R-fischen Berg ab, fühlte sich an, und fühlte sich an. Der Land-Küh. kommt an d. Stelle des R-fischen Berg ab, fühlte sich an, und fühlte sich an.

* Galla Menobalutaria, findet nur in Bäumen vorzukommen. In Europa sehr selten.
Larven in Karpfen und in Lachs. Giftig wenn man sie frisst. n. R. L.

11 Tuckering's conf. _____

grosseur finane —

off the water, grass covered
about 1/2 way.

Thor L. Langford

rejoice that, 7

Truck und Unirails auf Elbe zu, Elbe tangpunkt
nach L. Truck camp

Sehe immer pfeifen, laßst du noch ~~deinen~~
 Pfenk haltst du ~~erinnert~~ das fügen
 an f. Zinnig R.

Track Springs on road from —

Funk Jung und R. oben - zapsfing,

Elle rejoint L. Digne

part in, out at
in cont. L.

Thalictrum aquilegifolium var. *repens* Gay *Thalictrum* *repens* Gay n. Maffei. c. l. c. l. 2.

Lige now - 7.2.70

Gr. Eifer Kämpfe v. hiesigen nachgefragt des H. Hauke = _____

Pigeon L.

Oberea hirtifrons, *crus*
Totania pizifrons

AB

[illegible][illegible]

Grüßungen

327 Lama-^{flava} mit Lilienfingerringen

16 oberm = flach mit Glockenblumen - Karyophyllen

Doch sie versagt durchaus den holden Knaben,
Befränzt ihn, will an ihm sich einzig laben.

Nun treffen sie sich nie in Wies' und Hain,
Am klaren Quell, bei lust'gem Sternenschein:

So zanken sie zu aller Elfen Schrecken,

Die sich geduckt in Eichelnapfe stecken. *M. 5 T.*

Elfe. Wenn du nicht ganz dich zu verstellen weisst,

So bist du jener schlaue Boltergeist,

Der auf dem Dori die Dirnen zu erhaschen,

Zu necken pflegt: den Milchtopf zu benaschen:

Durch den der Braut mißrät: *das* mit Verdruss

Die Hausfrau atemlos sich buttern muß;

Der oft bei Nacht den Wandrer irre leitet,

Dann schadenfroh mit Lachen ihn begleitet.

Doch wer dich freundlich grüßt, dir Liebes thut,

Dem hilfst du gern, und ihm gelingt es gut.

Bist du der Kobold nicht? *M. 7. T. erste*

Droll. Du hast's geraten,

Ich schwärme nachts umher auf solche Thaten.

Dit lacht bei meinen Scherzen Oberon,

Ich locke wiehernd mit der Stute Ton

Den Hengst, den Haber fixelt in der Nase; *E. Carl.*

Auch lausch' ich wohl in der Gevatt'rin Glase,

Wie ein gebratner Apfel klein und rund;

Und wenn sie trinkt, fahr' ich ihr an den Mund,

Daß ihr das Bier die platte Brust betriefet. *E. Carl.*

Zuweilen hält, in Trauermär vertieft,

Die weiße Mähme für den Schemel mich:

Ich gleit' ihr weg, sie setzt zur Erde sich

Auf ihren Steiß, und schreit: Verdauz! und hustet. *E. Carl. 3 T.*

Der ganze Kreis hält sich die Seiten, prüstet,

Lacht lauter dann, bis sich die Stimm' erhebt:

Kein, solch ein Spaß sei nimmermehr erlebt! *naufgefacht!*

Mach' Platz nun, Elfen, hier kommt Oberon.

Elfe. Hier meine Königin. — O mach' er sich davon! *M. 7. T.*

(Oberon mit seinem Zuge, von der einen Seite; Titania mit dem

Zug der andern.)

Oberon. Schlimm treffen wir bei Mondenlicht, du stolze

Titania! *(Zug der andern)*

Titania. Wie? Oberon ist hier, *(Zug der andern)*

Der Eifersücht'ge? Elfen, schlüpft von hinnen,

Denn ich verschwor sein Bett und sein Gespräch.

Oberon. Vermehne, halt! Bin ich nicht dein Gemahl?

(Zug der andern)

(Zug der andern)

(Zug der andern)

(Zug der andern)

(Zug der andern)

(Zug der andern)

Titania. So muß ich wohl dein Weib sein; doch ich weiß
Die Zeit, daß du dich aus dem Feenland
Geschlichen, tagelang als Korndon
Geseßen, spielend auf dem Haberrohr,
Und Minne der verliebten Phyllida
Gesungen hast. — Und warum kommst du jetzt
Von Indiens entferntestem Gebirg?
Als weil — ~~ei, denkt doch!~~ — weil die Amazone, *Hippolyta*
Die strotzende, hochauferhobene Dame,
Dein Heldenliebchen, sich vermählen will?
Da kommst du denn, um ihrem Bette Heil
Und Segen zu verleihn.

Oberon. *(Chorus)* Titania,
Wie kannst du dich vermaßen, anzuspieren
Auf mein Verständniß mit Hippolyta?
Da du doch weißt, ich kenne deine Liebe
Zum Theseus? ~~Wachte~~ du im Dämmerlichte
Der Nacht ihn nicht von Perigonen weg,
Die er vorher geraubt? Warst du nicht schuld,
Daß er der schönen Agle Treue brach,
Der Ariadne und Antiopa?

Titania. Das sind die Grillen deiner Eifersucht!
May ~~Und nie, im Sommer, trafen wir uns~~ *Wald und Feld*
~~Auf Hügeln noch im Thal, in Wald noch Wiese,~~
~~Am Kieselbrunnen, am beschilften Bach,~~
~~Noch an des Meeres Klippenstrand uns an,~~
~~Und tanzten Ringel nach des Windes Pfeifen,~~
~~Daß dein Gezänk uns nicht die Lust verdarb.~~
~~Drum sog der Wind, der uns vergeblich pfiß,~~
~~Als wie zur Rache, böse Nebel auf~~
~~Vom Grund des Meers; die fielen auf das Land,~~
~~Und machten jeden winz'gen Bach so stolz,~~
~~Daß er des Bettes Dämme niederriß.~~
~~Drum schleppt der Stier sein Joch umsonst, der Pflüger~~
~~Bergeudet seinen Schweiß, das grüne Korn~~ *in Sand und Staub*
~~Verfault, eh' seine Jugend Bart gewinnt.~~
~~Leer steht die Hürd' auf der erfäulten Flur,~~
~~Und Krähen prassen in der siechen Herde.~~
~~Verischämmt vom Leime liegt die Regelpahn;~~
~~Unkenntbar sind die art'gen Labyrinth~~
~~Im mittern Grün, weil niemand sie betritt,~~
~~Den Menschenkindern fehlt die Winterzeit;~~ *Winternacht*
~~Kein Sang noch Jubel macht die Nächte froh.~~

T. 2. 66.

Lippe ungeschminkt, wie man, ungeschminkt findet

←
Krone mit
W. F. 1899

W. F. 1899
zum 1. Jan. 1899
zum 1. Jan. 1899
zum 1. Jan. 1899
zum 1. Jan. 1899

Titan's in der
seiner eigenen Sprache
haben nicht

Bei Clavand + Titian's in der
Mitte der 1899er Jahre
nach der 1899er Jahre

seiner eigenen Sprache
haben nicht

Li ft unappreciated

Drum hat der Mond, der Fluten Oberherr,
 Vor Zorne bleich, die ganze Last gewaschen,
 Und fieberhafter Flüsse viel erzeugt.
 Durch eben die Zerrüttung wandeln sich
 Die Jahreszeiten: Silberhaarer Frost
 Fällt in den zarten Schoß der Purpurrose;
 Indes ein würziger Krauz von Sommerknoſpen
 Auf Hyems Sinn und der beeißten Scheitel
 Als wie zum Spotte prangt! Der Lenz, der Sommer,
 Der zeitigende Herbst, der zorn'ge Winter,
 Sie alle tauschen die gewohnte Tracht,
 Und die erstaunte Welt erkennt nicht mehr
 An ihrer Furcht und Art, wer jeder ist.
 Und diese ganze Brut von Plagen kommt
 Von unserm Streit, von unserm Zwiespalt her;
 Wir sind davon die Stifter und Erzeuger.

(überwiegend) Oberon. So hilf dem ab! Es liegt an dir. Warum
 Kränkt ihren Oberon Titania?

(überwiegend) Ich ~~habe~~ ^{habe} ein kleines Weichselkind *Jaduskind*
 Zum Edelknaben.

(überwiegend) Titania. ~~Gieb dein Herz zur Ruh!~~

(überwiegend) Das Feenland kauft mir dies Kind nicht ab.
 Denn seine Mutter war aus meinem Orden,
 Und hat in Indiens gewürzter Luft
 Gar oft mit mir die Nächte weggeschwast.
 Wir saßen auf Neptunus gelbem Sand,
 Sahen nach den Handelsschiffen auf der Flut,
 Und lachten, wenn vom üpp'gen Spiel des Windes
 Der Segel schwangerer Leib zu schwellen schien.
 Dies ahnte sie, mit kleinen Schritten wandend
 (Ihr Leib trug damals meinen kleinen Junfer),
 Aus Thorheit nach, und segelt' auf dem Lande
 Nach Spielereien aus, und kehrte reich
 An Ware, wie von einer Reise heim.
 Doch sie, ein sterblich Weib, starb an dem Kinde, *(zu)*
 Und ihr zulieb' erzieh' ich nun das Kind,
 Und ihr zuliebe geb' ich es nicht weg.

(überwiegend) Oberon. Wie lange denkt Ihr hier im Hain zu weilen?

(überwiegend) Titania. Vielleicht bis nach des Theseus Hochzeitfest.

(überwiegend) Wollt Ihr in unsern Ringen ruhig tanzen,
 Und unsre lust'gen Mondscheinspiele sehn,
 So kommt mit uns! Wo nicht: vermeidet mich,
 Und ich will nie mich nahen, wo Ihr haust.

letztes Spielchen ein klein wenig nach Titania

unmöglich, für, fingen, fingen, fingen
Oberon. Gieb mir das Kind, so will ich mit dir gehn.

das Kind, das Kind, das Kind
Titania. Nicht um dein Königreich. — Ihr Elfen, fort mit mir;
 Dem Zaub' erhebt sich, weil' ich länger hier.

Oberon, der Oberon, der Oberon
Oberon. Gut, zieh nur hin! du sollst aus diesem Walde *(mit ihrem Gefolge ab)* **M.**
3. Sc. **Nicht** eher, bis du mir den Troß gebüßt.

Mein guter Droll, komm her! Weist du noch wohl, fol mir das Kind
 Mein guter Droll, komm her! Weist du noch wohl,
 Wie ich einst saß auf einem Vorgebirge,
 Und 'ne Sirene, die ein Delphin trug,
 So süße Harmonien hauchen hörte,
 Daß die empörte See gehorsam ward,
 Daß Sterne wild aus ihren Kreisen fuhren,
 Der Nymphe Lied zu hören?

Droll.

Ja, ich weiß

Oberon. Zur selben Zeit sah ich (du konntest nicht)

Ampholin
 Cupido zwischen Mond und Erde fliegen
 In voller Wehr: er zielt' auf eine holde
 Gestalt, in Westen thronend, scharfen Blicks,
 Und schnellste rasch den Liebespfeil vom Bogen,
 Als sollt' er hunderttausend Herzen spalten;
 Allein ich sah das feurige Geißel
 Im feuchten Strahl des feuchten Mondes verlöschen.

Die königliche Priesterin ging weiter,

In sittsamer Betrachtung, liebesfrei;

Doch merkt' ich auf den Pfeil, wohin er fiele.

Er fiel gen Westen auf ein zartes Blümchen,

Sonst milchweiß, purpurn nun durch Amors Wunde,

Wißt du was?
 Mädchen nennen's: Lieb' im Müßiggang.

Wißt du was?
 Hol' mir die Blum'! Ich wies dir einst das Kraut; *die Blum'*

Ihr Saft, geträufelt auf entlassne Wimpern,

Macht Mann und Weib, in jede Kreatur,

Die sie zunächst erblicken, toll vergafft.

fin Fingern
 Hol' mir das Kraut; doch komm zurück, bevor *indulgent (Kopf) zu sein*

Der Leviathan eine Meile schwimmt.

Droll. Rund um die Erde zög' ich einen Gürtel

In viermal zehn Minuten. *(ab)* **Mus.** 5 T. *(ab)*

Oberon. *(zu Publikum)* Hab' ich nur

Den Saft erst, so belausch' ich, wenn sie schläft,

Titanien, und träufel' ihn ihr ins Auge.

Was sie zunächst erblickt, wenn sie erwacht,

Sei's Löwe, sei es Bär, Wolf oder Stier,

Ein naseweiser Aff', ein Paviänchen:

Sie soll's verfolgen mit der Liebe Sinn;

(comp)

N3 Oben von leicht mit gelber Steinmasse
untere Mergelklasten, bläulich
für den Zuffhaus dunkler
grünlich, auf der linken Seite
mit dem Mergelklasten gelblich
gegrünlich L. —

Demetrius in. Pforst Demetr. Hel v. R. 1
suppl. Pforst

Dem. Hel.

(II) Richtig die starke Steinung
mit Platten

Und eh ich sie von dieſem Zauber löſe,
Wie ich's vermag mit einem andern Kraut,
Muß ſie mir ihren ~~Eckeln~~ ^{Edelmuth} laſſen,
Doch ſtill! wer kommt hier? Ich bin unſichtbar,
Und will auf ihre Unterredung horchen.

(Demetrius und Helena treten auf.)

Demetrius. Ich lieb' dich nicht, verfolge mich nicht mehr!

Wo iſt Lysander und die ſchöne Hermia?
Ihn töten möcht' ich gern; ſie tötet mich.
Du ſagteſt mir von ihrer Flucht hierher;
Nun bin ich hier, bin in der Wildniß wild,
Weil ich umſonſt hier meine Hermia ſuche.

Fort! heb' dich weg, und folge mir nicht mehr!

Helena. Du ziehſt mich an, hartherziger Magnet!
Doch zieheſt du nicht Eiſen, denn mein Herz
Iſt echt wie Stahl. Laß ab, mich anzuziehen,
So hab' ich dir zu folgen keine Macht.

Demetrius. Lock' ich Euch an, und thu' ich ſchön mit Euch?
Sag' ich Euch nicht die Wahrheit rund heraus,
Daß ich Euch nimmer lieb' und lieben kann!

Helena. Und eben darum lieb' ich Euch nur mehr! —
Ich bin Eu'r Hündchen, und, Demetrius,
Wenn Ihr mich ſchlagt, ich muß Euch dennoch ſchmeicheln,
Begegnet mir wie Eurem Hündchen nur,
Stoßt, ſchlagt mich, achtet mich gering, verliert mich:
Bergönnt mir nur, unwürdig, wie ich bin,
Euch zu begleiten. Welchen ſchlechtern Plaz
Kann ich mir wohl in Eurer Lieb' erbitten,
(Und doch ein Plaz von hohem Wert für mich!)
Als daß Ihr ſo wie Euren Hund mich haltet?

Demetrius. Erreg' nicht ſo den Abſcheu meiner Seele!
Mir iſt ſchon übel, blick' ich nur auf dich.

Helena. Und mir iſt übel, blick' ich nicht auf Euch.

Demetrius. Ihr tretet Eurer Sittſamkeit zu nah,
Da Ihr die Stadt verlaßt, und einem Mann
Euch in die Hände gebt, der Euch nicht liebt.
Da Ihr den Lockungen der ſtillen Nacht,
Und einer öden Stätte böſem Rat
Das Kleinod Eures Mädchentums vertraut.

Helena. Zum Schutzbrief dienet Eure Tugend mir.
Es iſt nicht Nacht, wenn ich Eu'r Antliß ſehe;
Drum glaub' ich jezt, es ſei nicht Nacht um mich.
Auch fehlt's hier nicht an Beſten von Geſellſchaft,

Handwritten: Auf dem
Denn Ihr seid ja für mich die ganze Welt.

Wie kann man sagen nun, ich sei allein,

Da doch die ganze Welt hier auf mich schaut?

Demetrius. Ich laufe fort, verberge mich im Busch,
Und lasse dich der Gnade wilder Tiere.

Helena. Das wildeste hat nicht ein Herz wie du.

Laufst, wenn Ihr wollt! Die Fabel kehrt sich um:

Apollo flieht, und Daphne setzt ihm nach.

Die Taube jagt den Greif; die sanfte Hindin

Stürzt auf den Tiger sich. Vergebne Eil!

Verfolgt die Zagheit, flieht die Tapferkeit.

Demetrius. Ich steh' nicht länger Niede: laß mich gehn!

Wo du mir folgst, so glaube sicherlich,

Ich thue dir im Walde Leides noch.

Helena. Ach, in der Stadt, im Tempel, auf dem Fesde

Thust du mir Leides. Hin, Demetrius!

Dein Unglück würdigt mein Geschlecht herab.

Am Liebe kämpft ein Mann wohl mit den Waffen;

Wir sind, um euch zu werben, nicht geschaffen.

Ich folge dir, und finde Wonn' in Noth,

Giebt die geliebte Hand mir nur den Tod.

(beide ab)

Handwritten: Oberon
Oberon. Geh', Nymphe, nur! Er soll uns nicht von hinnen,

Bis du ihn fliehst, und er dich will gewinnen.

(Droll kommt zurück.)

Handwritten: Mus. 5 T.

Handwritten: 5. Sc.
Droll. Hast du die Blume da? Willkommen, Wildfang!

Oberon. Da ist sie, seht!

Oberon. Ich bitt' dich, gieb sie mir.

Ich weiß 'nen Hügel, wo man Quendel pflückt,

Wo aus dem Gras Viol' und Maaslieb nickt,

Wo dicht gewölbt des Weisblatts üpp'ge Schatten

Mit Hagedorn und mit Jasmin sich gatten.

Dort ruht Titania halbe Nächte kühl,

Auf Blumen, eingewiegt durch Tanz und Spiel.

Die Schlange legt die bunte Haut dort nieder,

Ein weilt Gewand für eines Stien Glieder.

Ich neß' ihr Aug' mit dieser Blume Saft,

Der ihr den Kopf voll schnöder Grillen schafft.

Nimm auch davon, und such' in diesem Holze:

Ein holdes Mädchen wird mit iprödem Stolze

Von einem Jüngling, den sie liebt, verschmäht.

Salb' ihn; doch so, daß er die Schön' erspäht,

Sobald er aufwacht. Am Athenischen Gewand

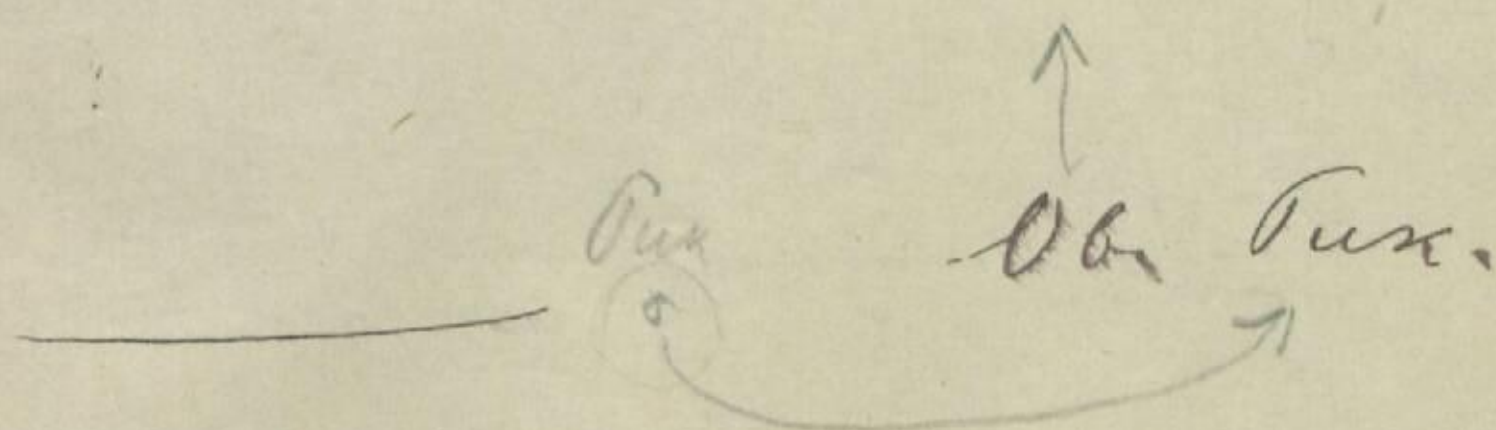
Wird ohne Müh' der Mann von dir erkannt.

— Sem. L. 1 ab. ||

— Kel L. 1 ab. ||

— Quers L. 1 mit Längspannen (auf Messpunkt.) Blumen gewürzt
mit Draht

Tux. Ober.



(III)

Woll mit Zwillingen Punkt Punkt

(13)

Abgrenzung durch Kalkspat.

Minerale: Quarz, Kalkspat, Gips, etc.

Weg: Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

IV Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Platz der Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Weg des Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Minerale: Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Alle Minerale mit
L. Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Quarzspat, Kalkspat, Gips, etc.

Verfahre sorgsam, daß mit heißerm Triebe,
Als sie den Liebling, er sie wieder liebe,
Und triff mich vor dem ersten Hahnenschrei.

Droll. Verlaßt Euch, Herr, auf Eures Knechtes Treu'.

(Sie gehen ab.)

(B)

IV 6

Zweite Scene.

Mus. 6T. Ein anderer Theil des Waldes.

(Titania kommt mit ihrem Gefolge.)

Titania. Komm! einen Ringel, einen Feensang!

Dann auf das Drittel 'ner Minute fort! — M.

Ihr, tötet Raupen in den Rosenknospen!

Ihr andern führt mit Fledermäusen Krieg,

Bringt ihrer Flügel Balg als Beute heim,

Den kleinen Elfen Röcke drauß zu machen! — A.

Ihr endlich sollt den Rauz, der nächtlich freischt,

Und über unsre schmucken Geister staunt,

Von uns verscheuchen! Singt mich nun in Schlaf;

An eure Dienste dann, und laßt mich ruhn!

Lied.

Erste Elfe. Bunte Schlangen, zweigezüngt!

Igel, Molche, fort von hier!

Daß ihr euren Gift nicht bringt

In der Königin Revier!

Chor.

Nachtigall, mit Melodei

Sing' in unser Cia popei!

Cia popeia! Cia popei!

Daß kein Spruch,

Kein Zauberfluch

Der holden Herrin schädlich sei.

Nun gute Nacht mit Cia popei!

Zweite Elfe.

Schwarze Käfer, uns umgebt

Nicht mit Summen! macht euch fort!

Spinnen, die ihr künstlich webt,

Webt an einem andern Ort!

Chor.

Nachtigall, mit Melodei

Sing' in unser Cia popei!

Cia popeia! Cia popei!

Daß kein Spruch,

Kein Zauberfluch

Der holden Herrin schädlich sei.

Nun gute Nacht mit Cia popei!

Erste Elfe. Alles gut: nun auf und fort!
Einer halte Wache dort!

(Elfen ab, Titania schläft.)

(Oberon tritt auf.)

Oberon (zu Titania, indem er die Blume über ihren Augenlidern ausdrückt).

Was du wirst erwachend sehn,
Wähl' es dir zum Liebchen schön,
Seinetwegen schmacht' und stöhn'.
Sei es Brummbar, Kater, Luchs,
Vorst'ger Eber oder Fuchs,
Was sich zeigt an diesem Platz,
Wenn du aufwachst, wird dein Schatz;
Säh'st du gleich die ärgste Trak!

(Lysander und Hermia treten auf.)

Lysander. Raunt tragen durch den Wald Euch noch die Füße.
Und, ich gesteh' es, ich verlor den Pfad.
Wollt Ihr, so laßt uns ruhen, meine Süße,
Bis tröstend sich das Licht des Tages naht.

Hermia. Ach ja, Lysander! sucht für Euch ein Bette;
Der Hügel hier sei meine Schlummerstätte.

Lysander. Ein Rasen dien' als Kissen für uns zwei:
Ein Herz, Ein Bett, zwei Busen, Eine Treu'.

Hermia. Ich bitt' Euch sehr! Um meinetwillen, Lieber!
Liegt nicht so nah! Liegt weiter dort hinüber!

Lysander. O nehmt unschuld'ge Deutung, süße Braut!
Die Liebe deute, wie der Lieb' sie traut.
Ich deut's: mein Herz sei Eurem so verbunden.
Daß nur Ein Herz in beiden wird gefunden.
Verfettet hat zwei Busen unser Schwur:
So wohnt in zweien Eine Treue nur.
Erlaubet denn, daß ich mich zu Euch füge;
Denn, Herz, ich lüge nicht, wenn ich so liege.

Hermia. Wie zierlich spielt mit Worten doch mein Freund! —
Ich würde selbst ja meiner Unart feind,
Hätt' ich, Lysander lüge, je gemeint.
Doch aus Gefälligkeit und Lieb', ich bitte,
Geh weiter weg! so weit, wie nach der Sitte
Der Menschen sich, getrennt von einem Mann,
Ein tugendsames Mädchen betten kann.
Der Raum sei zwischen uns. Schlaf' süß! Der Himmel gebe,
Daß, bis dein Leben schließt, die Liebe lebe!

Mus.

(ab)

NB

Lysander

NB

*Ja wir sind geliebt
Liebe und Treue*

*Hermia's Deklamation
unmöglich*

(B) Oben ausgehend über Titania
 Lagen ist der gewöhnliche Zerkleinerungsprozess über Titania.

Maßstab zu Oben der Zerkleinerung N.N.

- ganz kleine Stücke müssen alle auf ein ganz kleines Stück zu bringen
 und die Lagenstücke, die als Folge der Zerkleinerung Tit. in Lagen zu kommen.
- Teilte tritt in die Mitte. Alle müssen in das Quader und alle Taten.
- Oben ist die Zerkleinerung Titania mit Kleinsteck

- Luft erhebt Man muss ein Stück
 Ob die Zerkleinerung der Zerkleinerung Tit. Neu.
 der Zerkleinerung ist die Zerkleinerung Tit. (?) Leitenerger
 um die Mitte Lys. Herr v. R. D. blau aus mit Lys. H. im Lys.
 Herr v. R. D. mit Lys. mit Lys. mit Lys.
Lysander mit Lys.

(B1) Frauen
Leitenerger

Maßstab zu Oben der Zerkleinerung
Frauen
Leitenerger

Lys.
 rem
 x
 Gen/ 1. Mal

- Maßstab zu Oben der Zerkleinerung Lys. mit Lys. mit Lys. mit Lys.
- Lys. mit Lys. mit Lys. mit Lys.
- Lys. mit Lys. mit Lys. mit Lys.

(B3)

Lys. mit Lys. mit Lys. mit Lys.

Lys.

Lys. mit Lys. mit Lys. mit Lys.

Lys.

↓
 voll freigelegt, in festem Stein
 durch die Decke in die Höhe gehend mit
 durchgehender Pausenlinie
 (Zeichnung einer Wellenlinie)
 Grund. Aufh. d. 4

Druck von R. oben
 kommt fortgesetzt.

13 Zeichenprojektion
 auf Kupferdruck

✓ Helen + Demetrios ↓ mit Pausenabstand

Aufschrift an der Fassung }
 Druck R. 1 ab.
 umsonst nicht Demetr. Helen
 v. L. 1. auf der Fassung
 H. Dem. — Dem. R. fest. bring ab.
 Hel. will folgen
 ganz dabei stehen
 der lang f. immer
 1/2 bis 1/3 bis 1/4

Pyssander. Amen! so holder Bitte stimm' ich bei:
 Mein Herz soll brechen, bricht es ~~meine~~ Treu'.
 Mög' alle Ruh des Schlafes bei dir wohnen!

Hermia. Des Wunsches Hälfte soll den Wünscher lohnen!
 (Sie schlafen.)

L. 8. Droll (tritt auf). Wie ich auch den Wald durchstrich,
 Kein Athener zeigte sich,

Zum Versuch' auf seinem Auge,
 Was dies Liebesblümchen taue.
 Aber wer — o Still' und Nacht! —
 Liegt da in Athenetracht?

Er ist's, den mein Herr gesehn
 Die Athenerin verschmähn.

Hier schläft auch ruhig und gesund

Das Mädchen auf dem feuchten Grund.

Die Arme darf nicht liegen nah

Dem Schlagetot der Liebe da.

M. Allen Zauber dieses Tau's

Flegel, gieß' ich auf dich aus.

(Indem er den Saft über seine Augen auspreßt.)

Wachst du auf, so scheuch' den Schlummer

Dir vom Aug' der Liebe Kummer!

Nun erwach'! ich geh' davon,

Denn ich muß zum Oberon.

(Demetrius und Helena, beide laufend.)

Helena. Demetrius, geliebter Mörder, steh'!

Demetrius. O quäle mich nicht so! Fort, sag' ich, geh'!

Helena. Ach, du verlässest mich im Dunkel hier?

Demetrius. Ich geh' allein: du bleib', das rat' ich dir.

(Demetrius ab)

Helena. Die tolle Jagd, sie macht mir weh und bange!

Je mehr ich fleh', je minder ich erlange.

Wo Hermia ruhen mag; sie ist beglückt,

Denn sie hat Augen, deren Strahl entzündet.

Wie würden sie so hell? Durch Thränen? nein!

Sonst müßten meine ja noch heller sein.

Nein, ich bin ungestalt wie wilde Bären,

Daß Tiere sich voll Schrecken von mir fehren.

Was Wunder also, daß Demetrius

Gleich einem Ungeheuer mich fliehen muß?

Vor welchem Spiegel konnt' ich mich vergessen,

Mit Hermias Sternenaugen mich zu messen?

Doch, was ist dies? Pyssander, der hier ruht?

Tot oder schlafend? Seh' ich doch kein Blut.
Lysander, wenn Ihr lebt, so hört! erwachet!

Lysander (im Erwachen). Durchs Feuer lauf' ich, wenn's dir
Verklärte Helena, so zart gewebt, [Freude machet!
Daß sichtbar sich dein Herz im Busen hebt!

(füßt auf) Wo ist Demetrius? O der Verbrecher!

Sein Name sei vertilgt! Dies Schwert dein Rächer. *(springt auf)*

Helena. Sprecht doch nicht so, Lysander, sprecht nicht so!

Zeus Liebt er schon Eure Braut: ei nun, seid froh! *(aufspringt)* ~~hoffend auf~~ *beruhig!*
Sie liebt Euch dennoch stets. *(wird fassungslos)*

Lysander. O nein! wie reut

Mich die bei ihr verlebte träge Zeit!

II (bräut) Nicht Hermia! Helena ist jetzt mein Leben;

Wer will die Kräh' nicht für die Taube geben?

Der Wille wird von der Vernunft regiert;

Mir sagt Vernunft, daß Euch der Preis gebührt,

Ein jedes Ding muß Zeit zum Reifen haben;

So reisten spät in mir des Geistes Gaben.

Erst jetzt, da ich am Ziel des Mannes bin,

Wird die Vernunft des Willens Führerin;

Und laßt mich nun der Liebe Thun und Wesen

In goldner Schrit in Euren Augen lesen.

*Helena in
Lysel's Arm
hängt* Helena. Weswegen ward ich so zum Hohn erwählt?

Berdient' ich es um Euch, daß Ihr mich quält?

War's nicht genug, genug nicht, junger Mann,

Daß ich nicht einen Blick gewinnen kann,

Nicht einen holden Blick von dem Geliebten,

Wenn Eure Spöttereien mich nicht betrübten?

Ihr thut, fürwahr, Ihr thut an mir nicht recht,

Daß Ihr, um mich zu buhlen, Euch erfrecht!

Hel. Gehabt Euch wohl! Allein, ich muß gestehen,

Ich glaubt' in Euch mehr Edelmut zu sehen.

O daß, verschmäht von einem Mann, ein Weib

Dem andern dienen muß zum Zeitvertreib! *(ab)*

Lysander. Sie siehet Hermia nicht. So schlaf' nur immer,

Und nahest du Lysandern doch dich nimmer!

Wie nach dem Übermaß von Räscheren

Der Efel pflegt am heftigsten zu sein;

Wie die am meisten Rebereien lassen,

Die, einst bethört, sie wiederum verlassen:

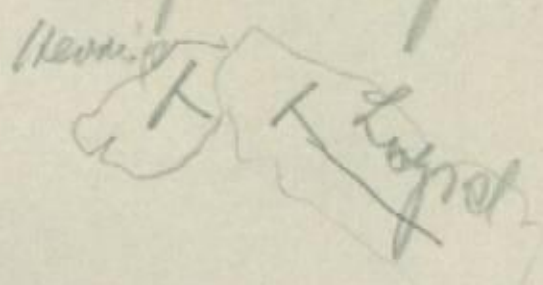
Mein Übermaß! mein Wahn! so flieh' ich dich;

Dich hasse jeder, doch am ärgsten ich. —

*woher
nicht
wage
gegen*

(ab) *(B)*

N3 Logrot belicht das man hinten an den
 von Gebäuden geschuldet Gefäß



Griech auf.

gute ^{früher} ~~früher~~ Mel. folgt.

Mel. Lys.

gute auf für, Mel. auch nur. für nur R.
 Lys. - Mel.

Lary

— Lys

— Nervia

— Gen

— Mel

Mel R. 1 ab.

N3 Abklärung durch die Mitte ↑

Nun strebt nach Helena, Mut, Kraft und Sinne!

Daß ich ihr Ritter werd', und sie gewinne! *Helena (ab)*

Hermia (fährt auf). O hilf, Lysander, ~~hilf mir!~~ Siehst du nicht
Die Schlange, die den Busen mir umflieht?

Woh mir! Erbarmen! Welch ein Traum, mein Lieber!

Noch schüttelt mich das Schrecken, wie ein Fieber.

Mir schien es, eine Schlange fräß' mein Herz,

Und lächelnd sahst du meinen Todeschmerz. —

Lysander! wie? Lysander! bist du fort?

Du hörst mich nicht? O Gott! kein Laut? kein Wort?

Wo bist du? Um der Liebe willen sprich,

Wenn du mich hörst! Es bringt zur Ohnmacht mich. *13*

Noch nicht? Nun seh' ich wohl, ich darf nicht weilen:

Dich muß ich, oder meinen Tod ereilen. *(ab) unversehrt*

Dritter Aufzug.

11^{te} Erste Scene.

Der Wald. Die Elfenkönigin liegt noch schlafend.

(Squenz, Zettel, Schnoz, Flaut, Schnauz, Schluder
treten auf.)

Zettel. Sind wir alle beisammen?

Squenz. Auf's Haar; und hier ist ein prächtig bequemer
Platz zu unsrer Probe. Dieser grüne Fleck soll unser Theater
sein, diese ~~Weidenhecke~~ unsere Kammer zum Anziehen,
und wir wollen's in Aktion vorstellen, wie wir's vor dem
Herzoge vorstellen wollen. *23*

Zettel. Peter Squenz. *Neu und stark auf variieren des Themas*

Squenz. Was sagst du lieber Sappermentszettel?

Zettel. Es kommen Dinge vor in dieser Komödie von Py-
ramus und Thisbe, die nimmermehr gefallen werden. Erstens:
Pyramus muß ein Schwert ziehen, um sich selbst umzubringen,
und das können die Damen nicht vertragen. He! Wie wollt
Ihr darauf antworten?

Schnauz. Boß Stuckuck, ja! ein gefährlicher Punkt.

Schluder. Ich ~~denke~~ wir müssen das Totmachen auslassen, *unmöglich*
bis alles vorüber ist.

Zettel. Nicht ein Tüttelchen; ich habe einen Einfall, der
alles gut macht. Schreibt mir einen Prolog, und laßt den
Prolog verblümt zu verstehen geben, daß wir mit unsern

Schwertern keinen Schaden thun wollen; und daß Pyramus nicht wirklich tot gemacht wird; und zu mehr besserer Sicherheit sagt ihnen, daß ich Pyramus nicht Pyramus bin, sondern Zettel der Weber. Das wird ihnen schon die Furcht benehmen.

Squenz. Gut, wir wollen einen solchen Prologus haben.

Schnauz. Werden die Damen nicht auch vor dem Löwen erschrecken?

Schludier. *Ungefährlich, wenn er nicht ist.* Ich fürchte es, dafür steh ich euch.

Zettel. Meisters, ihr solltet ~~die Gefahr selbst~~ überlegen. Einen Löwen — Gott behüte uns! — unter Damen zu bringen, ist eine greuliche Geschichte; es giebt kein grausameres Wildpret als so'n Löwe, wenn er lebendig ist; und wir sollten uns vorsehn.

Schnauz. Derhalben muß ein anderer Prologus sagen, daß es kein Löwe ist.

Zettel. Ja, ihr müßt seinen Namen nennen, und sein Gesicht muß durch des Löwen Hals gesehen werden; und er selbst muß durchsprechen und sich so, oder ungefähr so applicieren: Gnädige Frauen, oder schöne gnädige Frauen, ich wollte wünschen, oder ich wollte ersuchen, oder ich wollte gebeten haben, fürchten Sie nichts, zittern Sie nicht so; mein Leben für das ihrige! Wenn Sie dächten, ich käme hierher als ein Löwe, so dauerte mich nur meine Haut. Nein, ich bin nichts dergleichen, ich bin ein Mensch wie andre auch: — und dann laßt ihn nur seinen Namen nennen, und ihnen rund heraus sagen, daß er Schnock der Schreiner ist.

Squenz. Gut, so soll's auch sein. Aber da sind noch zwei harte Punkte: nämlich den Mondschein in die Kammer zu bringen; denn ihr wißt, Pyramus und Thisbe kommen bei Mondschein zusammen.

Schnock. Scheint der Mond in der Nacht, wo wir unser Spiel spielen?

Zettel. Einen Kalender! Einen Kalender! Seht in den Almanach! Suchet Mondschein! Suchet Mondschein!

Squenz. Ja, er scheint die Nacht.

Zettel. Gut, so könnt ihr ja einen Flügel von dem großen Stubenfenster, wo wir spielen, offen lassen, und der Mond kann durch den Flügel herein scheinen.

Squenz. Ja, es könnte auch einer mit einem Dornbusch und einer Laterne herauskommen, und sagen, er komme, die Person des Mondscheins zu desfigurieren oder zu präsentieren. X
Aber da ist noch ein Punkt: wir müssen in der großen Stube

zu 1.31:

63

113 ~~Alpen~~ Pyrenäen bleibt noch V

Haupt: Filuripha oder Röhrlmispel

Röhrl Domänen graphisch mit Latavon
Mord für Mord

immer für einseitig!

2. Gut!

1. Längsflügel beigang. Die Menschen, die sich bei den Menschen gut, so soll es auch
sein zum Problem aufgegeben sein, können bei den aber da sind, etc. in der
Längsflügel

Alpen!

+ Allgemeine Zustimmung, geben in diesen Plätze
E können wieder auf den Längsflügel.

= große Knochengröße!

Lebens-
Nähr- & Fettgehalt

Alle Nerven und R. sind sehr
stark: grob
Lebenskraft: L.

Leben v. K. oben
und v. Nerven
mit dem Leben d. 7 J.
von abgetrennt.

Phallog
auftragen

||| beide Seiten bündel ab.
Haut festspannung
auf v. Nerven gespannt

Alle mit dem Kollern
bündelhaft

M. 4 J. Leben & Nerven dem
bündelhaft
X Haut (Nerven) ausgespannt (wie Kollern)
von unten, oben in einem Paar
mit dem.

↓
Kollern gleich beginnen die Leben
und dem festen Paar
mit dem festen Paar

eine Wand haben; denn Pyramus und Thisbe, sagt die Historie, redeten durch die Spalte einer Wand mit einander. =

Squack. Ihr bringt mein Leben keine Wand hinein. Was sagst du, Bettel?

Bettel. Einer oder der andre muß Wand vorstellen; und laßt ihn ein bißchen Kalk, oder ein bißchen Leim, oder ein bißchen Mörtel an sich haben, um Wand zu bedeuten; und laßt ihn seine Finger so halten, und durch die Klinze sollen Pyramus und Thisbe wispern.

Squenz. Wenn das sein kann, so ist alles gut. Kommt, setzt euch jeder Mutter Sohn, und probiert eure Parte. Pyramus, Ihr fangt an; wann Ihr Eure Rede ausgeredet habt, so tretet hinter den Baum; und so jeder nach seinem Stichwort.

(Droll erscheint im Hintergrunde.)

Droll. Welch hausgebacknes Volk macht hier sich breit, So nah der Wiege unsrer Königin? — Wie? giebt's ein Schauspiel? Ich will Hörer sein, Mitspieler auch vielleicht, nachdem sich's fügt.

Squenz. Sprecht, Pyramus; Thisbe, tretet vor.

Pyramus. „Thisbe, wie eine Blum' von Gärten duftet süß —

Squenz. Düften! Düften!

Pyramus. „— von Düften duftet süß,

So thut dein Atem auch, o Thisbe, meine Zier. Doch horch', ich hör' ein' Stimm'; es ist mein Vater g'wiß, Bleib' eine Weile stehn, ich bin gleich wieder hier.“ (ab)

Droll (beiseite). Ein seltnes Stück von einem Pyramus. (ab)

Thisbe. Muß ich jetzt reden?

Squenz. Ja, zum Henker, freilich müßt Ihr; Ihr müßt wissen, er geht nur weg, um ein Geräusch zu sehen, das er gehört hat, und wird gleich wieder kommen.

Thisbe. „Amstrahlter Pyramus, an Farbe lilienweiß, Und rot wie eine Ros' auf triumphir'ndem Strauch; Du muntre Juvenil', der Männer Zier und Preis, Treu wie das treuste Roß, das nie ermüdet auch. Ich will dich treffen an, glaub' mir, bei Nickels Grab.“

Squenz. Niinus Grab, Kerl. Aber das müßt Ihr jetzt nicht sagen, das antwortet Ihr dem Pyramus. Ihr sagt Euren ganzen Part auf einmal her, Stichwörter und den ganzen Plunder. — Pyramus, tretet auf; Euer Stichwort ist schon da gewesen; es ist: ermüdet auch. (M. 4 T.)

(Bettel mit einem Eselstopfe und Droll kommen zurück.)

Thisbe. Hi — „So treu, wie's treuste Pferd, das nie ermüdet auch.“

Epilog., G. S.

Keine Zauberprojektion!

Pyramus. „Wenn, Thisbe, ich wär' schön, so wär' ich einzig dein.“

Squenz. O greulich! erschrecklich! Es spukt hier. Ich bitt' euch, Meisters! lauft, Meisters! Hilfe! (Sie laufen davon.)

Droll. Nun jag' ich euch, und führ' euch kreuz und quer, Durch Dorn, durch Busch, durch Sumpf, durch Wald. Bald bin ich Pferd, bald Eber, Hund und Bär, Erschein' als Werwolf und als Feuer bald.

Will grunzen, wiehern, bellen, brummen, flammen, Wie Eber, Pferd, Hund, Bär und Feu'r zusammen. (ab)

Bettel. Warum laufen sie weg? Dies ist eine Schelmerei von ihnen, um mich fürchten zu machen.

(Squenz kommt zurück.)

Squenz. O Bettel! du bist verwandelt! Was seh' ich an dir?

Bettel. Was du siehst? Du siehst deinen eignen Gesel'skopf. Nicht? (ab)

(Squenz kommt zurück.)

Squenz. Gott behüte dich, Bettel! Gott behüte dich! du bist transferiert. (ab)

Bettel. Ich merke ihre Schelmerei; sie wollen einen Esel aus mir machen, mich zu fürchten machen, wenn sie können. Aber ich will hier nicht von der Stelle, laß sie machen, was sie wollen; ich will hier auf und ab spazieren und singen, damit sie sehen, daß ich mich nicht fürchte. (Er singt.)

Die Schwalbe, die den Sommer bringt,

Der Spatz, der keifig fein,

Die Lerche, die sich lustig schwingt

Bis in den Himmel 'nein; (ab)

Titania (erwachend). Weckt mich von meinem Blumenbett ein Engel? (ab)

Bettel (singt). Der Kuckuck, der der Grasemüch'

So gern ins Nestchen heckt,

Und lacht darob mit arger Tück',

Und manchen Schmann neckt.

Denn sein Rufen soll eine gar gefährliche Vorbedeutung sein, und wem jückt es nicht ein bißchen an der Stirne, wenn er sich Kuckuck grüßen hört?

Titania. Ich bitte dich, du holder Sterblicher, Sing' noch einmal! Mein Ohr ist ganz verliebt In deine Melodie; auch ist mein Auge Bethört von deiner lieblichen Gestalt; Gewaltig treibt mich deine schöne Tugend,

zu D. 33:

NB voll schneit fassen mit Gabelst gestrichelt
sich / Die Wille Platten Linsen.
Ist jetzt ausprobiert an mangellos

— am L. fester Lins mit Gabelst

(Muss: Allgummin fassend. Squenz. Tonne. Kleiner Flaut Tonnen L. 1 ab
Squenz durch das Lins fort. mit Gabelständeren Baumgängen

— Per L. ab.

Schwarz, Squenz, Tonne Flaut am L. Zopf, Die folgt nicht für mich sein.
Alle R. I. ab

Muss. 10.

Squenz fassen best mit (anhandelt mit Schwarz in?)

Lins norm



— Gabelst nur am Linsen mangellos (Muss best Linsen in Tonne

— Titania erprobte in Lins

F. 1. L. 2.

Muss 3. D.

Quers Lins Linsen Linsen Linsen. (V. L.)

(NB) zu D. 34

Muss: Die Fun & Ziffern - bis - - - in Linsen fassen.

voll mit Gabelst jetzt die Ringe durchschneiden

(VI)

Muss: Ziffern Linsen

→ Die Bild (IV) + (I)

Muss: Ziffern Linsen
Zifferprojektion in Titania

die Ringe sind
Gabelst
und 4 Linsen
Linsen Linsen
für 4 Linsen

NB Kopf vief. Kopf ifm
 zoffel ziffel fiff quashagen zuffel
 Zickzack fuffen fuffen fuffen

Pan fuffen
 fuffen fuffen

Tiff fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen

fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen

NB
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen

fuffen

fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen

fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen

VII fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen

fuffen

fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen
 fuffen fuffen fuffen fuffen

Beim ersten Blick dir zu gestehn, zu schwören:
Daß ich dich liebe.

Wasleyen Zettel. Mich dünkt, Madam, Sie könnten dazu nicht viel Ursache haben. Und doch, die Wahrheit zu sagen, halten Vernunft und Liebe heutzutage nicht viel Gemeinschaft. Schade, daß ehrliche Nachbarn sie nicht zu Freunden machen wollen! Gelt, ich kann auch spaßen, wenn's darauf ankommt.

Titania. Du bist so weise, wie du reizend bist.

Zettel. Das nun just auch nicht. Doch, wenn ich Wiggenug hätte, um aus diesem Walde zu kommen, so hätte ich just so viel, als mir ~~nötig~~ thäte.

AB Titania. Begehre nicht, aus diesem Hain zu fliehn;

Du mußt hier, willig oder nicht, verziehn.

Ich bin ein Geist von nicht gemeinem Stande;

Ein ew'ger Sommer zieret meine Lande.

Und sieh', ich liebe dich! drum folge mir,

Ich gebe Elfen zur Bedienung dir;

Sie sollen Perlen aus dem Meer dir bringen,

Und, wenn du leicht auf Blumen schlummerst, singen.

Ich will vom Erdenstoffe dich befreien,

Daß du so lustig sollst wie Geister sein.

Senfsamen! Bohnenblüte! Motte! Spinnweb!

(Vier Elfen treten auf.)

Erste Elfe. Hier!

Zweite Elfe.

Dritte Elfe.

Vierte Elfe.

Alle.

Und ich *hier*

Und ich *hier*

Und ich *hier*

Was sollen wir?

Titania. Gefällig seid und dienstbar diesem Herrn.

Hüpft, wo er geht, und gaukelt um ihn her;

Sucht Aprikos' ihm auf und Stachelbeer;

Maulbeeren gebt ihm, Feigen, Purpurtrauben.

Ihr müßt der Biene Honigsack ihm rauben;

Zur Kerze nehmt von ihr ein wächsern Bein,

Und steckt es an bei eines Glühwurms Schein,

Zu leuchten meinem Freund' Bett aus und ein.

Mit bunter Schmetterlinge Flügelein

Behrt fächelnd ihm vom Aug' den Mondenschein.

Nun, Elfen, huldigt ihm, und neigt euch fein.

Erste Elfe. Heil dir, Sterblicher!

Zweite Elfe.

Dritte Elfe.

Vierte Elfe.

Heil!

Heil!

Heil!

3*

*Im Tempel
gepflogen
von 2
Kindern*

Trag aus 4

Trindas

AB₂

Bettel. Ich flehe Euer Gnaden von ganzem Herzen um Verzeihung. Ich bitte um Euer Gnaden Namen.

Spinnweb. Spinnweb.

Zettel. Ich wünsche näher mit Ihnen bekannt zu werden, guter Musje Spinnweb. Wenn ich mich in den Finger schneide, werde ich so frei sein, Sie zu gebrauchen. — Ihr Name, ehrlicher Herr?

Bohnenblüte. Bohnenblüte.

Bettel. Ich bitte Sie, empfehlen Sie mich Madam Hülse, Ihrer Frau Mutter, und Herrn Bohnenschote, Ihrem Herrn Vater. Guter Herr Bohnenblüte, auch mit Ihnen hoffe ich näher bekannt zu werden. — Ihren Namen, mein Herr, wenn ich bitten darf.

Senffamen. Senffamen.

Bettel. Lieber Musje Sessamen, ich kenne Ihre Geduld gar wohl. Jener niederträchtige und ungeschlachte Kerl, Kinderbraten, hat schon manchen wackern Herrn von Ihrem Hause verschlungen. Sei'n Sie versichert, Ihre Freundschaft hat mir schon oft die Augen übergehen machen. Ich wünsche nähere Bekanntschaft, lieber Musje Sessamen.

Titania. Kommt, führt ihn hin zu meinem Heiligtume!
 Mich dünkt, von Thränen blinkt Lunas Glanz;
 Und wenn sie weint, weint jede kleine Blume
 Um einen wild zerriss'nen Mädchenfranz.
 Ein Zauber soll des Liebsten Zunge binden:
 Wir wollen still den Weg zur Taube finden.

13¹ ~~Zweite~~ Scene.

Ein anderer Teil des Waldes.

Adrian von tritt auf.)

Oberon. Welch wundert's, ob Titania erwachte,
Und welch Geschöpf ihr gleich ins Auge fiel, ~~wo~~
Derein sie sterblich sich verlieben muß.

(Droll kommt.)

Da kommt mein Bote ja. — Nun, toller Geist,
Was spuken hier im Wald' für Abenteuer?

Droll. Herr, meine Fürstin liebt ein Ungeheuer.
Sie lag in Schlaf versunken auf dem Moos,
In ihrer heil'gen Laube dunklem Schoß,
Als eine Schar von lümp'gen Handwerksleuten,
Die mühsam kaum ihr täglich Brod erbeuten,

Heute ist ein großer
 Tag für die Stadt
 die wir in der Stadt
 die wir in der Stadt

die angestrichene Seite nunmehr bündig

Löffelknappenschild
Muss 10 T. Mutter -
Kempferm. auf dem Löffel für
Tilapia Löffel (im Munde & Löffel)
gefolgt n. Bohnenblättern Spinnweb.
Löffel Knapp ab.

am Ende Luthers!

Oberon am L. t. pippenschen Lager, unweit Lenz, 1873.

Parasitizing R. mus (viridis)

Ob. Turk.

[illegible][illegible]

Herr. Dem. ^{Obstler} ~~haben~~ ^{auf} L. j. 1871.
Herr. Dem. v. R. 1.
 Herr. Demetr.

Voll + Obson ^(NB) [←]
 haben in ihr Mündigkeit geübt

Zu
 So
 De
 Tr
 Id
 M
 Mi
 M
 D
 W
 W
 M
 D
 D
 E
 M
 C
 3
 M
 C
 11
 2
 2
 2
 14
 (NB)

Zusammenkommt, und hier ein Stück probiert,
So sie auf Theseus' Hochzeitstag studiert.
Der ungesalzenste von den Gesellen,
Den Pyramus berufen vorzustellen,
Tritt von der Bühn' und wartet im Gesträuch;
Ich nutze diesen Augenblick sogleich,
Mit einem Felskopf ihn zu begaben.

Nicht lange drauf muß Thisbe Antwort haben;

Mein ~~Freund~~ tritt heraus; kaum sehen ihn *die Gänse*
~~Der Freund~~, als sie wie wilde Gänse fliehn; *die flüchten wie wilde Gänse*

Wenn sie des Jägers leisen Tritt erlauschen;

Wie graue Krähen, deren Schwarm mit Mäuschen

Und Krächzen aufsteigt, wenn ein Schuß geschieht.

Und wild am Himmel da- und dorthin zieht.

Vor meinem Spuß rollt der sich auf der Erde,

Der schreiet Mord! mit flüchtiger Gebärde;

Das Schrecken, das sie sinnlos machte, lieh

Sinnlosen Dingen Waffen gegen sie.

An Dorn und Busch bleibt Hut und Ärmel stecken;

Sie fliehn hindurch, berupft an allen Ecken.

In solcher Angst trieb ich sie weiter fort,

Nur Schätzchen Pyramus verharrte dort.

Gleich mußte nun Titania erwachen,

Und aus dem Sarg ihr ihren Liebling machen.

Oberon. Das geht ja über mein Erwarten schön.

Doch hast du auch den Jüngling von Athen,

Wie ich dir auftrug, mit dem Saft bestrichen?

Droll. O ja, ich habe schlafend ihn beschlichen.

Das Mädchen ruhte neben ihm ganz dicht:

Erwacht er, so entgeht sein Aug' ihr nicht.

(Demetrius und Hermia treten auf, wenn Demetrius aufsteht)

Oberon. Tritt her; da kommt ja der Athener an.

Droll. Das Mädchen ist es, aber nicht der Mann.

14 Ic. Demetrius. O könnt Ihr so, weil ich Euch liebe, schmählen?

Den Todfeind solltet Ihr so tödlich quälen!

Hermia. Noch mehr verdient, was ich von dir ersuhr;

Denn fluchen sollt' ich dir, und schalt dich nur.

Erchlugst du mir Lysandern, weil er ruhte,

So bad' einmal befecht dich ganz im Blute,

Und töt' auch mich!

Die Sonne liebt den Tag nicht treuer, steter,

Als wie er mich: nun war' er als Verräter

Entflohn, indes ich schlief? Nein, nimmermehr!

Ich wollt' ich glauben, daß es möglich wär',
 Ganz zu durchbohren dieser Erde Boden,
 Und durch die Öffnung zu den Antipoden
 Zu senden des verwegen Mondes Gruß,
 Der hellen Mittagssonne zum Verdruß.
 Es kann nicht anders sein, du mordetest ihn mir:
 So sieht ein Mörder aus; so groß, so stier.

Demetrius. So siehet ein Erschlagner aus; so ich:
 Denn Eure Grausamkeit durchbohrte mich;
 Doch Ihr, die Mörd'rin, glänzet wie Enthere
 Am Himmel dort in ihrer lichten Sphäre.

Hermia. Was soll mir dies? Wo ist Lysander? sprich! —
 Gib ihn mir wieder, Freund, ich bitte dich.

Demetrius. Den Hunden gab' ich lieber seine Leiche.

Hermia. Hinweg, du Hund! du treibst durch deine Streiche
 Mich armes Weib zur Wut. Hast du ihn umgebracht:
 Nie werde mehr für einen Mann geacht't.
 Sprich einmal wahr, sprich mir zu Liebe wahr!
 Hätt'st du, wenn er gewacht, ihm wohl ein Haar
 Gefrümmt? und hast ihn, weil er schlief, erschlagen?
 O Kühnheit! eine Ratter konnt' es wagen.
 Ja, eine Ratter that's; die ärgste sticht
 Zweizüngiger als du, o Schlange, nicht.

Demetrius. ~~Um einen Wahn verschwend'st du deine Wut.~~
~~Ich bin nicht schuldig an Lysanders Blut.~~
~~Auch mag er wohl, so viel ich weiß, noch leben.~~

Hermia. Und geht's ihm wohl? Kannst du mir Nachricht geben?

Demetrius. Und könnt' ich nun, was würde mir dafür?

Hermia. Mich nie zu sehn, dies Vorrecht schenk' ich dir.
 Und so verlass' ich deine ichnöde Nähe;

Tot sei er, oder nicht, wenn ich nur dich nicht sehe.

Demetrius. Ihr folgen ist vergebliches Bemühen
 In diesem Sturm; so will ich hier verziehn.
 Noch höher wird des Grames Not gesteigert,
 Seit sich sein Schuldner Schlaf zu zahlen weigert.
 Vielleicht empfang' ich einen Teil der Schuld,
 Erwart' ich hier den Abtrag in Geduld. (Er legt sich nieder.)

Oberon. Was thatest du? du hast dich ganz, betrogen.
 Ein treues Auge hat den Liebesaft gesogen:
 Dein Fehlgriff hat den treuen Bund gestört,
 Und nicht den Unbestand zur Treu' befehrt.

Droll. So liegt das Schicksal denn, daß gegen Einen Treuen
 Millionen falsch auf Schwüre Schwür' entweihen.

*Wo ist das Laban, das ist eine sehr schöne
 Millionnen Personen, die ihn sehr lieb haben*

Nem	Sim
o	o

Herrn Pfaffen. Zu unserm gemeinsamen Nutzen.

—Herm. L. 1 ab.

- Capt. J. R. Gandy.

Burg

— Kern

— Gen

kel

Miss G.T.

11 Angeruffin v. Lenz R. St.
Zürich

11) Querschnitt R. oben im
Zweitstockraum zeigt umf. R. Zehn.

Obern-Tuch auf L.

Nel & Lys v. The firm

Lysander ² Nel v. R. finter
Lung. ¹ 24.

St. - Kur l'empereur & l'empereur H. L.

Lincoln

Rel. and links at, ~~Ex~~ and make it for
an hour

Rolling: Kel Lys
Lys Kel

Oberon. Streif' durch den Wald behender als der Wind,
Und suche Helena, das schöne Kind.

Sie ist ganz liebefrank und blaß von Wangen,
Von Seufzern, die ihr sehr ans Leben drangen.
Geh', locke sie durch Täuschung her zu mir;
Derweil sie kommt, bezaub' ich diesen hier.

~~offenbar~~ Droll. Ich eil', ich eil', sieh, wie ich eil'
So fliegt vom Bogen des Tataren Pfeil.

Oberon. Blume mit dem Purpurschein,

M. 8T. Die Cupidos Pfeile weihn,
Senk' dich in sein Aug' hinein.
Wenn er sieht sein Liebchen fein,
Daß sie glorreich ihm erschein',
Wie Cyther' im Sterneneihn.
Wachst du auf, wenn sie dabei;

M. 8T. Bitte, daß sie hilfreich sei.

Droll.

M. 4T.

Hauptmann unsrer Elfenchar,

Hier stellt Helena sich dar.

Der von mir gesalbte Mann

Fleht um Liebeslohn sie an.

Wollen wir ihr Wesen sehn?

Die tollen Sterblichen!

Oberon.

Tritt beiseit! Erwachen muß

Von dem Lärm Demetrius.

M. 7T.

Droll. z. Pöhl.

Wenn dann zwei um eine freu:

Das wird erst ein Hauptspäß sein.

Gehn die Sachen kraus und bunt,

Treu' ich mich von Herzensgrund.

(Lyfander und Helena treten auf.)

15T.

Lyfander. Pfllegt Spott und Hohn in Thränen sich zu fleiden?

Wie glaubst du denn, ich huld'ge dir zum Hohn?

Sieh', wenn ich schwöre, wein' ich: solchen Eiden

Dient zur Beglaubigung ihr Ursprung schon.

Kannst du des Spottes Reden wohl verflagen,

Die an der Stirn des Ernstes Siegel tragen?

Helena. Stets mehr und mehr wird deine Schalkheit kund.

Wie teuflisch fromm, mit Schwur den Schwur erlegen,

Beschwurst du nicht mit Hermia so den Bund?

Wäg' Eid an Eid, so wist du gar nichts wägen.

Die Eid' an sie und mich, wie Märchen leicht,

Leg' in zwei Schalen sie, und keine steigt.

*Es steht jetzt zu erwarten auf 1. Lysander
2. Demetrius*

Ob T *x* **Lysander.** Verblendung war's, mein Herz ihr zu versprechen.

Helena. Verblendung nenn' ich's, jetzt den Schwur zu brechen.

Lysander. Demetrius liebt sie; dich liebt er nicht.

T *He* *x* **Demetrius** (erwachend). O Huldin! Schönste! Göttin meiner

Womit vergleich' ich deiner Augen Strahl? [Wahl!

Krystall ist trübe. O wie reisend schwellen

Die Lippen dir, zwei küssende Morellen!

Und jenes dichte Weiß, des Taurus Schnee,

Vom Ostwind rein geschält, wird zur Kräh',

Wenn du die Hand erhebst. Laß mich dies Siegel

Der Wonne küssen, aller Reinheit Spiegel.

Helena. O Schmach! o Höll'! ich seh', ihr alle seid

Zu eurer Lust zu plagen mich bereit.

Wär' Sitt' und Edelmut in euch Berwegnen,

Ihr würdet mir so schmäzlich nicht begegnen.

Könnt ihr mich denn nicht hassen, wie ihr thut,

Wenn ihr mich nicht verhöhnt in frechem Mut?

Wärt ihr in Wahrheit Männer, wie im Schein,

So flöht' ein armes Weib euch Mitleid ein.

Ihr würdet nicht mit Lob und Schwüren scherzen,

Da ich doch weiß, ihr hasset mich von Herzen;

Als Nebenbuhler liebt ihr Hermia,

Wetteifernd nun verhöhnt ihr Helena.

Ein tapfres Stück, ein männlich Unternehmen,

Durch Spott ein armes Mädchen zu beschämen,

Ihr Thränen abzulocken! Quält ein Weib

Ein edler Mann wohl, bloß zum Zeitvertreib?

Lysander. Demetrius, du bist nicht bieder: sei's!

Du liebst ja Hermia; weißt, daß ich es weiß.

Hier sei von Herzensgrund, in Güt' und Frieden,

An Hermias Huld mein Anteil dir beschieden.

Tritt deinen nun an Helena mir ab;

man Ich lieb' und will sie lieben bis ins Grab.

Helena. Ihr losen Schwäher, wie es keine gab!

Demetrius. Nein, Hermia mag ich nicht: behalt' sie, Lieber!

Liebt' ich sie je, die Lieb' ist längst vorüber.

Mein Herz war dort nur wie in fremdem Land;

man Nun hat's zu Helena sich heim gewandt,

Um da zu bleiben.

Lysander. Glaub't's nicht, Helena.

Demetrius. Tritt nicht der Treu', die du nicht kennst, zu nah,

Du möchtest sonst vielleicht es teuer büßen.

Da kommt dein Liebchen; geh' sie zu begrüßen.

— Dem vorsch.

Lys. Rel. Dem. *✓* *Like King of Kern Co.!*

gründlich!
✓ Kermes ✓ 007 x Drol

Kerm. Lys. Hel. x Lem.

Kermia am L.A.

Kerm. Lys. Hel. Lem.

Ersther viel abgez. mit gut
brühtig

Sc. 16.

(Hermia tritt auf.)

Hermia. Die Nacht, die uns der Augen Dienst entzieht,
Nacht, daß dem Ohr kein leiser Laut entflieht.

Was dem Gesicht an Schärfe wird benommen,

Muß doppelt dem Gehör zu gute kommen.

Mein Aug' war's nicht, das dich, Lysander, fand;

Mein Ohr, ich dank' ihm, hat die Stimm' erkannt.

Doch warum mußttest du so von mir eilen?

Lysander. Den Liebe forttrieb, warum sollt' er weilen?

Hermia. Und welche Liebe war's, die fort von mir dich trieb?

Lysander. Lysanders Liebe litt nicht, daß er blieb;

Die schöne Helena, die so die Nacht durchfunkelt,

Daß sie die lichten T's, die Augen dort, verdunkelt.

Was suchst du mich? Hat dies dir noch nicht kund,

Mein Haß zu dir sei meines Fliehens Grund?

Hermia. Ihr sprecht nicht, wie Ihr denkt. Es kann nicht sein.

Helena. Ha! sie stimmt auch in die Verschwörung ein.

Nun merk' ich's, alle drei verbanden sich

Zu dieser falschen Bosse gegen mich.

Feindsel'ge Hermia! Undankbares Mädchen!

Verstandest du, verschwörst mit diesen dich,

Um mich zu necken mit so schnödem Spott?

Sind alle Heimlichkeiten, die wir teilen,

Der Schwestertreu' Gelübde, jene Stunden,

Wo wir den raschen Tritt der Zeit verwünscht,

Weil sie uns schied: Alles nun vergessen?

Die Schulgenossenschaft, die Kinderunschuld?

Wie kunstbegabte Götter schufen wir

Mit unsern Nadeln eine Blume beide;

Nach einem Muster und auf einem Sitz,

Ein Liedchen wirbelnd, beid' in einem Ton,

Als wären unsre Hände, Stimmen, Herzen

Einander einverleibt. So wuchsen wir

Zusammen, einer Doppelfirsche gleich,

Zum Schein getrennt, doch in der Trennung eins;

Zwei holde Beeren, einem Stiel entwachsen,

Dem Scheine nach zwei Körper, doch ein Herz;

Zwei Schildern eines Wappens glichen wir

Die friedlich stehn gekrönt von einem Helm.

Und nun zerreißt Ihr so die alte Liebe?

Gesellt im Hohne Eurer armen Freundin

Zu Männern Euch? Das ist nicht freundschaftlich,

Das ist nicht jungfräulich; und mein Geschlecht,

Sowohl wie ich, darf Euch darüber schelten,
Ob schon die Kränkung mich allein betrifft.

Hermia. Ich hör' erstaunt die ungestümen Reden;
Ich höh'n' Euch nicht; es scheint, Ihr höhnet mich.

Helena. Habt Ihr Lysandern nicht bestellt, zum Hohn
Mir nachzugehen, zu preisen mein Gesicht?

Und Euren andern Buhlen, den Demetrius,

Der eben jetzt mich noch mit Süßen stieß,

Mich Göttin, Nymphe, wunderschön zu nennen,

Und köstlich, himmlisch? Warum sagt er das,

Der, die er haßt? Und warum schwört Lysander
Die Liebe ab, die ganz die Seel' ihm füllt,

Und bietet mir (man denke nur!) sein Herz,

Als weil Ihr ihn gereizt, weil Ihr's gewollt?

Bin ich schon nicht so in der Gunst wie Ihr,

Mit Liebe so umfettet, so beglückt,

Ja, elend genug, um ungeliebt zu lieben:

Ihr solltet mich bedauern, nicht verachten.

Hermia. Ich kann mir nicht erklären, was Ihr meint.

Helena. Schon recht! Beharrt nur! Heuchelt ernste Blicke,
Und zieht Gesichter hinterm Rücken mir!

~~Blinzt euch nur zu! Verfolgt den feinen Scherz!~~

~~Wohl ausgeführt, wird er euch nachgerühmt.~~

Wär' Mitleid, Guld und Sitte noch in euch,

Ihr machtet so mich nicht zu eurem Ziel.

Doch lebet wohl! Zum Teil ist's meine Schuld:

Bald wird Entfernung oder Tod sie büßen.

Lysander. Bleib', holde Helena, und hör' mich an!
Mein Herz! mein Leben! meine Helena!

Helena. O herrlich!

Hermia. Lieber, höhne sie nicht so!

Demetrius. Und gilt ihr Bitten nichts, so kann ich zwingen.

Lysander. Nichts mehr erzwingen, als was sie erbittet;
Dein Drohn ist kraftlos wie ihr schwaches Flehn.

Dich lieb' ich, Helena! Bei meinem Leben

Ich liebe dich, und will dies Leben wagen,

Der Lüge den zu zeihn, der widerspricht.

Demetrius. Ich sag', ich liebe dich weit mehr als er.

Lysander. Na! sagst du das, so komm, beweis' es auch.

Demetrius. Auf, komm!

Hermia. Lysander, wohin zielt dies alles?

Lysander. Fort, Mochenmädchen!

M
 R
 M. G.
 S
 M
 B

2
2
2
2

6

Demetrius. Nein, o nein! er thut,
Als bräch' er los; er tobt, als wollt' er folgen,
Kommt aber nicht. O geht mir, zahmer Mensch.

In Grund **Lysander.** Fort, Kake, Klette! Mißgeschöpf, laß los!
Sonst schleudr' ich dich wie eine Ratter weg.

Hermia. Wie wurdet Ihr so wild? wie so verwandelt,
Mein süßes Herz?

Lysander. Dein Herz? Fort, fort! hinweg
Bigeunerin! fort, widerwärt'get ~~Trant~~ *Pille!*

Hermia. Ihr scherzet nicht?

Helena.

Ja wahrlich, und Ihr auch!

Lysander. Demetrius, ich halte dir mein Wort.

Demetrius. Ich hätt' es schriftlich gern von deiner Hand;
Dich hält 'ne schwache Hand, ich trau' dir nicht.

Lysander. Wie? solt' ich sie verwunden, schlagen, töten?
Hass' ich sie schon, ich will kein Leid ihr thun.

Hermia. ~~Wie? könnt Ihr mehr mir Leid thun, als mich~~
~~Warum mich hassen? was geschah, Geliebter?~~ [hassen?

Bin ich nicht Hermia? Seid Ihr nicht Lysander?

Ich bin so schön noch, wie ich eben war.

Ihr liebtet über Nacht mich; doch verließt Ihr

Mich über Nacht. Und muß ich also sagen,

(Verhüten es die Götter!) Ihr verließt

Im Ernste mich?

Lysander. Im Ernst! so wahr ich lebe!

Und nie begehrt' ich wieder dich zu sehn.

~~Drum gieb mir Hoffnung, Frage, Zweifel auf,~~

~~Sei sicher, nichts ist wahrer, 's ist kein Scherz:~~

~~Ich hasse dich, und liebe Helena.~~

Hermia. Weh mir! — Du Gauflerin! du Blütenwurm!
Du Liebesdiebin! Was? du kamst bei Nacht,
Stahlst meines Liebsten Herz?

Helena.

Schön, meiner Treu'!

Hast du denn keine Scheu, noch Mädchensitte,

Nicht eine Spur von Scham? Und zwingst du so

Zu harten Reden meine sanften Lippen?

Du Marionette, pfui! du Puppe, du!

Hermia. Wie? Puppe? Ha, nun wird ihr Spiel mir klar
Sie hat ihn unsern Wuchs vergleichen lassen —
Ich merke schon — auf ihre Höh' getrozt.
Mit ihrer Figur, mit ihrer langen Figur
Hat sie sich seiner, seht mir doch! bemeistert.
Und stehst du nun so groß bei ihm in Gunst,

Weil ich so klein, weil ich so zwerghaft bin?
Wie klein bin ich, du bunte Bohnenstange?
Wie klein bin ich? Nicht gar so klein, daß nicht
Dir meine Nägel an die Augen reichten.

Helena. Ihr Herrn, ich bitt' euch, wenn ihr schon mich höhnt,
Beschirmt mich doch vor ihr. Nie war ich böse,
Bin keineswegs geschickt zur Zänkerin;
Ich bin so feig, wie irgend nur ein Mädchen.
Verwehrt ihr, mich zu schlagen; denket nicht,
Weil sie ein wenig kleiner ist als ich,
Ich nähm' es mit ihr auf.

Hermia. Schon wieder kleiner!

Helena. Seid, gute Hermia, nicht so böi' auf mich,
Ich lieb' Euch immer, hab' Euch nie gekränkt;
Nur daß ich, dem Demetrius zur Liebe,
Ihm Eure Flucht in diesen Wald verriet.
Er folgte Euch; aus Liebe folgt' ich ihm;
Er aber schalt mich weg, und drohte, mich
Zu schlagen, stoßen, ja zu töten gar;
Und nun, wo Ihr mich ruhig gehen laßt,
So trag' ich meine Thorheit heim zur Stadt,
Und folg' Euch ferner nicht. O laßt mich gehn!
Ihr seht, wie kindisch und wie blöd' ich bin.

Hermia. Gut! zieht nur hin! Wer hindert Euch daran?

Helena. Ein thöricht Herz, das ich zurück hier lasse.

Hermia. Wie? Bei Lysander?

Helena. Bei Demetrius.

Lysander. Sei ruhig, Helena! sie soll kein Leid dir thun.

Demetrius. Sie soll nicht, Herr! Wenn Ihr sie schon beschützt.

Helena. O sie hat arge Tüch' in ihrem Born.

Sie war 'ne böse Sieben in der Schule,
Und ist entsetzlich wild, obichon so klein.

Hermia. Schon wieder klein, und anders nichts wie klein?
Wie duldet Ihr's, daß sie mich so verspottet?
Weg! laßt mich zu ihr!

Lysander. Backe dich, du Zwergerin!

~~Du Eder du, du Paternostertralle!~~

Demetrius. Ihr seid zu dienstgeischäftig, guter Freund,

Zu Gunsten der, die Euren Dienst verschmäht.

Laß mir sie gehn! Sprich nicht von Helena!

Nimm nicht Partei für sie! Vermissest du

Dich im geringsten, Lieb' ihr zu bezeugen,

So sollst du's büßen.

Herm Lys Hel Dem
 0 0 0 0

Lys für Hel Dem zurück.

Hel. flüchtigt für Dem.

Herm. Lys Dem. Hel

unvergüt

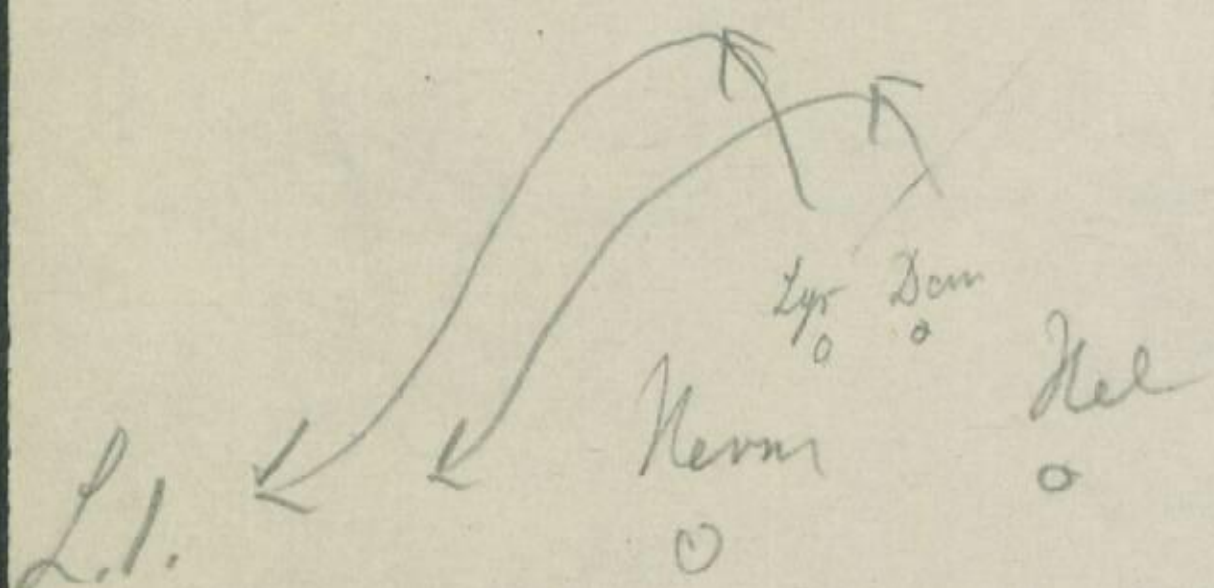
Dem. zu H. für die Ueaz.

Herm Lys Hel. Dem

Lys für Hel Dem zurück & vergüt mit fr.

H. für Hel Dem zurück und nimmt Helena für Dem.

Herm Lys Dem Hel



Lys. befruchtet vom Kormia
gibt der Pflanze
Lys. dem. L. 1 ab.
bei un. erfolgten Korm. Pflanzung
in den Uter.

Helene und Caroline F. Hel. p. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843.

Graves. Frederick Lane 7.

Lysander. ~~Sehe bin ich frei:~~

Nun komm, wofern du's wagst; laß sehn, weß' Recht
An Helena, ob deins, ob meines gilt.

Demetrius. Dir folgen? Nein, ich halte Schritt mit dir.

(Lysander und Demetrius ab)

Hermia. Nun, Fräulein! Ihr seid schuld an all dem Lärm.
Ei, bleibt doch stehn!

Helena. Nein, nein! ~~ich will nicht trauern;~~

~~Noch länger Eu'r verhaßtes Antlitz schaun;~~

Sind Eure Hände hurtiger zum Laufen,

So hab' ich läng're Beine doch zum Laufen.

(ab)

Hermia. Ich staun', und weiß nicht, was ich sagen soll.

(Sie läuft der Helena nach)

Oberon. Das ist dein Unbedacht! Stets irrst du dich,
Wenn's nicht geßiff'ne Schelmenstreiche sind.

Droll. Ich irrte diesmal, glaubt mir, Fürst der Schatten.

Gabt Ihr denn nicht von dem bestimmten Mann

Mir die Athenertracht als Merkmal an?

Und so weit bin ich ohne Schuld, daß jener,

Den ich gesalbt, doch wirklich ein Athener,

Und so weit bin ich froh, daß so sich's fügt,

Weil diese Balgerei mich sehr vergnügt.

Oberon. Du siehst zum Kampf bereit die hizz'gen Freier:

~~Drum eile, Droll, wirf einen nächt'gen Schleier,~~

~~Bedecke die gestirnte Feste schnell~~

~~Mit Nebeln, düster wie Proetus' Quett,~~

~~Und locke sie auf falsche Weg' und Stege,~~

~~Damit sie nicht sich kommen ins Gehege.~~

~~Bald borg' die Stimme vom Demetrius,~~

~~Und reize feck Lysandern zum Verdruß:~~

~~Bald schimpf' und höhne wieder wie Lysander,~~

~~Und bringe so sie weiter aus einander,~~

~~Bis ihre Stirnen Schlaf, der sie dem Tod vergleicht,~~

~~Mit dichter Schwing' und blei'rnem Tritt beschleicht.~~

~~Zerdrück' dies Kraut dann auf Lysanders Augen,~~

~~Die Zauberkräfte seines Saftes taugen,~~

~~Von allem Wahn sie wieder zu befrein;~~

~~Und den gewohnten Blick ihm zu verleihn.~~

~~Wenn sie erwachen, ist, was sie betrogen,~~

~~Wie Traum' und eitle Nachtgebild' entflohen;~~

~~Dann kehren wieder nach Athen zurück~~

~~Die Liebenden, vereint zu steterm Glück.~~

~~Derweil dies alles deine Sorgen sind,~~

*Wagmanndal
Möngesand*

schreibt

Bitt' ich Titanien um ihr indisch Kind;
 Ich bann' ihr vom bethörten Augenside
 Des Unhold's Bild, und alles werde Friede.

Droll. Mein Elfenfürst, wir müssen eilig machen.
 Die Nacht teilt das Gewölk mit schnellen Drachen;
 Auch schimmert schon Aurora's Herold dort,
 Und seine Näh' scheucht irre Geister fort
 Zum Totenacker; banger Seelen Heere,
 Am Scheideweg begraben und im Meere,
 Man sieht ins wurmbenagte Bett sie gehn.
 Aus Angst, der Tag möcht' ihre Schande sehn,
 Verbannt vom Lichte sie ihr eigener Wille,
 Und ihnen dient die Nacht zur ew'gen Hülle.

Oberon. Doch wir sind Geister andrer Region.
 Oft jagt' ich mit Aurora's Liebling schon,
 Darf, wie ein Waldmann, noch den Wald betreten,
 Wenn flammend sich des Ostens Pforten röten,
 Und, aufgethan, der Meeresfluten Grün
 Mit schönem Strahle golden überglühn.

4. Droll Doch zaudre nicht! Sei schnell vor allen Dingen!
 Wir können dies vor Tage noch vollbringen.

(Oberon ab)

Droll. Hin und her, hin und her,
 Alle führ' ich hin und her.
 Land und Städte scheim mich sehr.
 Robold, führ' sie hin und her!

M. J. T.

Hier kommt der eine.

(Lysander tritt auf.)

18. S. **Lysander.** Demetrius! Wo bist du, Stolzer, du? *2. T.*

Droll. Hier, Schurf', mit bloßem Degen; mach' nur zu.

Lysander. Ich komme schon.

Droll.

So laß uns mit einander

Auf ebenen Boden gehn. (Lysander ab, als ginge er der Stimme nach.)

Demetrius (tritt auf). Antworte doch, Lysander!

Ausreißer! Memme! ließt du so mir fort?

Zu welchem Busche steckst du? sprich ein Wort!

Droll. Du Memme, forderst hier heraus die Sterne,
 Erzählst dem Busch, du söchtest gar zu gerne,
 Und kommst doch nicht? Komm, Bübchen! komm doch her!
 Ich geb' die Rute dir. Beschimpft ist der,
 Der gegen dich nur zieht.

Demetrius.

He, bist du dort?

Droll. Folg' meinem Ruf, zum Kampf ist dies kein Ort.

(Droll und Demetrius ab)

wie Geprüft.

Tiefe Nacht

Ob. L. f. iten al

[This no, being in question]

all (high) + pale
the (high) call to 2nd 7

And will not [change of
form + for other form] work

Glaucon Lys - von L. A.

[illegible]

— Lyophilisat aus dem Harn des 1. Tages

Der in Le Zieff nur 4 T. hängen

Neuglady fütter den Groggmann und R. vom.

Pure & Gen. R. Tab

Kelenov R. 1.

Capt. J. R. am. Type des Bruges
 Pea ~~fish~~ fish Long R. ~~fish~~
 mending fish with Kernia long.
 Meis.
 Kernia v. R. fish Long
 Capt. J. R. am. Type des Bruges?

VIII *radia* IV Zambesijochloron
synthetisch
offen gefaltete + primäre

Die junge Fildmühl (nicht markiert)
zum Knick, zum Knick + W. markiert
Rechts bleibt Brüllhornbreit

19. L. (Lysander kommt zurück.) *Rufend*

Lysander. Stets zieht er vor mir her mit lautem Drohen,
Komm' ich, wohin er ruft, ist er entflohen.
Behender ist der Schurf' im Lauf als ich:
Ich folgt' ihm schnell, doch schneller mied er mich. — *m.*
So daß ich fiel auf dunkler rauher Bahn,
Und hier nun ruhn will. — *m.* (legt sich nieder)

Holder Tag, brich an!

Sobald mir nur dein graues Licht erscheint,
Räch' ich den Hohn, und strafe meinen Feind. (entschläft) *Haupt*

20. L. (Droll und Demetrius kommen zurück.)

Droll. Ho, ho! du Memme, warum kommst du nicht?

Demetrius. Steh', wenn du darfst, und sieh mir ins Gesicht.
Ich merke wohl, von einem Platz zum andern
Entgehst du mir und läß'st umher mich wandern.
Wo bist du nun?

Droll. Hieher komm! ich bin hier.

Demetrius. Du neckst mich nur, doch zahlst du's teuer mir,
Wenn je der Tag dich mir vor's Auge bringt.
Jetzt zieh nur hin, weil Müdigkeit mich zwingt,
Mich hinzustrecken auf dies kalte Stissen;
Früh morgens werd' ich dich zu finden wissen.

(legt sich nieder und entschläft)

21. L. (Helena tritt auf.)

Helena. O träge, lange Nacht, verkürze dich!
Und Tageslicht, laß mich nicht länger ichmachen!
Zur Heimat führe weg von diesen mich,
Die meine arme Gegenwart verachten.
Du, Schlaf, der oft dem Grame Lindrung leiht,
Entziehe mich mir selbst auf kurze Zeit. (schläft ein)

Droll. Dreie nur! — Fehlt eins noch hier:

Von oben
Zwei von jeder Art macht vier.
Seht, sie kommt ja, wie sie soll;
Auf der Stirn Verdruß und Groll.
Amor steckt von Schalkheit voll,
Macht die armen Weiblein toll. *m.*

22. L. (Hermia tritt auf.)

Hermia. Wie matt! wie krank! Verzaust von Dornensträuchen, *m*
Vom Tau beschmutzt und tausendfach in Not; *m*
Ich kann nicht weiter gehn, nicht weiter schleichen,
Mein Fuß vernimmt nicht der Begier Gebot.
Hier will ich ruhn; und soll's ein Treffen geben,
O Himmel, schütze nur Lysanders Leben! (schläft ein)

23 L. Droll.

Zauberprojektion
von Lyfander weg

Auf dem Grund
Schlaf' gesund!
Gießen will
Ich dir still
Auf die Augen Arznei.

(tränfelt den Saft auf Lyfanders Augen)

Wirst du wach,
O so lach'
Freundlich der,
Die vorher

Du geliebt, und bleib' ihr treu.

Dann geht es, wie das Sprüchlein rühmt:

Gebt jedem das, was ihm geziemt.

Hans nimmt sein Gretchen,

Jeder sein Mädchen;

Find't seinen Deckel jeder Topf,

Und allen geht's nach ihrem Kopf. *Monks!*

Musik

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Der Wald.

Titania und Zettel mit einem Gefolge von Elfen. (Oberon im Hintergrunde, ungesehn.)

Titania. Komm, laß uns hier auf Blumenbetten kosen!
Beut, Holder, mir die zarte Wange dar:
Den glatten Kopf besteck' ich dir mit Rosen,
Und küsse dir dein schönes Ohrenpaar.

Zettel. Wo ist Bohnenblüte?

Bohnenblüte. Hier.

Zettel. Krab' mir den Kopf, Bohnenblüte. — Wo ist Musje Spinnweb?

Spinnweb. Hier.

Zettel. Musje Spinnweb, lieber Musje, kriegen Sie Ihre
Waffen zur Hand, und schlagen Sie mir eine rotbeinige Biene
auf einem Distelkopfe tot, und lieber Musje, bringen Sie mir
den Honigbeutel. Tummeln Sie sich nicht allzusehr bei dieser
Berrichtung, Musje; und, lieber Musje, haben Sie acht, daß
der Honigbeutel nicht entzwei geht; es würde mir leid thun,

Zettel

L.
Spinnweb R. ab.
Leupamen wird wieder

Die
|| Alle Folgen moffen werden Auslosung fallen
Kritik

Aber nur Langzeit
Tun o. R. 1

13. 4. 49

~~Einige sind jetzt~~
~~Aber~~ ~~hatte~~ ~~schon~~ ~~mit~~ ~~der~~ ~~offen~~ ~~den~~ ~~ihnen~~
Wagmanndu
Wagmanndu

Signor, wenn Sie sich mit einem Honigbeutel beschütteten.
Wo ist Musje Senffamen?

Senffamen. Hier.

Zettel. Geben Sie die Biote, Musje Senffamen: ich bitte Sie, lassen Sie die Reverenzen, lieber Musje.

Senffamen. Was befehlen Sie?

Zettel. Nichts, lieber Musje, als daß Sie dem Kavalier Bohnenblüte fragen helfen. Ich muß zum Balbier, Musje; denn mir ist, als wär' ich gewaltig haarig ums Gesicht herum, und ich bin ein so zärtlicher Esel, wenn mein Haar mich nur ein bißchen figelt, gleich muß ich fragen.

Titania. Willst du Musik vernehmen, süßer Freund?

Zettel. Ich hab' ein räsonabel gutes Ohr für Musik; spielt mir ein Stück auf der Maultrommel.

Titania. Sag', süßer Freund, was hast du Lust zu essen?

Zettel. Ja, meiner Seel! Eine Krippe voll Futter. Ich könnte auch guten trocknen Hafer fäuen. Mir ist, als hätte ich großen Appetit nach einem Bunde Heu; gutes Heu, süßes Heu hat seinesgleichen auf der Welt nicht.

Titania. Ich hab' 'nen dreisten Elfen, der nach Müssen Im Magazin des Eichhorns suchen soll.

Zettel. Ich hätte lieber ein oder zwei Handvoll trockner Erbsen. Aber ich bitt' Euch, laßt keinen von Euren Leuten mich stören. Es kommt mir eine Exposition zum Schlaf an.

Titania. Schlaf' du! Dich soll indes mein Arm umwinden.

Ihr Elfen, weg! Nach allen Seiten fort!

So lind' umflicht mit süßen Blütenranken

Das Geißblatt; so umringelt, weiblich zart,

Das Epheu seines Umbaums rauhe Finger.

Wie ich dich liebe! wie ich dich vergöttere! (Sie schlafen ein.)

Oberon. Willkommen, Droll! Siehst du dies süße Schauspiel?

Jetzt fängt mich doch ihr Wahnsinn an zu dauern.

Denn da ich eben im Gebüsch sie traf,

Wie sie für diesen Tropf nach Dürten suchte,

Da schalt ich sie, und ließ sie zornig an.

Sie hat ihm die behaarten Schläf' umwunden

Mit einem frischen würz'gen Blumenkranz.

Der selbe Tau, der sonst wie runde Perlen

Des Morgenlandes an den Knospen schwoll,

Stand in der zarten Blümchen Augen jetzt,

Wie Thränen, trauernd über eigne Schmach.

Nur ich sie nach Gefallen ausgemäht.

Handwritten notes:
Oberon tritt vor. Droll kommt.
20. Figur NB
Musik
25. 30

Und sie voll Demut um Geduld mich bat.

Da fordert' ich von ihr das Wechsellind.

Sie gab's mir gleich, und sandte ihren Elfen

Zu meiner Laub' im Feenland' mit ihm.

Nun, da der Knabe mein ist, sei ihr Auge

Von dieser häßlichen Verblendung frei.

Du, lieber Droll, nimm diese fremde Larve

Vom Kopfe des Gesellen aus Athen;

Auf daß er, mit den andern hier, erwachend

Sich wieder heim begeben nach Athen.

Und alle der Geschichten dieser Nacht

Nur wie der Launen eines Traums gedenken.

Doch löß' ich erst die Elfenkönigin.

(Er berührt ihre Augen mit einem Straut.)

Sei, als wäre nichts geschehn!

Sieh', wie du zuvor gesehn!

So besiegt zu hohem Ruhme

Cynthias Knospe Amors Blume.

Nun, holde Königin! wach' auf, Titania!

Titania. Mein Oberon, was für Gesicht ich sah!

Wie schien, ein Eiel hielt mein Herz gefangen.

Oberon. Da liegt dein Freund.

Titania. Wie ist dies zugegangen?

O wie mir nun vor dieser Larve graut!

Oberon. Ein Weilchen still! — Droll, nimm den Kopf da weg.

Titania, du laß Musik beginnen,

Und binde stärker aller fünf Sinnen

Als durch gemeinen Schlaf.

Titania. Musik her! Schlafbeschwörende Musik!

Droll. Wenn du erwachst, so sollst du umgeschaffen

Aus deinen eignen, dummen Augen gaffen.

Oberon. Ertön', Musik! — (sanfte Musik)

Nun kommt, Gemahlin! Hand in Hand geführt,

Und dieser Schläfer Ruheplatz gewiegt!

Die Freundschaft zwischen uns ist nun erneut:

Wir tanzen morgen Witternacht errent

In Theseus Hause bei der Festlichkeit,

Und segnen es mit aller Herrlichkeit.

Auch werden da vermählt zu gleicher Zeit

Die Paare hier in Bonn' und Fröhlichkeit.

Droll. Elfenkönig, horch! da klang

Schon der Lerche Morgensang.

Münzgel an's Herz
zu dem edlen Hais

B. G. 49
f. 49
f. 49
f. 49

Musik
daß
Musik

Mus-

Wie (?) bräute man die
Fischbänke mit Speisewasser.

II Oberon, Titania Titus R. tal } ab. vielf L. III
begeben auf allen Seiten

14. Linné III.
2 oder über Molluske
auf der Bergflur 2.

Mus 4 T. dann nur L. Zinfu.

4 Kleinen mit Fischeln

Thescus. Hippolyte. Egeus

4 Vorne, 4 hinten

8 Dämon (Löwen)

Alle mit Lügen, Pygmalion, Metzen, Phaeton etc.

29.

Kyge. Thes.

Nur Morgenstund mitternachts füttern: wird langsam warm auf der

Gipsen füllter Morgenstund Tag

an den zum Luge.

Kleinen Lügen in Fischeln

am Ende

Oberon. Hüpfen wir denn, Königin,
Schweigend nach den Schatten hin!
Schneller als die Wunde freisen,
Können wir die Erd' umreißen.

Titania. Komm, Gemahl, und sage du
Mir im Flieh'n, wie ging es zu,
Daß man diese Nacht im Schlaf
Bei den Sterblichen mich traf? (alle ab)

22. *Pyramus* (Walzhörner hinter der Scene. Theseus, Hippolyta, Egeus
und Gefolge treten auf.)

Theseus. Geh' einer hin und finde mir den Förster —
Denn unsre Maiehandacht ist vollbracht, Brandat,
Und da sich schon des Tages Vortrab zeigt,
So soll Hippolyta die Jagdmusik
Der Hunde hören. Koppelt sie im Thal

Gen Westen los; eilt, sucht den Förster auf.
Komm, schöne Fürstin, auf des Berges Höh',
Dort laß uns in melodischer Verwirrung
Das Bellen hören, samt dem Wiederhall.

Hippolyta. Ich war beim Herkules und Radmus einst,
Die mit spartanischen Hunden einen Bär
In Kretas Wäldern hezten; nie vernahm ich
So tapfres Toben. Nicht die Haine nur,
Das Firmament, die Quellen, die Reviere,
Sie schienen all' ein Ruf und Gegenruf.
Wie hört' ich so harmon'schen Zwiß der Töne,
So hellen Donner.

Theseus. Auch meine Hunde sind aus Spartas Zucht,
Weitmäulig, scheckig und ihr Kopf behangen
Mit Ohren, die den Tau vom Graße streifen;
Krummbeinig, wammig wie Theßaliens Stiere;
Nicht schnell zur Jagd, doch ihrer Kehlen Ton
Folgt aufeinander wie ein Glockenspiel.
Harmonischer scholl niemals ein Gebell
Zum Hussa und zum frohen Hörnerichall,
In Kreta, Sparta, noch Theßalien.

Entscheidet selbst. Doch ~~wer~~ wer sind hier diese?

Egeus. Hier schlummert meine Tochter, gnäd'ger Herr;
Dies ist Lysander, dies Demetrius,
Dies Helena, des alten Medars Kind.
Ich bin erstaunt, beisammen sie zu treffen.

Theseus. Sie machten ohne Zweifel früh sich auf,
Den Mai zu feiern, hörten unsre Absicht,

Zur Sommerfeier

Und kamen her zu unsrer Festlichkeit.
Doch sag' mir, Egeus: ist dies nicht der Tag,
Wo Hermia ihre Wahl erklären sollte?

Egeus. Er ist's, mein Fürst.

Theseus. *Geh', heiß' die Jäger sie*
Mit ihren Hörnern wecken. *[Musik]*

(Walbhörner und Jagdgeichrei hinter der Scene. Demetrius, Lysander, Hermia und Helena erwachen und fahren auf.)

Theseus. ~~Gi, guten Tag! Sanct Vellen ist vorbei,~~
Und paaren jetzt sich diese Vögel erst?

Lysander. Verzeihung, Herr! *(Er und die übrigen knien.)*

Theseus. Steht auf, ich bitt' euch alle.
Ich weiß, ihr zwei seid Feind' und Nebenbuhler:
Wo kommt nun diese milde Eintracht her?
Daß, fern vom Argwohn, Haß beim Haße schläft,
Und keine Furcht vor Feindlichkeiten hegt?

Lysander. Mein Fürst, ich werd' erstaunt Euch Antwort
Halb wachend, halb im Schlaf noch, schwör' ich Euch, *geben*

bleibt! Ich weiß nicht recht, wie ich hierher mich fand.

Doch denk' ich (denn ich möchte wahrhaft reden —

Und jetzt besinn' ich mich, so ist es auch);

Ich kam mit Hermia her; wir hatten vor,

Beg von Athen an einen Ort zu fliehn,

Wo des Gesetzes Bann uns nicht erreichte.

Egeus. Genug, genug! Mein Fürst, Ihr habt genug;

Ich will den Bann, den Bann auf seinen Kopf,

Fliehn wollten sie, ja fliehn, Demetrius!

Und wollten so berauben dich und mich,

Dich deines Weibs, und meines Wortes mich;

Des Wortes, das zum Weibe dir sie gab.

Demetrius. Mein Fürst, die schöne Helena verriet

Mir ihren Plan, in diesen Wald zu flüchten;

Und ich verfolgte sie hierher aus Wut,

Die schöne Helena aus Liebe mich.

Doch weiß ich nicht, mein Fürst, durch welche Macht

(Doch eine höh're Macht ist's) meine Liebe

Zu Hermia, wie Schnee zerronnen, jetzt

Mir eines eiteln Tands Grimm'ung scheint,

Worein ich in der Kindheit mich vergaß.

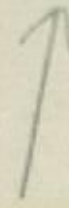
Der Gegenstand, die Sonne meiner Augen,

Und alle Treu und Tugend meiner Brust

Ist Helena allein. Mit ihr, mein Fürst,

War ich verlobt, bevor ich Hermia sah.

N3 159



Mitglied für ein Gefolge im Tausch abge-
geben, hauptsächlich die Sakramentalien
sind für die Kirche & O. O. O.

Mit unselbstständigen und un-
abhängigen wird das Material
materiell

Trübte auf III

Das Gefolge

Mit 6 T. in. Pflügen zusammen und zusammen für die zu liegen

Hipp. Res. Eg. Lyi. Kern.
Den.
Uel.

ausgewählte aus dem in der Geschichte
ausgewählte, in der Geschichte

Unter fallen

von Campen in der Zeit

Doch, wie ein Kranker, haßt' ich diese Nahrung;
 Nun, zum natürlichen Geschmack genesen,
 Begehr' ich, lieb' ich sie, schmacht' ich nach ihr,
 Und will ihr treu sein, nun und immerdar.

Thelcus. Ihr Liebenden, ein Stück, daß ich euch traue
 Wir setzen dies Gespräch bald weiter fort. —

Ihr, Egeus, müßt Euch meinem Willen fügen:

Denn schließen sollen diese Paare im Tempel
 Zugleich mit uns den ewigen Verein.
 Und weil der Morgen schon zum Teil verstrich,
 So bleib' auch unsre Jagd nun ausgelegt.
 Kommt mit zur Stadt! Wir wollen drei jeß drei
 Ein Fest begehn, das ohnegleichen ist. —
 Kommt denn, Hippolyta.

(Thelcus, Hippolyta, Egeus und Gefolge ab)

Demetrius. Dies alles scheint so klein und unmerkbar
 Wie ferne Berge, schwindend im Gewölk.

Hermia. Mir ist, ich sah' dies mit geteiltem Auge,
 Dem alles doppelt scheint.

Helena. So ist's auch mir.
 Ich fand Demetrius, sowie ein Kleinod,
 Mein und auch nicht mein eigen.

Demetrius. Seid ihr denn
 Des Wachens auch gewiß? Mir scheint's, wir schlafen,
 Wir träumen noch. Denkt ihr nicht, daß der Herzog
 Hier war, und ihm zu folgen uns gebot?

Hermia. Ja, auch mein Vater.

Helena. Und Hippolyta.
Insander. Und er beschied uns zu sich in den Tempel.

Demetrius. Wohl denn, wir wachen also. Auf, ihm nach!
 Und plaudern wir im Gehn von unsern Träumen.

(Wie sie abgehn, wach Bettel auf.)

Bettel. Wenn mein Stichwort kommt, ruft mich, und ich
 will antworten. He! Holla! — Peter Squenz! Flaut, der
 Bälgenflicker! Schnauz, der Kesselflicker! Schlucker — Sapper-
 ment! Alle davon gelaufen, und lassen mich hier schlafen! —
 Ich habe ein äußerst rares Gesicht gehabt. Ich hatte 'nen
 Traum — 's geht über Menschenwitz, zu sagen, was es für
 ein Traum war. Der Mensch ist nur ein Esel, wenn er sich
 einfallen läßt, diesen Traum auszulegen. Mir war, als wär'
 ich — kein Menschenkind kann sagen, was. Mir war, als wär'
 ich, und mir war, als hätt' ich — aber der Mensch ist nur ein
 lumpiger Hanswurst, wenn er sich unterfängt zu sagen, was

mir war, als hätt' ich's; des Menichen Auge hat's nicht gehört, des Menschen Ohr hat's nicht gesehen, des Menschen Hand kann's nicht schmecken, seine Zunge kann's nicht begreifen, und sein Herz nicht wieder sagen, was mein Traum war. — Ich will den Peter Squenz dazu kriegen, mir von diesem Traum eine Ballade zu schreiben: sie soll Bettels Traum heißen, weil sie so seltsam angezettelt ist, und ich will sie gegen das Ende des Stücks vor dem Herzoge singen. Vielleicht, um sie noch anmutiger zu machen, werde ich sie bei ~~Thibauts~~ Tode singen.

III. Teil. Zweite Scene. Hr. 30
Athen. Eine Stube in Squenzens Hause.

(Sauenz, Klaut, Schnauz und Schluder komme

Suzen. Habt ihr nach Bettels Hause geschickt? Ist er noch nicht zu Haus gekommen?

Schlüter. Man hört nichts von ihm. Ohne Zweifel ist er transportiert.

Flaut. Wenn er nicht kommt, so ist das Stück zum Henker.
Es geht nicht vor sich, nicht wahr?

Squenz. Es ist nicht möglich. Ihr habt keinen Mann in ganz Athen außer ihm, der tapabel ist, den Pyrammus herauszubringen. *Wo erhin ist, fühlte das Pöppelchen nicht.*

Plant. Nein; er hat schlechterdings den besten Witz von allen Handwerksleuten in Athen.

Squenz. Ja, der Tausend! und die beste Version dazu. Und was seine süße Stimme betrifft, da ist er ein rechtes Phänomen.

Flaut. Ein Phönix müßt Ihr sagen. Ein Phänomen (Gott behüte uns!) ist ein garstiges Ding.

Schnock. Meisters, der Herzog kommt eben vom Tempel und noch drei oder vier andere Herren und Damen mehr sind verheiratet. Wenn unser Spiel vor sich gegangen wäre, so wären wir alle gemachte Leute gewesen.

Flaut. O lieber Sappermentsjunge, Zettel! So hat er nun sechs Bazen des Tags für Lebenszeit verloren. Er konnte sechs Bazen des Tags nicht entgehn — und wenn ihm der Herzog nicht sechs Bazen des Tags für den Pyramus gegeben hätte, will ich mich hängen lassen! Er hätt' es verdient. — Sechs Bazen des Tags für den Pyramus, oder gar nichts!

Prinzip der Gaffelung bei 9 Punkt

[in allat förändringarna till
mycket det gamla huset.] 3. 8. 53

Grönviken. 3. 8. 53

invention, med 1. 1

Lugens, Plant, 1. 1, 1. 1, 1. 1

[in allat förändringarna till
mycket det gamla huset.] 3. 8. 53

Lärning

R. 1. 1. 1. 1.

Loh. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1.

— Lärning 1. 1.

*Plutarchus:**(Bettel kommt.)*

Bettel. Wo sind die Buben? Wo sind die Herzensjungen?

Squenz. Bettel! — O allertrefflichster Tag! gebenedeierte Stunde!

Bettel. Meisters, ich muß ^{Zwischen und Menschen auszusagen} Wunderdinge reden, aber fragt mich nicht, was; denn wenn ich's euch sage, bin ich kein ehrlicher Athener. Ich will euch alles sagen, just wie es sich zutrug.

Squenz. Laß uns hören, lieber Bettel.

schumann

Bettel. Nicht eine Silbe. (Nur so viel will ich euch sagen, der Herzog haben zu Mittag gespeist.) Kriegt eure Gerätschaften herbei! Gute Schnüre an eure Bärte! Neue Bänder an eure Schuh. Kommt gleich beim Palaste zusammen; laßt jeden seine Rolle überlesen; denn das Kurze und das Lange von der Sache ist: unser Spiel geht vor sich. Auf allen Fall laßt Thisbe reine Wäsche anziehen, und laßt den, der den Löwen macht, seine Nägel nicht verschneiden; denn sie sollen heraushängen, als des Löwen Klauen. Und, allerliebste Acteurs! eßt keine Zwiebeln, keinen Knoblauch; denn wir sollen süßen Odem von uns geben, und ich zweifle nicht, sie werden sagen: Es ist eine sehr süße Komödie. Keine Worte weiter! Fort! marsch, fort! (alle ab)

*Christophorus
Vespert
Schlafwandlung**24.30 (5/11)**Wohlfühl**Vorwand* *Süßster Anfang. 2. Scene*

Erste Scene.

Ein Zimmer im Palaste des Theseus.

(Theseus, Hippolyta, Philostrate, Herren vom Hofe und Gefolge treten auf.)

Hippolyta. Was diese Liebenden erzählen, mein Gemahl, ist wundervoll. *was er sagt ist wahr.*Theseus. Mehr wundervoll, wie wahr. *schon gar nicht anders möglich.*
Ich glaubte nie an diese Teenpöffen
Und Fabelei'n. Verliebte und Verriichte
Sind beide von so brausendem Gehirn,
So bildungsreicher Phantasie, die wahrnimmt,
Was nie die kühlere Vernunft begreift.
Wahnwitzige, Poeten und Verliebte
Bestehn aus Einbildung. Der eine sieht*be*

Mehr Teufel, als die weite Hölle faßt;
Der Tolle nämlich: der Verliebte ~~steht dabei~~
Nicht minder irr', die Schönheit Helenas
Auf einer äthiopisch braunen Stirn.

Des Dichters Flug', in schönem Wahnsinn rollend,
Blickt auf zum Himmel, blizt zur Erd' hinab.
Und wie die schwangere Phantasie Gebilde
Von unbekannten Dingen ausgebiert,
Gestaltet sie des Dichters Kiel, benennt
Das lust'ge Nichts, und giebt ihm festen Wohnsitz.

So gaukelt die gewalt'ge Einbildung:
Empfinden sie nur irgend eine Freude,
Sie ahnden einen Bringer dieser Freude;
Und in der Nacht, wenn uns ein Graun besäht,
Wie leicht, daß man den Bursch für einen Bären hält!

Hippolyta. Doch diese ganze Nachtbegebenheit
Und ihrer aller Sinn, zugleich verwandelt,
Bewegen mehr als Spiel der Einbildung.
Es wird daraus ein Ganzes voll Bestand,
Doch seltsam immer noch und wundervoll.

(Eysander, Demetrius, Hermia und Helena treten auf.)

Theseus. Hier kommen die Verliebten, froh entzückt.
Glück, Freunde, Glück! Und heitre Liebestage
Nach Herzenswunsch!

Eysander. Beglückter noch, mein Fürst,
Sei Euer Aus- und Eingang, Tisch und Bett!

Theseus. ~~Was kommt! Was haben wir für Spiel und Tänze?~~
Wie bringen wir nach Tisch bis Schlafengehn
Den langen Zeitraum von drei Stunden hin?
Wo ist der Meister unsrer Lustbarkeiten?
Was giebt's für Kurzweil, ist kein Schauspiel da,
Um einer langen Stunde Qual zu lindern? —
Ruft mir den Philostrate.

Philostrate. Hier, großer Theseus!

Theseus. Was giebt's für Zeitvertreib auf diesen Abend?
Was für Musik und Tanz? Wie täuschen wir
Die träge Zeit, als durch Befristigung?

Philostrate. Der Zettel hier besagt die fert'gen Spiele:
Wähl' Eure Hoheit, was sie sehen will. (überreicht ein Papier)

Theseus (liest). „Das Treiben der Centauren; wird zur Hore
Von einem Hämmling aus Athen gesungen.“
Nein, nichts hiervon! Das hab' ich meiner Braut
Zum Ruhm des Better Parisles erzählt.

Hand des Verliebten
müßte auf die
Wespennest

Falschheit

III Teil Bild 2

Ballett

Nach dem
Hauptstück!

Seufzer

Seufzer
die ganze
Kunst

Hand des Verliebten, gestirnte Minne

Im ersten R. des Fests

- 1, 2 Kantenbräutigam
- 2, 1 Aufseher
- 3, 9 Kantenbräutigam
- 4, 2 Kantenbräutigam
- 5, 8 Kantenbräutigam
- 6, 2 Kantenbräutigam
- 7, 4 Kantenbräutigam
- 8, 2 Kantenbräutigam
- 9, 4 Kantenbräutigam
- 10, 2 Kantenbräutigam
- 11, 9 Kantenbräutigam
- 12, 2 Kantenbräutigam
- 13, 4 Kantenbräutigam
- 14, 4 Kantenbräutigam
- 15, 4 Kantenbräutigam
- 16, 4 Kantenbräutigam
- 17, 4 Kantenbräutigam
- 18, 4 Kantenbräutigam
- 19, 6 Kantenbräutigam
- 20, 1 Aufseher
- 21, 9 Kantenbräutigam

22 Fackeln
Räbe
2 Kantenbräutigam
4 Kantenbräutigam
2 Kantenbräutigam
18 Kantenbräutigam

Im zweiten R. des Fests

- Phil
- Eg. Ther
- Kyp
- Kern
- Dem.

1847

Prozessanten!

Mehr Teufel, als die weite Hölle ist:
Der Tolle nämlich: der Verliebte nicht abes
Nicht minder ist, die Schönheit Selenas
Auf einer äthiopisch braunen Stirn.
Des Dichters Aug' in schönem Wahnsinn rollend,
Blickt auf zum Himmel, schaut zur Erd' hinab.
Und wie die schwangere Phantasie Gebilde
Von unbekannten Dingen ausgeht,
Gestaltet sie des Dichters Kiel, benennt
Das luft'ge Nichts und giebt ihm festen Wohnsitz.
So gaukelt die gewalt'ge Einbildung:
Empfindet sie gar irgend eine Freude,
Sie ahndet einen Bringer dieser Freude.
Und in der Nacht, wenn uns ein Traum befällt,
Wie leicht, daß man den Traum für einen Bären hält!
Hippolyta. Doch diese ganze Nachtbegebenheit
Und ihrer aller Sinn, zugleich verwandelt,
Bewegen mehr als Spiel der Einbildung.
Es wird daraus ein Ganzes voll Bestand,
Doch seltsam immer noch und wundervoll.
Ersander, Demetrius, Hermia und Helena treten auf.
Thesus. Hier kommen die Verliebten, noch entzückt.
Glück, Freunde, Glück! Und heitre Liebestage
Nach Herzenswunsch!
Ersander. Beglückter noch, mein Fürst,
Sei Euer Aus- und Eingang, Tisch und Bett!
Thesus. Was kommt! Was haben wir für Spiel und Tänze?
Wie bringen wir nach Tisch bis Schlafengehn
Den langen Zeitraum von drei Stunden hin?
Wo ist der Meister unsrer Lustbarkeiten?
Was giebt's für Kurzweil, ist kein Schauspiel da,
Um einer langen Stunde Qual zu lindern? —
Ruft mir den Philostrate.
Philostrate. Hier, großer Thesus!
Thesus. Was giebt's für Zeitvertreib auf diesen Abend?
Was für Musik und Tanz? Wie täuschen wir
Die träge Zeit, als durch Belustigung?
Philostrate. Der Zettel hier besagt die fest'gen Spiele:
Wähl' Eure Hoheit, was sie sehen will. überreicht ein Papier.
Thesus (liest). „Das Treiben der Centauren: wird zur Hölle
Von einem Hämmling aus Athen gesungen.“
Nein, nichts hiervon! Das hab' ich meiner Braut
Zum Ruhm des Vetter Philokles erzählt.

Alles ist wie es ist, die Hölle ist die Hölle

Alles das ist die Hölle

III Teil Bild 2

Alles das ist die Hölle

Alles das ist die Hölle

„Der wohlbezechten Bacchanalen Wut,
Wie sie den Sängern Thraciens zerreißen.“
Das ist ein altes Stück; es ward gespielt,
Als ich von Theben siegreich wiederkam.

„Der Musen Neunzahl, trauernd um den Tod
Der jüngst im Bettelstand verstorbenen Gelahrtheit.“
Das ist 'ne strenge, beißende Satire,
Die nicht zu einer Hochzeitfeier paßt.

„Ein kurz langweil'ger Akt vom jungen Pyramus,
Und Thisbe, seinem Lieb'. Spaßhafte Tragödie.“
Kurz und langweilig? Spaßhaft und doch tragisch?
Das ist ja glühend Eis und kochender Schnee.
Wer findet mir die Eintracht dieser Zwietracht?

Philokrat. Es ist ein Stück, ein Duzend Worte lang,
Und also kurz, wie ich nur eines weiß;
Langweilig wird es, weil's ein Duzend Worte
Zu lang ist, gnäd'ger Fürst; kein Wort ist recht
Im ganzen Stück, kein Spieler weiß Bescheid.
Und tragisch ist es auch, mein Gnädigster,
Denn Pyramus bringt selbst darin sich um
Als ich's probieren sah, ich muß gestehen,
Es zwang mir Thränen ab, doch lust'ger weinte
Des lauten Lachens Ungestim sie nie.

Theseus. Wer sind die Spieler?

Philokrat. Männer, hart von Faust,
Die in Athen hier ein Gewerbe treiben,
Die nie den Geist zur Arbeit noch geübt,
Und nun ihr widerspenstiges Gedächtnis
Mit diesem Stück auf Euer Fest geplagt.

Theseus. Wir wollen's hören.

Philokrat. Nein, mein gnäd'ger Fürst,
Es ist kein Stück für Euch. Ich hört' es an,
Und es ist nichts daran, nichts auf der Welt,
Wenn Ihr nicht Spaß an ihren Klünsten findet
Die sie mit schwerer Müh' sich eingeprägt,
Euch damit aufzuwarten.

Theseus. Ich will's hören,
Denn nie kann etwas mir zuwider sein,
Was Einfalt darbringt und Ergebenheit.
Geht, führt sie her! ~~Ihr Feinden, nehmet Platz!~~ (Philokrat ab)

Hippolyta. Ich mag nicht gern Armiseligkeit bedrückt,
Ergebenheit im Dienst erliegen sehn.

Theseus. Du sollst ja, Teure, nichts dergleichen sehn.

Hippolyta. Er sagt ~~ja~~ sie verstehen nichts davon.

Thesens. Um desto gü't'ger ist's, für nichts zu danken.
 Was sie verstehen, ihnen nachzusehn,
 Sei unsre Lust. Was armer, will'ger Eiser
 Zu leisten nicht vermag, schätzt edle Rücksicht
 Nach dem Vermögen nur, nicht nach dem Wert.
 Wohin ich kam, da hatten sich Gelahrte
 Auf wohlgesetzte Reden vorbereitet.
 Da haben sie gezittert, sich entfärbt,
 Gestockt in einer halb gesagten Phrase;
 Die Angst erstickte die erlernte Rede,
 Noch eh sie ihren Willkomm vorgebracht,
 Und endlich brachen sie verstummend ab.
 Sogar aus diesem Schweigen, liebes Kind,
 Glaub' mir, fand ich den Willkomm doch heraus,
 Ja, in der Schüchternheit bescheidenen Eifers
 Das ich so viel, als von der Blapperzunge
 Borwitzig prahlender Beredsamkeit.
 Wann Lieb' und Einfalt sich zu reden nicht erdreisten,
 Dann dünkt mich, sagen sie im wenigsten am meisten.

(Philokrat kommt zurück.)

Philokrat. Beliebt es Eurer Hoheit? Der Prolog
 Ist fertig.

Thesens. Laßt ihn kommen.

(Der Prolog tritt auf.)

Prolog. „Wenn wir mißfallen thun, so ist's mit gutem Willen;
 Der Vorstoß bleibt doch gut, wenn wir ihn nicht erfüllen.
 Zu zeigen unsre Pflicht durch dieses kurze Spiel,
 Das ist der wahre Zweck von unserm End' und Ziel.
 Erwäget also denn, warum wir kommen sein:
 Wir kommen nicht, als sollt ihr euch daran ergözen;
 Die wahre Absicht ist ~~es~~ zu eurer Lust allein
 Sind wir nicht hier — daß wir in Heu' und Leid euch setzen.
 Die Spieler sind bereit; wenn ihr sie werdet sehen,
 Versteht ihr alles schon, was ihr nur wollt verstehen.“

Thesens. Dieser Bursche nimmt's nicht sehr genau.

Insander. Er hat seinen Prolog geritten, wie ein wildes
 Füllen; er weiß noch nicht, wo er Halt machen soll. Eine
 gute Lehre, gnädiger Herr: es ist nicht genug, daß man rede;
 man muß auch richtig reden.

Hippolyta. In der That, er hat auf seinem Prolog gespielt,
 wie ein Kind auf der Flöte. Er brachte wohl einen Ton her-
 aus, aber keine Note.

Theseus. Seine Rede war wie eine verwickelte Kette: nichts zerrissen, aber alles in Unordnung. Wer kommt zunächst?

(Pyramus, Thisbe, Wand, Mondschein und Löwe treten als stumme Personen auf.)

Prolog.

„Was dies bedeuten soll, das wird euch wundern müssen,
Bis Wahrheit alle Ding' stellt an das Licht herfür.
Der Mann ist Pyramus, wosern ihr es wollt wissen;
Und dieses Fräulein schön, ist Thisbe, glaubt es mir.
Der Mann mit Mörtel hier und Leimen soll bedeuten
Die Wand, die garst'ge Wand, die ihre Lieb' thät scheiden.
Doch freut es sie, drob auch sich niemand wundern soll,
Wenn durch die Spalte klein sie konnten flüstern wohl.
Der Mann da mit Latern' und Hund und Busch von Dorn
Den Mondschein präsentiert; denn, wann ihr's wollt erwägen:
Bei Mondschein hatten die Verliebten sich verschwor'n,
Zu gehn nach Mini Grab, um dort der Lieb' zu pflegen.
Dies gräßlich wilde Tier, mit Namen Löwe groß,
Die treue Thisbe, die des Nachts zuerst gekommen,
Thät scheuchen, ja vielmehr erschrecken, daß sie bloß
Den Mantel fallen ließ, und drauf die Flucht genommen.
Drauf dieser schnöde Löw' in seinen Rachen nahm,
Und ließ mit Blut besleckt den Mantel lobesam.
Sofort kommt Pyramus, ein Jüngling weiß und rot,
Und find't den Mantel da von seiner Thisbe tot;
Worauf er mit dem Deg'n, mit blutig bösem Degen,
Die blut'ge heiße Brust sich tapferlich durchstach;
Und Thisbe, die indes im Maulbeerschatten g'legen,
Zog seinen Dolch heraus und sich das Herz zerbrach.
Was noch zu sagen ist, das wird, glaubt mir fürwahr!
Euch Mondschein, Wand und Löw' und das verliebte Paar
Der Läng' und Breite nach, so lang sie hier verweilen,
Erzählen, wenn ihr wollt, in wohlgereimten Zeilen.“

(Prolog, Thisbe, Löwe und Mondschein ab)

Theseus. Mich nimmt Wunder, ob der Löwe sprechen wird.

Demetrius. Kein Wunder, gnädiger Herr: ein Löwe kann's wohl, da so viele Giel es thun.

Wand. „In dem besagten Stuck es sich zutragen thut,
Daß ich, Thoms Schnauz genannt, die Wand vorstelle gut.
Und eine solche Wand, wovon ihr solltet halten,
Sie sei durch einen Schliß recht durch und durch gespalten,
Wodurch der Pyramus und seine Thisbe sein,
Oft flüsterten fürwahr ganz leis' und insgeheim.“

Der Mörtel und der Leim und dieser Stein thut zeigen,
Daß ich bin diese Wand, ich will's euch nicht verschweigen.
Und dies die Spalte ist, zur Linken und zur Rechten,
Wodurch die Buhler zwei sich thäten wohl besprechen."

Thesens. Kann man verlangen, daß Leim und ~~Haar~~ besser
reden sollten?

Demetrius. Es ist die wichtigste ~~Abteilung~~ ^{Frage}, die ich jemals
vortragen hörte.

mit Aufbruch Thesens. Pyramus geht auf die Wand los. Stille.

Pyramus. „O Nacht, so schwarz von Farb', o grimmerfüllte
O Nacht, die immer ist, sobald der Tag vorbei! [Nacht!
O Nacht! O Nacht! O Nacht! ach! ach! ach! Himmel! ach!
Ich fürcht', daß Thisbes Wort vergessen worden sei. —
Und du, o Wand, o süß' und liebenswerte Wand! *(Wand ist Thisbe)*
Die zwischen unsrer beiden Eltern Haus thut stehen;
Du Wand, o Wand, o süß' und liebenswerte Wand!
Zeig deine Spalte mir, daß ich dadurch mag sehen.

(Wand hält die Finger in die Höhe.)

Hab' Dank, du gute Wand! der Himmel lohn' es dir!

Jedoch was seh' ich dort? Thisbe, die seh' ich nicht.

O böse Wand, durch die ich nicht seh' meine Zier,

Verflucht sei'n deine Stein', daß du so äffest mich." *Wand ist Thisbe*

Thesens. Mich dünkt, die Wand müßte wieder fluchen, da
sie Empfindung hat.

*gibt
Haupt* Pyramus. Nein, fürwahr, Herr, das muß er nicht. „Äffest
mich" ist Thisbes Stichwort; sie muß hereinkommen, und ich
muß sie dann durch die Wand ausspionieren. Ihr sollt sehen,
es wird just zutreffen, wie ich Euch sage. Da kommt sie schon.

Thisbe (kommt). „O Wand, du hast schon oft gehört das Seufzen
Mein'n schönsten Pyramus weil du so trennst von mir. [mein,
Mein roter Mund hat oft geküßet deine Stein',
Dein' Stein', mit Leim und Haar gefittet auf in dir."

Pyramus. „Ein' Stimm' ich sehen thu'; ich will zur Spalt' und
Ob ich nicht hören kann, meiner Thisbe Antlitz klar. [schauen,
Thisbe!" —

Thisbe. „Dies ist mein Schatz, mein Liebchen ist's, fürwahr!"

Pyramus. „Denk', was du willst, ich bin's; du kannst mir sicher
Und gleich Vinkender bin ich treu in meiner Pflicht." [trauen.

Thisbe. „Und ich gleich ~~Schelus~~ bis mich der Tod ersticht."

Pyramus. „So treu war Schelus einst seiner Procrus nicht."

Thisbe. „Wie Procrus Schelus liebt', lieb ich dein Angesicht."

Pyramus. „O küß' mich durch das Loch von dieser garst'gen
Wand!"

NB Theseus + Hippolyte waren auch ein / Graupfaffel
 Lohndbrennen haben auch gebacken!
 Lohndbrennen haben

Ihr tragt auch den Kopf in den Fingerringen, dann nur
 ↓
 Ogr. Mann

Dagmar!
 Chundun was bafsen, Popten mit einem immer mit!

— Klinge!

Dorand was ist tief!

→ pins füllte pyramidenförmig das Becken, umgeben von tiefen wasser
 Leinwand tiefen umgeben ist
 Thibe und die. Mann hat.

} kamoran in Frankfurt
 Kippe tief

Der gep. 1/2 Platz ———
thun grünlich (at) R

Leben nun, M. v. J. 1848.

Lucas & J. Finkenzimmer

Thisebe. „Mein Fuß trifft nur das Loch, nicht deiner Lippen Rand.“

Pyramus. „Willst du bei Nickels Grab heut nacht mich treffen an?“

Thisebe. Sei's lebend oder tot, ich komme, wenn ich kann.“

Wand. „So hab' ich Wand nunmehr mein Bart gemacht gut. Und nun sich also Wand hinweg begeben thut.“

(Wand, Pyramus und Thisebe ab)

Theseus. Nun ist also die Wand zwischen den beiden Nachbarn nieder.

Demetrius. Das ist nicht mehr als billig, gnädiger Herr, wenn Wände Ohren haben.

Hippolyta. Dies ist das einfältigste Zeug, das ich jemals hörte.

Theseus. Das beste in dieser Art ist nur Schattenspiel, und das schlechteste ist nichts Schlechteres, wenn die Einbildungskraft nachhilft.

Hippolyta. Das muß denn Eure Einbildungskraft thun, und nicht die ibrige.

Theseus. Wenn wir uns nichts Schlechteres von ihnen einbilden, als sie selbst, so mögen sie für vortreffliche Leute gelten. Hier kommen zwei edle Tiere herein, ein Mond und ein Löwe.

(Löwe und Mondschein treten auf.)

Löwe. „Ihr, Fräulein, deren Herz fürchtet die kleinste Maus, Die in monströser Gestalt thut auf dem Boden schweben, Mögt ihr zweifelsohn' erzittern und erbeben, Wenn Löwe, rauh von Gut, läßt sein Gebrüll heraus. So wißt, daß ein gewisser Schnock, der Schreiner, ich, Ein Löwenfell nur bin, und sonst kein Löwe nicht: Denn sollt' ich als ein Löw' zum Kampf hier rufen ein, Würd' ewig Schad' es um Eu'r junges Leben sein.“

Theseus. Eine sehr höfliche Bestie und sehr gewissenhaft.

Demetrius. Das beste von Bestien, gnädiger Herr, was ich je gesehen habe.

Thesander. Dieser Löwe ist ein rechter Fuchs an Herzhaftigkeit.

Theseus. Wahrhaftig, und eine Gans an Klugheit.

Demetrius. Nicht so, gnädiger Herr, denn seine Herzhaftigkeit kann sich seiner Klugheit nicht bemeistern, wie der Fuchs einer Gans.

Theseus. Ich bin gewiß, seine Klugheit kann sich seiner Herzhaftigkeit nicht bemeistern: denn eine Gans bemeistert sich

Thes!

King
of
the
Forest

Thes!

keines Fuchses. Wohl! überlaßt es seiner Klugheit, und laßt uns auf den Mond horchen.

*Freudlos
Völger* Mond. „Den wohlgehörnten Mond d' Latern z' erkennen giebt.“

Demetrius. Er sollte die Hörner auf dem Kopfe tragen.

Thesens. Er ist ein Vollmond; seine Hörner stecken unsichtbar in der Scheibe.

*Wieder
Lieber* Mond. „Den wohlgehörnten Mond d' Latern z' erkennen Ich selbst den Mann im Mond, wofern es euch beliebt“ [giebt;

Thesens. Das ist noch der größte Verstoß unter allen; der Mann sollte in die Laterne gesteckt werden; wie ist er sonst der Mann im Monde?

Demetrius. Er darf es nicht wegen des Lichtes. Er würde es in Feuer und Flammen setzen.

Hippolyta. Ich bin diesen Mond satt; ich wollte, er wechselte.

Thesens. Das kleine Licht seiner Vernunft zeigt, daß er im Abnehmen ist. Aber doch, aus Höflichkeit und der Ordnung wegen, müssen wir die Zeit ausdauern.

Enlander. Sprich weiter, Mond!

Unzufrieden Mond. Alles, was ich zu sagen habe, ist, euch zu melden: daß diese Laterne der Mond ist; ich der Mann im Monde; dieser Dornbusch, mein Dornbusch; und dieser Hund, mein Hund. *(Spallt den Mantel der Laterne)*

Demetrius. Alle diese Dinge sollten also in der Laterne sein, denn sie sind im Monde. Doch still! hier kommt Thisbe.

(Thisbe tritt auf.)

Thisbe. „Dies ist ja Nickels Grab; wo ist mein Liebchen denn?“

Löwe. Oh!

(Der Löwe brüllt, Thisbe läuft davon.)

Demetrius. Gut gebrüllt, Löwe!

Thesens. Gut gelaufen, Thisbe!

*(Lieber
Merkel
zu verstehen
Pyramus
soll ich
hinstehen
ist nicht.)* Hippolyta. Gut geschienen, Mond! — In der That, der Mond scheint mit vielem Anstande.

(Der Löwe zerreißt den Mantel der Thisbe.)

Thesens. Gut gezaußt, Löwe!

Demetrius. Und da kam Pyramus.

(Pyramus kommt.)

Enlander. Und da verschwand der Löwe.

(Löwe ab)

Pyramus. „Ich dank' dir, süßer Mond, für deine Sonnen-
Die also hell und schön den Erdenball bemalen; [strahlen,
Dieweil bei deinem Gold und funkelnd süßem Licht
Zu kosten ich verhoff' mein'r Thisbe Angesicht.“

Mond. in Mth, am ready

amint vor luyff

This be and Mond jr

↓ Mond
Löwe Thosbe

Löwe to typen (app) R

^{zur}
Mund & R Mus. 4 Farte

Thibe h'kner

Doch halt, o Wein!
 Was soll dies sein?
 Was für ein Graus ist dies?
 Aug', siehst du noch?
 O schweres Joch!
 Mein Herz, mein Liebchen süß,
 Dein Mantel gut
 Befleckt mit Blut!
 Ihr Furien, kommt im Trab
 Herbei, und rächt,
 Und löscht, und brecht
 Den Lebensfaden ab."

Thesens. Dieser Jammer um den Tod eines *werten Freundes*
Wäre sollte einen *doch* beinahe zum Weinen bringen.

Hippolyta. Bei meiner Seele, ich bedaure den Mann.

Pyramus. „Warum denn, o Natur, thatst du den Löwen bauen?
 Weil solch ein schnöder Löw' mein Lieb' hat defloriert.
 Sie, welche ist — nein, war — die schönste aller Frauen,
 Die je des Tages Glanz mit ihrem Schein geziert.

Komm Thränenschar!
 Aus, Schwert! durchfahr'
 Die Brust dem Pyramo!
 Die Linke hier,
 Wo's Herz hüpfet mir;
 So sterb' ich denn, so, so!
 Nun tot ich bin,
 Der Leib ist hin,
 Die Seel' speist Himmelsbrot.

O Zung', lösch' aus!

Mond, lauf' nach Haus!

~~Nun tot, tot, tot, tot, tot!~~ *[Tot bin ich, wie ein tot!]*

(Er stirbt. Mondschein ab)

Hippolyta. Wie kommt's, daß der Mondschein weggegangen
 ist, ehe Thisbe zurückkommt und ihren Liebhaber findet?

Thesens. Sie wird ihn beim Sternenlicht finden. — Hier
 kommt sie; (Thisbe kommt) und ihr Jammer endigt das Spiel.

Hippolyta. Mich deucht, sie sollte keinen langen Jammer
 für solch einen Pyramus nötig haben; ich hoffe, sie wird sich
 kurz fassen.

Demetrius. Eine *Motte* wird in der Wage den Ausschlag
 geben, ob Pyramus oder Thisbe mehr taugt.

Insander. Sie hat ihn schon mit ihren süßen Augen aus-
 geipäht.

Demetrius. Und so jammert sie, folgendergestalt.

Thisebe.

„Schläfst du, mein Kind?

Steh' auf geschwind!

Wie, Täubchen, bist du tot?

O sprich! o sprich!

O rege dich!

Ach! tot ist er! o Not! *M.*

Dein Lilienmund,

Dein Auge rund,

Wie Schnittlauch frisch und grün,

Dein' Kirichennas',

Dein' Wangen blaß,

Die wie ein Goldlack blüh'n,

Soll nun ein Stein,

Bedecken sein?

O klopf' mein Herz und brich

Ihr Schwestern drei!

Kommt, kommt herbei,

Und leget Hand an mich!

Zung', nicht ein Wort!

Nun Dolch, mach' fort!

Gerreiß des Busens Schnee.

Lebt wohl, ihr Herrn!

Ich scheide gern.

Ade, ade, ade!" *M.*

Theseus. Mondschein und Löwe sind übrig geblieben, um die Toten zu begraben.

Demetrius. Ja, und Wand auch.

jugenmann Zettel. Nein, wahrhaftig nicht; die Wand ist niedergerissen, die ihre Väter trennte. Beliebt es euch, den Epilog zu sehen, oder einen Bergomaster Tanz zwischen zweien von unserer Gesellschaft zu hören?

Theseus. Keinen Epilog, ich bitte Euch; Euer Stück bedarf keiner Entschuldigung. Entschuldigt nur nicht: wenn alle Schauspieler tot sind, braucht man keinen zu tadeln. Meiner Treu, hätte der, der es geschrieben hat, den Pyramus gespielt und sich in Thisbes Strumpfband aufgehängt, so wär' es eine schöne Tragödie gewesen; und das ist es auch wahrhaftig, und recht wacker agiert. Aber kommt, Euren Bergomaster Tanz! Den Epilog laßt laufen. *(Ein Tanz von Klüvet.)*

pusant Theseus. Die Mitternacht rief Zwölf mit eh'rner Zunge. Zu Bett, Verliebte! Bald ist's Geisterzeit.

Liedel + Garbe Handwerker Tanz

— Puppentanz

⑬ Musik Bergomasker Tanz Püppeltanz

6 Markan f. d. Tänzer 14 Den Gygten 12 Funten 12 Pfennigen

Wir werden, fürcht' ich, in den Morgen schlafen,

So weit wir in die Nacht hineingewacht.

Dies greiflich dumme Spiel hat doch den trägen Gang

Der Nacht getäuscht. Zu Bett, geliebten Freunde!

Noch vierzehn Tage lang soll diese Festlichkeit

Sich jede Nacht erneu'n mit Spiel und Lustbarkeit!

Droll (tritt auf, den Beinen über der Schulter).

Jetzt behaut der Wolf den Mond,

Durstig brüllt im Forst der Tiger

Jetzt mit schwerem Dienst verschont

Schnarcht der arbeitmüde Flügel

Jetzt schmaucht der Brand am Herd,

Und das Käuzlein freischt und jammert,

Daß der Kranz es ahnend hört,

Und sich fest ans Kissen flammert;

Jetzt gähnt Gewölb' und Grab,

Und, entchlüpft den kalten Mauern,

Sieht man Geister auf und ab,

Sieht am Kirchhofszaum sie lauern.

Und wir Elfen, die mit Tanz

Gefates Gespann umhüpfen,

Und gescheucht vom Sonnenglanz,

Träumen gleich, ins Dunkel schlüpfen,

Schwärmen jetzt; keine Maus

Störe dies geweihte Haus!

Voran komm' ich mit Besenreis,

Die Flur zu fegen blank und weiß.

Oberon und Titania mit ihrem Gefolge treten auf.

Oberon. Bei des Feuers mattem Flimmern

Geister, Elfen, stellt euch ein!

Tanzt in den bunten Zimmern

Manchen leichten Ringelreihn!

Singt nach meiner Lieder Weise!

Singet! hüpfet! los! leise!

Titania. Wirbelt mir mit zarter Kunst

Eine Not' auf jedes Wort;

Hand in Hand mit Keengunst,

Singt, und segnet diesen Ort!

Oberon. ~~Von bis Tages Wiederkehr,~~

~~Elfen, schwärmt im Saal' umher!~~

~~Kommt zum besten Brautbett hin,~~

~~Daß es Heil durch uns gewinn'!~~

~~Das Geschlecht, entsprossen dort,~~

Thaler, & S.

Sei gesegnet immerfort;
 Jedes dieser Paare sei
 Ewiglich im Lieben treu;
 Ihr Geschlecht soll nimmer schänden
 Die Natur mit Feindeshänden;
 Und mit Zeichen schlimmer Art,
 Muttermal und Hasenschart,
 Werde durch des Himmels Born
 Ihnen nie ein Kind gebor'n. —
~~Stien, sprengt durchs ganze Haus~~
 Tropfen heil'gen Wiesentau's!
 Jedes Zimmer, jeden Saal
 Weiht und segnet allzumal!
 Friede sei in diesem Schloß,
 Und sein Herr ein Glücksgenos!

zum Pfaffen des Ollaps
 Nun genuck!

Fort im Sprung!

Trefft mich in der Dämmerung!

Flammen besetzen, Bäume leer (Oberon, Titania und Geolge ab)

Droll.

Wenn wir Schatten euch beleidigt,
 O so glaubt — und wohl verteidigt
 Sind wir dann! — ihr alle schier
 Habet nur geschlummert hier,
 Und geschaut in Nachtgesichten
 Eures eignen Hirnes Dichten.

~~Wollt ihr diesen Kindertand,~~

Der wie leere Träume schwand,
 Liebe Herrn, nicht gar verschmähn,
 Sollt ihr bald was Bess'res sehn.

Von der Wogung fern
 Wenn wir bösem Schlangenzischen
 Unverdienter Weis' entwischen

Wird das Alles
 So verheißt auf Ehre Droll

sporn ab als droll
 Bald euch unsres Dankes Zolt,

Sporn ab als droll
 Ist ein Schelm zu heißen wittig,

Wenn dies nicht geschieht, wie bittig.

Nun gute Nacht! Das Spiel zu enden,

Begrüßt uns mit gewognen Händen!

(ab)



Keine Musik!

Ob. Tod nur von fern, dem Leben Trage ab
 J. M. Mus flor metaphorisch und alle Parten.

30 Minuten Einblick!

F

find

vorrä

And

Ba

Bün

Cho

Did

Did

Lid

Lid

Sou

Gé

Go

ba

ba

ba

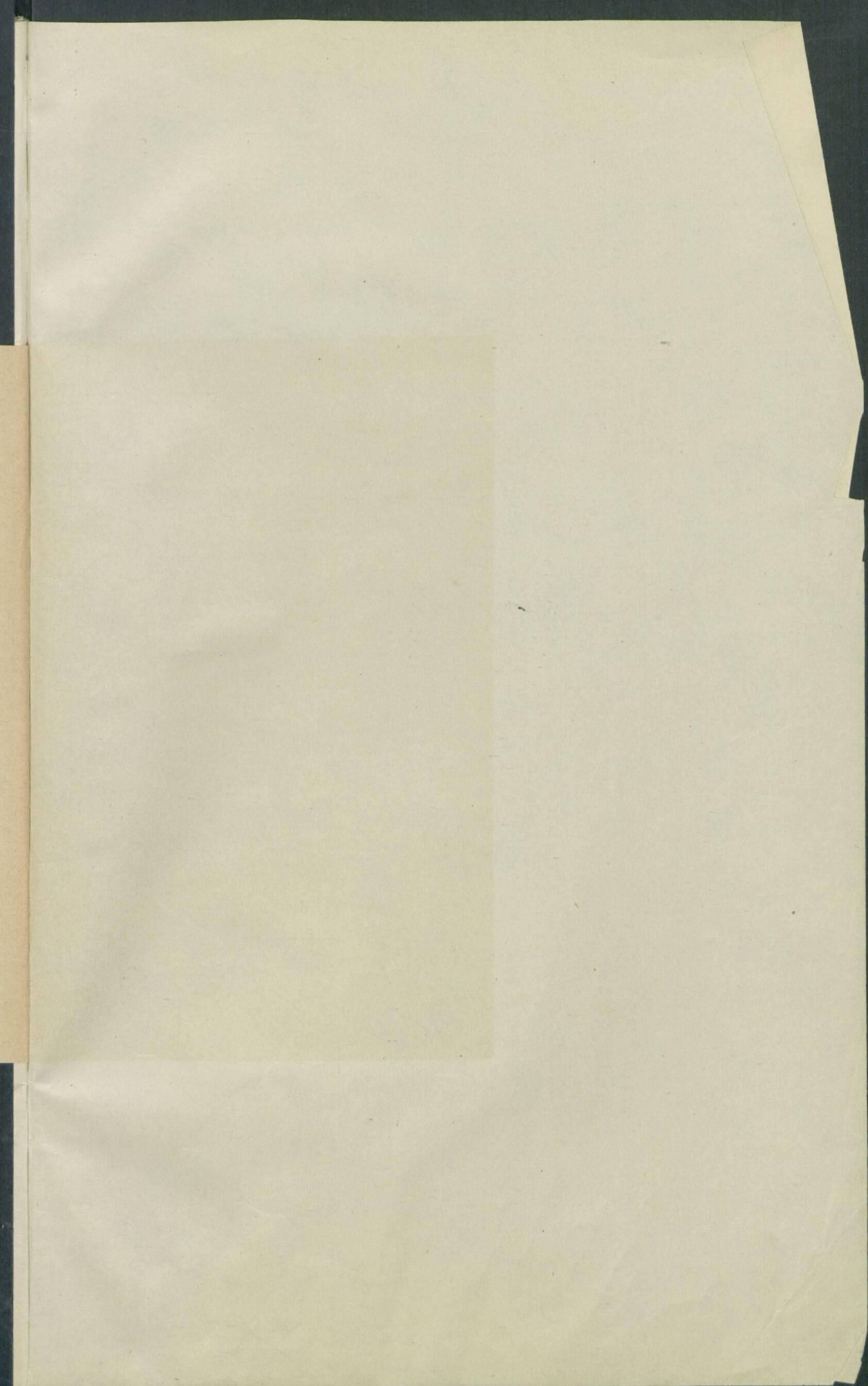
ba

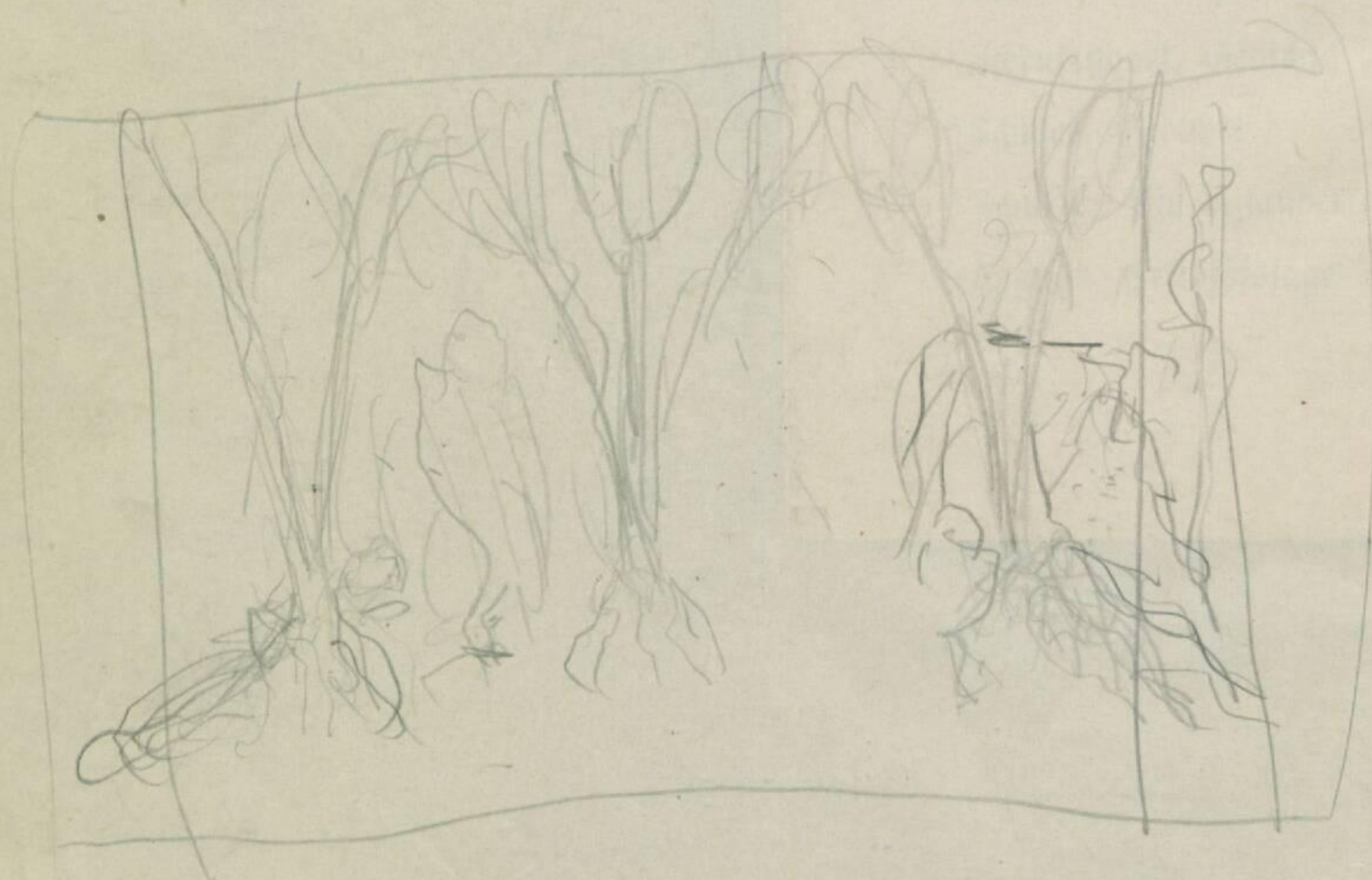
Zu Geschenken geeignet

sind folgende Bände der „Bibliothek der Gesamtlitteratur“, welche
in elegantem Prachtband mit Goldschnitt
vorrätig gehalten werden und durch jede Buchhandlung zu beziehen
sind:

Andersen, Bilderbuch ohne Bilder	1, — Mk.
Baehr, Neues Buch der Lieder	1,30 „
Bürger, Gedichte	1,50 „
Chamisso, Gedichte	1,50 „
Dickens, Heimchen am Herde	1, — „
Dickens, Weihnachtsabend	1, — „
Eichendorff, Aus d. Leben e. Taugenichts	1, — „
Eichendorff, Gedichte	1,50 „
Souqué, Undine	1, — „
Génestet, Gedichte	2, — „
Goethe, Gedichte	1,50 „
Haef, Deutsche Sinngedichte u. Epigr.	2, — „
Haef, Ungarische Lyrik	2, — „
Hart, Persischer Divan	1,50 „
Hauff, Lichtenstein	1,50 „

Heine, Buch der Lieder	1,20 Mf.
Heine, Neue Gedichte	1,— "
Immermann, Der Oberhof	1,50 "
Irving, Alhambra	1,50 "
Klönne, Aus Kindermund	1,30 "
Lenau, Gedichte	1,50 "
Lessing, Meisterdramen	1,30 "
Longfellow, Evangeline	1,20 "
Longfellow, Goldene Legende	1,30 "
Petőfi, Gedichte	1,30 "
Platen, Sämtliche Gedichte	1,50 "
Reinick, Lieder (Gesamtausgabe)	1,30 "
Saint-Pierre, Paul und Virginie	1,— "
Schenkendorf, Gedichte	1,50 "
Schiller, Gedichte	1,30 "
Schulze, Die bezauberte Rose	1,— "
Tegner, Frithjofssage	1,20 "





roy. Loosje Pflanz
2 Brücken

Alle Notwendigkeiten im R. 1. Brücke d. Sack
et.

ausblenden gut

Coffin Mohn

Feigul nachfolgt

